## Schöpferischer Individualstaat

Ist man bereit, sich im Leben auf unerwartete Momente einzulassen, kann jeder Weg einen Zauber in sich bergen. Nicht alles läuft ab wie in einem Film. Man ist Mitspieler, nicht Statist. Man nutzt den Moment wie er eintritt, und wie er sich einem bietet. Oft entstehen durch scheinbaren Zufall interessante Gespräche – von Person zu Person. Würde man immer seine persönlichen Ziele verfolgen und jedes Bemühen darauf verwendet, würden sich diese Momente nicht anbieten. Man würde achtlos an ihnen vorübergehen. Es sind genau diese Momente, durch welche in uns neue Bilder über die Welt entstehen, und aus welchen man neue Weltanschauungen schöpft. Man sollte sich bewusst auf Lebenssituationen und Menschen einlassen. Wir entscheiden selber über die Richtung und die Geschwindigkeit, ob und an welchen Stationen wir Halt machen, um mit Menschen zu verweilen. Das gibt dem Leben mehr Sinn und Spannung. Aber wen wir auf diesem Weg antreffen, ist weitgehend dem Schicksal überlassen. Einige Menschen kreuzen zufällig unseren Weg, finden zu uns. Andere suchen und wählen wir selber sorgfältig aus. Einige kommen und gehen, als ob sie zum Fluss des Lebens gehörten, andere sind – bevor wir sie kennen – bereits schicksalhaft mit uns verbunden. Manchen folgen wir, manche folgen uns, oder wir gehen eine Wegstrecke zusammen. Benötigt man für Wegstrecken und Schicksalswege Unterstützung, schliesst man sich zusammen. Wir nehmen Hilfe an, oder geben sie. Der Zusammenschluss mit Menschen gleicher Interessen lässt uns gefährliche Wegstrecken überwinden, welche ansonsten unüberwindbar wären. Man stimmt ein in Arbeitsteilung, Spezialisierung, Kooperation und Mithilfe, Freundschaft, Partnerschaft und Zweckgemeinschaft, oder man lässt sich einfach durch die Intuition führen. Weil wir gesellige Wesen sind, fallen uns neue Bekanntschaften leicht. Und wir tun oder lassen etwas bleiben, weil wir es so wollen. Derart entwickelt das Leben schöpferische Momente und Etappen im Leben, wo Kräfte und Ideen sich vereinen oder neue Formen annehmen.

Ideen und Vorstellungen dienen in erste Linie der Überwindung von menschlichen Schwierigkeiten. Je nach Anforderung benötigen wir Weggefährten mit Ausdauer, Fantasie, gedanklicher Leistungskraft, Lebenserfahrung, Herzenskraft, guten Partnereigenschaften, Wissen oder Vernunftbegabung, mit alledem, was wir selber nicht haben oder alleine niemals haben könnten. Manche Eigenschaften sind materieller Natur. Andere Eigenschaften sind subtil im Menschen als geistige Anlagen vorhanden und müssen zuerst freigeschaufelt werden, um ihr Potential zu nutzen. Immer sind es Fähigkeiten, ohne die eine Wegstrecke nicht kann überwunden werden. Instinktiv wählen wir ganz bestimmte Menschen zu unseren Weggefährten. Oder wir schliessen uns Gruppen an, welche über dieselben Fähigkeiten

verfügen, oder es auch nur behaupten. Wir wählen den Anschluss nicht aus reiner Naivität, sondern oftmals aus Eigennutz, oder weil es uns zu dieser Entscheidung hinzieht. Wir möchten vielleicht eine Wegstrecke überwinden, und finden dazu den richtigen Weggefährten. Ist man zudem eine Führungspersönlichkeit, finden sich bestimmt Menschen, welche einem nachfolgen. Menschen, welche viel Hoffnung in einen stecken, und viel Vertrauen schenken.

Eine Interessengruppierung ist ein instinktiv gebildeter Zusammenschluss von Menschen mit gleichen Interessen für Wegstrecken und Lebensabschnitte. Ob diese Phasen erfolgreich gemeistert werden, hängt von der Umsetzbarkeit von Zielsetzungen und Ideen ab, und vom Mitbringen von Fähigkeiten und Eigenschaften der Teilnehmenden. Manch ein Zusammengehen scheitert an menschlichen Problemen. Manches scheitert an der Komplexität der Wirklichkeit oder an der Einfachheit der Idee. Manche Ideen sind ausgrenzend oder vereinnahmend, und scheitern an der Wirkung auf die äussere Welt. Die Wahl der Weggefährten mit den richtigen Ideen und Vorstellungen ist entscheidend. Ideen sind der Angelpunkt, um den sich alles dreht. Scheitern Ideen, dann scheitern Lebensabschnitte, und mit ihnen die Menschen. Ganze Völkergemeinschaften können an Ideen zugrunde gehen. Eine Idee muss sich an der Wahrheit der Naturgesetze ausrichten und gesellschaftlich umsetzbar sein. Aber sie muss auch die menschlichen Grundsätze der Nächstenliebe berücksichtigen. Wahrheit und Liebe als grundlegende Gesetzmässigkeiten für das Interagieren von Menschen untereinander. In einer offenen Gesellschaft, in welcher Menschen sich nach belieben für eine Wegstrecke zusammenschliessen, darf die Idee nicht basierend sein auf einer Irrlehre, einer Ideologie oder einer Unwahrheit. Die Idee muss ausserdem eine gute Absicht mit sich führen und aufbauend wirken. Deshalb muss sie sich an der Nächstenliebe ausrichten, als dem grössten Brückenbauer-Prinzip. Wenn nicht, stirbt sie früher oder später einen einsamen Tod, zusammen mit der Interessengruppierung, welche sie missbrauchte und benutzen wollte für eine unredliche Sache. In der menschlichen Geschichte gibt es unendlich viele Beispiele von an falschen Ideen gescheiterten Interessengruppierungen. Es war potentielle Schwingung vorhanden, auch Mittel und Ressourcen waren gegeben, aber die Schwingkräfte der Idee fanden keine Resonanz, und konnten nicht zu Ende bringen für was sie gedacht waren. Oder ihre negativen Eigenschaften haben sich durch Rückkoppelung verstärkt und die Träger der Idee mit in den Abgrund gerissen. Das Schicksal von Menschen und Menschengruppen ist eng verbunden mit der Tragfähigkeit ihrer Ideen. Ideen sind der Urgrund zur Gruppenbildung von Menschen. Ohne Ideen finden keine Menschen zusammen. Es fehlte der Sinn hinter der Gemeinschaft.

Parteien scheitern nicht an ihrer Grösse, an der Organisationsform oder ihrer finanziellen Macht. Sie scheitern an der falschen Idee. Der Kommunismus ist nicht an der hehren Idee einer neuen Solidaritätsform zwischen Menschen verstorben. Er verstarb am falschen Menschenbild der Gleichmacherei, und am falsch verstandenen, menschlichen Grundrecht auf bedingungsloses Privateigentum. Der Kapitalismus ist nicht gescheitert an der Idee der Verwendung des menschlichen Eigennutzes und des Eigentumsrechtes als Triebfeder für die gesellschaftliche Weiterentwicklung, sondern an der Vernichtung des Solidaritätsgedankens, dem Scheitern der Gewährung von absolutem Eigentum für alle Menschen, an der Erstellung eines vernichtenden Konkurrenzdruckes unter den Menschen und an dem fehlenden Sinn eines Staates für die übergeordnete, menschliche Gerechtigkeit. Kurz: Alle auf falschen Ideen und Werten basierenden Gesellschaftssysteme, oder deren falschen Umsetzungen, bewirken irgendwann den Zusammenbruch. Im Zentrum jeder Gesellschaft müssen Wahrheit und Liebe stehen, als den ersten Ideen überhaupt welche Menschen bewegen. Erst um sie herum müssen sich die menschliche Arbeitsleistung und die Staatsordnung errichten. Es ist die einzige stabile Grundlage zum langfristigen Erhalt einer Gesellschaft. Die Arbeitsleistung muss nachhaltig und gerecht umverteilt werden, gemäss den anfallenden Bedürfnissen aller Menschen in der Gesellschaft. Dies ist nur möglich, indem sie in ihrem Kern von den Ideen der Wahrheit und der Liebe geleitet wird. Alle bisherigen Gesellschaftssysteme scheiterten an einer ungerechten Verteilung von erbrachter

Arbeitsleistung. Geld ist irgendwann nicht mehr Mittel zum Austausch von Arbeitsleistung, sondern Werkzeug zum Machterhalt von Gesellschaftseliten, und dient dem Zuwachs an Eigentumsrechten. Es wird an falscher Stelle angereichert und schafft nur mehr geringen Nutzen für die vielen Menschen. Die wenigen Reichen und Machtvollen verfügen irgendwann über fast die gesamte, erbrachte Arbeitsleistung. Daraus befriedigt sich ein Nutzen, welcher der Allgemeinheit nicht mehr dienstbar ist. Das System zwingt die Menschen hierdurch in Abhängigkeit und Bindung, anstatt ihnen Freiheiten und Handlungsmöglichkeiten zu bieten. Allgemein ausgedrückt: Die Idee wird weltfremd, verstösst gegen Menschenrechte und Bürgerrechte, oder unterwirft sich einem Zeitgeist, und kommt irgendwann zu Fall. Die Wirklichkeit verzeiht keine Irrlehren, das Schicksal nimmt seinen Lauf. Was gut gedacht war, entwickelt sich zu einem aussichtslosen Ende. Gesellschaften scheitern dann an ihren falschen, inhärenten Werten, auch wenn der Zusammenbruch lange Zeit durch Gewalt und Terror hinausgezögert werden kann, oder durch gewalttätige Gesetze. Die Wahrheit ist eine Kraft, deren Auswirkungen nicht können ungeschehen bleiben. Jede Irrlehre, jede Ideologie, wird irgendwann von Wahrheit und Liebe wieder eingeholt und überholt, auch wenn sie sich für lange Zeit deren Gesetzmässigkeiten entziehen konnte.

Alles beruht auf Ideen und Werten. Es sind die Angelpunkte des menschlichen Denkens, Sprechens und Handelns. Bildung, Beruf, Hobby, Privatleben, alles richtet sich nach ihnen und nichts ist davon ausgenommen. Jeder Lebenssinn richtet sich schlussendlich nach Ideen und Werten, und deren Umsetzung im täglichen Leben. Ein Leben ohne Ideen oder Werte ist zwar möglich, auf der menschlichen Ebene betrachtet macht es das Leben im wahrsten Sinne des Wortes aber sinnlos, ohne jeglichen Sinn oder ohne jedes Ziel. Ideen und Werte erzeugen Antrieb und Vorwärtskommen. Fehlen diese, so bleibt man stehen, und die Entwicklung stoppt. Alles, was uns bewegt und treibt, was uns motiviert und weiter bringt, was uns formt, es sind Ideen und Werte. Deshalb muss sich jeder irgendwann für seine eigenen entscheiden. Nur wer Ideen und Werte lebt, ist ein freier und eigenständig handelnder Mensch. Bildung hat zum Ziel, den Menschen durch Ideen und Werte zu einem sittsamen, urteilsfähigen und vernunftbegabten Wesen zu machen. Menschen sollen sich den richtigen Ideen und Werten verschreiben, und sie sollen sich zu diesem Zweck den richtigen Interessengruppierungen anschliessen. Das höhere Ziel ist die „Ideale Gesellschaft“, an deren Umsetzung jeder Mensch muss mitwirken können. Jeder muss für sich schlussendlich folgende Fragen beantworten können: Was ist es wert, gedacht, gesprochen und gelebt zu werden? Welchen Interessengruppierungen schliesse ich mich zum Erreichen dieser Ziele an? Welche Verantwortung darf oder muss ich an eine Interessengruppierung delegieren, und mit welchem Preis ist dies verbunden? Welche Rechte besitze ich in der Interessengruppierung, und welche Pflichten bin ich schuldig? Welche Freiräume für eine Entscheidungsfähigkeit verbleiben nach dem Anschluss, und ist ein möglicher, daraus entstehender Nutzen es wert?

Es gibt in keinem Fall eine ideale Übereinkunft von Kollektivrechten und Individualrechten. Kollektivrechte – Pflichten oder Forderungen des Kollektivs an das Individuum – erfordern die Aufgabe von bestimmten Individualrechten. Und Individualrechte – Forderungen des Individuums gegenüber dem Kollektiv – führen zur Einschränkung von Forderungen durch das Kollektiv. Die eine Rechtsgrundlage schränkt die andere ein. Sie sind nicht prinzipiell vereinbar miteinander, sondern nur auf Kosten des andern. Beide können sie nicht gleichzeitig und in demselben Ausmass existieren. Und es gibt keine Interessengruppierung, in welcher man genau dasjenige bekommt, was man als Individuum zur Entwicklung der Eigenkraft benötigt, und was das Kollektiv einem in genau diesem Ausmass und in dieser Form, wie man es benötigt, geben könnte. Sobald man etwas bekommt, bezahlt man einen Preis dafür, welcher vom Kollektiv bestimmt und vorgegeben wird. Es gibt keine absolute Deckungsgleichheit von Kollektivinteressen in Bezug auf Individualinteressen. Und wenn, dann meistens verbunden mit Kollektivpflichten, welche dann umso mehr von einem einfordern. In der Regel ist der Preis dafür sehr hoch. Das Ideal der

Vorstellung, wie man wenig gibt, und viel zurückerhält, bewahrheitet sich nur selten. Man muss genau wissen, wozu man sich einer Interessengruppierung angliedert. Unter Umständen bezahlt man den Anschluss mit seinen gesamten Individualrechten und Entscheidungsfreiheiten. Beim Beitritt tritt man immer auch persönliche Rechte ab, muss Verantwortung delegieren und Entscheidungsfähigkeit abtreten an das Kollektiv. Und dies als Gegenleistung oftmals zu einem sehr geringen, persönlichen Individualnutzen, vielleicht für nur einen kurzen Moment und für eine zeitlich begrenzte Lebenssituation. Man findet kaum ein praktisches Beispiel, in welchem der Individualnutzen zu einem geringen Preis konnte erstanden werden. Vielmehr bezahlt man oftmals für einen einfachen Nutzen in einem bestimmen Bereich mit der ganzen Rechtsfähigkeit oder jedem Recht auf Individualismus und persönlicher Eigenständigkeit. Das ist bei Vereinen nicht anders als bei politischen Gruppierungen, bei Freundschaftszirkeln nicht anders als bei elitären Gesellschaftsklubs. Je grösser der Nutzen, desto grösser in der Regel der zu bezahlende Preis. Man kommt nie ungeschoren davon, kann nie alles unter einen Hut bringen.

Beim Anschluss an eine Gemeinschaft, darf sich die Idee oder der Zweck nicht erschöpfen in einem egoistischen Motiv oder in Partikularinteressen von wenigen in dieser Gemeinschaft. Die Idee muss ausserdem vereinbar sein mit grundlegenden Menschenrechten und universellen Gesellschaftswerten. Menschlichkeit, Kooperation, Toleranz, Gerechtigkeit, Freiheit, Wohlfahrt, Sicherheit, Wahrheit, Liebe, und dem Willen, eine gute, lebbare Gesellschaft zu gründen und zu erhalten. Der Zweck darf nicht ausgrenzend und nicht vereinnahmend sein, er muss die Rechte des Individuums, aber auch der Gruppe als Ganzes berücksichtigen und darf keine Irrlehren oder bewusst falsch erschaffenen Lehren zum Missbrauch verwenden. Die Absicht der Gruppe darf ausserdem nicht gegen die Interessen anderer Interessengruppierungen mit ebenfalls guten Absichten verstossen. Ansonsten wird auch hier der Regelsatz zur Menschlichkeit missachtet. Infolgedessen werden sich Zerrüttungsmechanismen in dieser Interessengruppierung einstellen, welche bis hin zur vollständigen Auflösung führen werden. Was für Ideen und Interessengruppierungen im kleinen Massstab gilt, wirkt als Gesetzmässigkeit ebenso bei ganzen Staatsstrukturen, für Nationen, Ethnien und Völker. Sie enden durch die innere oder äussere Unvereinbarkeit mit anderweitigen Interessen und durch Verstoss gegen universell gültige, kosmische Gesetze. Ein Verstoss gegen diese Gesetzmässigkeiten führt in jeder Zeit und an jedem Ort wieder zu Zerfallserscheinungen. Zu jeder Zeit in der Geschichte der Menschheit konnte man deshalb zuvor bereits erkennen, welche Völker aufgrund dieser Gesetzmässigkeiten absteigen, und welche aufsteigen werden, welche Ideologien erfolgreich sein würden, und welche ganze Erdteile in den Abgrund zerren. Eine Schicksalsgemeinschaft verlangt nach den richtigen Denkmustern, nach an der Wahrheit ausgerichteter Kommunikation und nach aufrichtigen, liebenswerten Handlungsweisen, zur Wahrung der Identität und zur Sicherung der Überlebensfähigkeit. Als potentielle Mitglieder einer Gemeinschaft müssen wir unser Verhalten demgemäss anpassen und wir müssen spüren lernen, welche unserer Werte sich auf die Gemeinschaft übertragen.

Der Mensch benötigt Identität durch Werte. Der Staat, die Gemeinschaft aller Menschen, muss hierzu Regelsätze aufstellen, durch welche man in der Lage ist, eine solche Identität herauszubilden. Wir alle möchten ein geistiges, kulturfähiges Leben führen, und dies innerhalb einer Wertegemeinschaft bewerkstelligen. Die materiellen Niederungen der Welt müssen hierzu überwunden werden. Hierzu müssen wir uns von allen weltlichen Bedürfnissen frei machen können, damit der Geist sich befassen kann mit allen darauf aufbauenden, höheren Werten. Die übergeordnete, höhere Funktion eines Staates ist deshalb die sinnvolle Ordnung aller Menschen zur Überwindung des Materiellen, zur vollständigen Absicherung aller materiellen Bedürfnisse. Darüber hinaus sollte ein Staat keine Aufgabe haben, weil er die Menschen sonst wieder zu sehr einschränkt. Er darf darüber hinausgehend keine Ideen aus sich selbst heraus zeugen, welche gegen die Individualrechte der Menschen verstossen oder ihre Eigenentwicklung behindert. Die Ordnung der Menschen untereinander für höhere Werte

darf nur von ihnen selbst ausgehen. Dazu bilden sie Interessengruppierungen, Vereine, Organisationen und Verbände. Geben Staaten oder Gemeinschaften geistige Werte vor, oder verweigern sie die vollständige Abdeckung aller materiellen Grundbedürfnisse, ist ihre Aufgabe unerfüllt und ihre Legitimation in Frage gestellt. Ein Staat muss Kultur und geistiges Leben induzieren, anstatt oktroyieren, muss es ermöglichen, statt denn vorschreiben. Der Bürger muss selber zum Erschaffer seiner Wirklichkeit werden, als denn ein durch den Staat Geschaffener und Gelenkter zu sein. Einzig hierdurch entstehen geringst möglich Konflikte zwischen Individualrechten und Kollektivrechten. Als einer Idealvorstellung müssen die gemeinsamen Interessen aller Bürger in grossen Teilen vereinbar sein mit den Interessen jedes einzelnen Bürgers. Da sich Kollektivrechte und Individualrechte zwangsweise und prinzipiell widersprechen und sich gegenseitig in der Handlungsweise einengen, ist das Ideal der Vereinbarkeit nur dann erreichbar, wenn der Staat, das Kollektiv, seine Rechtsansprüche auf ein tiefes Minimum reduziert, oder sie nur dort angewendet werden, wo es zur Koordination zwingend notwendig ist. Ein idealer Staat, welcher auf den Ideen der Freiheit und Gerechtigkeit seiner Bürger fusst, muss als Minimalstaat gebaut sein. Gleichzeitig muss er grundlegende Bereiche massvoll regeln, und seine Verantwortung übernehmen. Dazu würde in westlichen Staaten wohl auch das Anbieten von Arbeitsplätzen gehören, und das Recht auf ein die Existenz sicherndes Eigentum auch für Arme, Mittellose oder Handlungsunfähige. Alles sind grundlegende Bereiche der Ordnungsfähigkeit der Bürger untereinander. Ein idealer Staat muss Werte wie Freiheit und Gerechtigkeit für alle Bürger garantieren, unabhängig von Schicksal, Erbe oder persönlichen Netzwerken. Grundlegende Bereich eines idealen Minimalstaates sind Bildung, Forschung und Entwicklung, Technologien, Telekommunikation, Medizin, Krankenversicherungen, Versorgung mit Wasser, Gas und Strom, öffentlicher Verkehr, Altersvorsorge, Arbeit und vieles mehr. Alles, was darüber hinaus an Gütern und Dienstleistungen erstellt wird für das höherwertig-spirituelle und geistige Leben, für Luxus oder für Lebensstandarderhöhung, muss entweder von der Privatwirtschaft oder von Interessengruppierungen abgedeckt werden. Das Wissen um die bestmögliche Einstellung der Aufgaben für einen idealen Staat wird uns wie von selbst eingegeben, denn jeder will grösstmögliche Freiheiten, ohne gleichzeitig auf Solidarität durch das Kollektiv verzichten zu müssen. Ausserdem ersehen wir an vielen Beispielen in der Welt eine Unausgewogenheit von Kollektivrechten und Kollektivpflichten im Vergleich zu Individualrechten und Individualfreiheiten. Entweder führt die Unausgewogenheit direkt zur Staatsauflösung durch inneren Zerfall, oder aber in die Überregulierung, die Totalisierung und die Diktatur. Im Falle der Staatsauflösung überwiegen die Individualrechte, die Eigentumsrechte oder ganz allgemein die Rechte des Individuums gegenüber dem Kollektiv, und werden von Eigentums-Reichen oder Recht-Habenden vereinnahmt und missbraucht. Im Falle der Diktatur überwiegen die Kollektivrechte gegenüber den Individualrechten, und die Mächtigen Interessengruppierungen, meistens als Erb-Clans oder Erb-Sippen strukturiert, übernehmen die Kontrolle zu Lasten der Individualrechte aller restlichen Bürger. Ein idealer Staat darf es nicht zulassen, dass irgendeine Interessengruppierung sich über die Kollektivinteressen oder die Individualinteressen erhebt und hinwegsetzt, oder sich langfristig in Clan- oder Sippenstrukturen oberhalb der Gemeinschaft als universelles Gesetz einrichtet. Eine ideale Lösung zu diesem Problem ist nur möglich in einem Ordnungsstaat mit minimalem Funktionsumfang und einer Verfassung, welche in erster Linie und an oberster Stelle alle Individualrechte garantiert. Hierdurch wird ebenso die Clan- und Sippendiktatur verunmöglicht, welche in freiheitlichen Staaten natürlicherweise jederzeit die Oberhand gewinnen. Der freiheitliche Staat kann also gar nicht anders strukturiert sein als denn am Individuum ausgerichtet. Ausser der materiellen Grundabsicherung muss alles darauf Aufbauende dem freiwilligen Zusammenschluss von Menschen überantwortet werden. Der sogenannt „Schöpferische Mensch“ besitzt eine Entstehungsfähigkeit, eine Daseinsberechtigung und eine Überlebensfähigkeit nur in einem derart geordneten Staatssystem. Unter jeder Zwangsherrschaft wird ihm die Möglichkeit zu einer freien, individuellen Existenz abgesprochen.

Wie aber verhält es sich mit der Idee von Nationalstaaten? Wir kennen die beiden Extreme des nationalen und ethnischen Superstaates und eines globalen, multikulturellen Weltstaates. Der Superstaat ist der zentral gesteuerte, absolutistische Nationalstaat, in welchem alle Ebenen des Menschseins unter dem Gesichtspunkt des Kollektivs und einer von wenigen Experten vorgegebenen, nationalen Leitbildlinie eingerichtet werden, und welcher in letzter Konsequenz ebenfalls auf der ethnischen und genetischen Ebene errichtet werden muss, wenn man diesen Gedanken bis zum Ende weiterführt. Die Antizipation dazu ist der globale Weltstaat: Multikulturell, multiethnisch, Werte relativierend, kollektiv-individualistisch aber ebenso vereinnahmend wie der nationalistische Superstaat. Beide Konzepte für eine zukünftige Menschheit in echter Vielfältigkeit und Freiheit können für die meisten Ordnungsbereiche nicht halten, was sie versprechen. Der ethnische Superstaat kann keine Individualfreiheiten mehr gewähren, und der globale Weltstaat kann keine Ethnien oder Individualbestrebungen mehr dulden. Beide führen durch ihren ideologischen Totalitarismus in den Extremismus, faktisch und bezogen auf das System aber in die Staatsdiktatur, in eine Herrschaft der Wenigen über die Vielen. Beide Konzepte basieren nicht auf dem freiheitlich-orientierten Individualismus mit selbst gewollter Entscheidungsfreiheit für Volk und Gemeinschaft als der Grundlage für die Gesellschaft. Die individualistische Idee des Menschen verweigert sich jeglicher Vorgabe durch das Kollektiv. Es ist bereits heute klar erkennbar: Der nationale Superstaat und der globale Weltstaat stehen im Widerspruch zur Idee, der Absicht und der Weiterentwicklung des menschlichen Individuums, als dem Kern zu jeder Gesellschaft, und einem darauf aufbauenden, selbst gewählten Weg zur Volksgemeinschaft. Zur Absicherung der materiellen Bedürfnisse der Menschen benötigt es zwar Strukturen, gegeben durch Gemeinschaftsgesetze. Diese dürfen darüber hinaus aber nicht in den Bereich des Individualrechtes einwirken. Jeder Mensch muss sich mit Seinesgleichen frei und ohne Vorgaben durch den Staat strukturieren können. Ein Volk entsteht nicht per Gesetz, sondern aus sich selbst heraus, frei und unabhängig. Durch die daraus entstehende Potentialität der Freiheit bis in die Unendlichkeit kann alleinig eine Weiterentwicklung des Geistes und die Freiheit der Völker in der Welt entstehen und langfristig bestehen. Wer dies einmal verstanden hat, wird von dieser Überzeugung nicht mehr abrücken. Und wer einmal diese Freiheiten und deren Wirkungen an sich selber erfahren hat, ist innerlich für die Idee der menschlichen Freiheit gefestigt. Man könnte es die Idee eines alternativen Weges für die Menschheit nennen. Dies bedeutet nicht natürlicherweise die Absage an eine verbindende Nationalstaatenidee, als einer Schicksalsgemeinschaft mit gemeinschaftlichen Wurzeln, sondern betrachtet sie unter neuem Licht. Die Geistentwicklung der Gesellschaft findet allererst in und auf der individuellen Ebene statt, als der bedingenden Grundlage und Ausgangslage. Aber sie führt ebenso in hierarchischer Ableitung und durch Abstufung vom Individuum zur Familie, zur Sippe, zur Gemeinde, zum Landstrich, der geographischen Region, bis hin zum Land, der Nation, dem Staat, dem Kontinent und der Welt. Auf verschiedenen Ebenen bilden sich Schicksalsgemeinschaften, eine jede verbunden durch entweder gemeinsame Vorfahrenlinien oder durch schicksalhaftes Zusammenraufen gegen die Unbill des Lebens und der Welt. Das sind die Gesetze zur Schmiede aller zukünftigen, auch neuen Völker. Man könnte sie eine homogene Welt nehmen, mit fast vollständig eigenkräftigen Menschen in ihr, aber mit dem Unterschied der freien Wahl zu ihrem Bestehen. Über die Zeit würden wie von selbst auch auf physischer Ebene neue Völker entstehen, räumlich-geographisch voneinander abgetrennt, mit anderem Bewusstsein und anderem Geistleben, und in Übereinkunft mit den bestehenden Naturgesetzen und Naturzyklen. Die Naturgesetze sind diesbezüglich recht wählerisch, sie erheben das Nützliche vor dem Schönen, das Praktische vor der menschlichen Idee, bis sich eine Symbiose einstellt. Sie separieren fortdauernd eines vom anderen, das Vereinbarende vom Vereinnahmenden, und das allgemeine Lebensgesetz ist die Differenzierung und die Anpassung, nicht der Zusammenschluss, die Verschmelzung oder die prinzipielle Neubildung von Fähigkeiten oder Eigenschaften. Oder zumindest ist es das nicht auf Dauer. Wir sehen diese Auftrennung bereits im kleinen Rahmen überall in der Gesellschaft. Gleich und Gleich gesellt sich gern, wie eine Redewendung uns vor Augen hält. Reiche oder Arme solidarisieren sich miteinander, um

Probleme besser lösen zu können. Die Reichen müssen sich vor den Ansprüchen der Armen schützen, daher solidarisiert man sich. Ausserdem muss das Erbe erhalten werden, um die Privilegien für die Nachkommen zu erhalten. Die Armen solidarisieren sich ebenfalls mit Ihresgleichen, und mit alle denjenigen, deren Arbeitsleistung über das System teils rechtens, meistens aber ungerechtfertigter Weise hinweggenommen wird, so lässt sich die Mühsal des Lebens besser meistern und ertragen. Im Laufe der Zeit entstehen in einem Staat verschiedene Schicksalsgemeinschaften und deren Erblinien, mit gänzlich unterschiedlichen physischen Eigenschaften, geistigen Werten und geistigen Fähigkeiten. Diese sind irgendwann inhärent im Verhalten und der Persönlichkeit verankert. Es entstehen generelle Schwingungsebenen in den Menschen, welche sich erhalten und durch äussere Einflüsse nur mehr marginal änderbar sind. Überspringen wir im Zeitraffer die Entwicklung bis ans Ende, können wir in diesem Prozess die Entstehung neuer Völker beobachten. Die meist lokale Separation ist ein stetig andauernder Vorgang, welcher quasi wie von selbst zur Entstehung neuer Ethnien und hierdurch irgendwann und schlussendlich zu neuen Nationalstaaten führt. Besonders offensichtlich wird dies, wenn Menschen in geographischer Abgesondertheit ihre charakterlichen Merkmale, ihre Traditionen, und irgendwann ihre eigene Mythologie und Kosmologie herausbilden. Ob dieser Vorgang nun innerhalb eines Staates vor sich geht, ob dieser Staat nun weltweit Gültigkeit besitzt, oder nur für einen kleinen, geographischen Ausschnitt, spielt eine untergeordnete Rolle, da die Prinzipien zu ihrem Entstehen immer dieselben sind. Alle Menschen werden sich immer unter Ihresgleichen ordnen. Bei einer freiheitlichen Form des Staatsgedankens ist nicht der Staat der Kulturträger oder Identitätserschaffer für die darin lebenden Menschen, sondern es ist den Menschen selbst überlassen, mit ihren charakterlichen Anlagen und inhärenten Eigenschaften eine bestimmte Form der Gemeinschaft zu bilden. Hierdurch entsteht auf natürliche Weise eine Gemeinschaft mit überschauendem Handeln zur Identität und zur Bildung einer bestimmten Form des Zusammenhaltes. Solcherart gebildete Gemeinschaften erschaffen Menschen, welche die volle Verantwortung für die neu entstehende Schicksalsgemeinschaft übernehmen, und welche nichts mehr an einen fiktiven Staat delegieren, sondern sich von Mensch zu Mensch organisieren. Ein solcher Bürger organisiert sich in erster Linie selber, und organisiert sich mit Seinesgleichen, weil er durch die Überzeugung angetrieben wird, dass der Staat eben diese Aufgaben nicht übernehmen darf, und durch einen falsch verstandenen Kollektivismus eben auch nicht übernehmen kann. Diesen natürlichen Vorgang der Entstehung eines neuen Volkes, einer neuen Schicksalsgemeinschaft, darf man nicht unterbrechen. Und es ist auch der einzige Weg und die einzige Möglichkeit, wie man Formen des sich bildenden Extremismus und des Totalitarismus bereits vor Entstehung eine Absage erteilen kann. Der Mensch kann nur dann Verantwortung für sich und andere übernehmen, wenn er sich mit Seinesgleichen von gleichen Werten, Ideen und Traditionen selber ordnen kann, und ihm dies das Kollektiv gewährt. Es gibt keine grössere und bessere Form von freiheitlicher Struktur für Menschen. Aber die globalisierte Welt von heute hat dafür kein Ohr. Und man mag bereits die Einwände hören. Der Mensch sei ein Nutzenoptimierender und Pragmatiker, und das Gesellschaftssystem müsse diesem Umstand Rechnung tragen und man müsse deshalb die Menschen einschränken. Der überpotente Staat müsse alles klein halten und korrigieren, alle Eigenentwicklungen verbieten und eigene, künstliche erschaffene Werte, Traditionen und Bräuche für den Bürger vorgeben, so dass niemand sich der Kontrolle durch den Staat entziehen könne. Aber das ist nicht die Zukunft der Menschheit! Es wird keine staatlich verordneten Zwangsmassnahmen geben dürfen, geschweige denn eine alle und alles vereinnahmende Planung und eine für alle Ebenen umfassend bestimmte, zentrale Lenkung. Der Schöpferische Mensch, welchem in einem bestimmten Rahmen alle Entscheidungen offen stehen, muss im Zentrum der kosmischen Ordnung stehen, und die Gesellschaft wird dadurch eine neue Nabe, und eine neue Drehrichtung erhalten. Ziel ist die Abkoppelung des Menschen von allen materiellen Zwängen durch geeignete Koordinationsmassnahmen im Kollektiv, aber nur soweit, dass er hierdurch frei im Geiste werden kann, und damit ihm die Option für eigenständiges Handeln wieder in die eigenen Hände gegeben wird. Wenn er durch eine gerechte und freiheitliche Gesellschaftsordnung nicht mehr im Konkurrenzkampf zu

seinen Mitmenschen um Ressourcen und Eigentumsrechte steht, erhält er in der Neuen Ordnung das erste Mal die Möglichkeit, sich abseits seiner materiellen Bedürfnisse auf der geistigen Ebene zu entwickeln, und das in breit abgestütztem und grossem Stile für alle Menschen. Genau das sollte die Funktion des modernen Kollektivstaates ausmachen. Er sorgt in erster Linie für die restlose und gesicherte Abdeckung aller materiellen Bedürfnisse, und überlässt die weitere Organisation den Menschen selbst, damit diese sich frei machen können für die höheren Entwicklungsaufgaben für sich, die Gemeinschaft und für die zukünftige, erste und authentische Kulturzivilisation. Vor dieser wird es – historisch betrachtet – keine freiheitliche und schöpferische Kulturzivilisation gegeben haben, noch wird es ansonsten jemals eine geben können. Und durch die naturgegebenen Gesetze und die natürlichen Zyklen und Abläufe wird darin der Gedanke der Zusammengehörigkeit zu einem Volk wieder Platz finden, aber diesmal nicht bestimmt von den Wenigen für die Vielen, sondern aus dem Volke herausreichend, und wieder in es hineinführend. Nicht von einem Staat für den Bürger, auch nicht von einer Wirtschaft, einer Politik oder einer Finanzarchitektur für die Menschen, sondern: Von dem Volke, für das Volke. Was die Gesellschaften der Welt von heute vorzuweisen haben, gereicht nicht im Entferntesten heran an eine ideale oder kulturfähige Gesellschaftsordnung. In allen heutigen, auch westlichen, sogenannt freiheitlich organisierten Staaten ist es wie folgt: Der Kampf um das Überleben wurde durch die Wirtschaftsgesetze institutionalisiert, die Unterdrückung von Menschen wurde durch das Eigentumsrecht gesetzlich legitimiert und das unveräusserliche Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit, Solidarität, Kooperation, Bürgerrechte und Menschenrechte wurde ausser Funktion gesetzt durch andere, übergeordnete Rechtssätze und Werte. Eigentum und Rechte werden mehrheitlich noch immer verwaltet von den Wenigen und für die Vielen, unabhängig von der vorherrschenden, in der Gewalt stehenden Interessengruppierung in einer Gesellschaft, und unabhängig davon, ob sie sich kapitalistisch, neoliberal, sozialistisch, kommunistisch, bolschewistisch oder sonst wie nennt. Wir sind heute in der Praxis unendlich weit entfernt von einer ideal geordneten Kulturzivilisation, vielleicht sogar weiter entfernt als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit.

Stellen wir uns die zukünftige Kulturzivilisation vor dem geistigen Auge vor. Der Mensch ist geistig gereift, in Bezug auf sein Bewusstsein stark differenziert wahrnehmend und vom Denken her betrachtet sozusagen stark verfeinstofflicht. Die materielle Ebene wurde fast vollends besiegt, und das menschliche, feinstoffliche Geistwesen konnte sich von den Gesetzen der Materie auf breiter Ebene befreien, indem es den höheren Werten mehr Platz einräumte. Krankheiten, Naturkatastrophen, kosmische Desaster, gesellschaftliche Zerfallserscheinungen und Kampf um das Überleben stehen nicht mehr im Mittelpunkt des Lebens, sondern treten nur noch als Randerscheinung auf, deren schädliche Einflüsse man durch geeignete Massnahmen, durch rechtzeitiges Handeln und die Erringung von echten und authentischen Universalwerten auf ein Minimum reduziert hat. Der Staat ist freiheitlich organisiert und von seiner Zielsetzung und Ordnung her betrachtet hauptsächlich bezogen auf die persönliche, individuelle Entwicklung jedes Menschen, mit dem schlussendlichen Ziel der Weiterentwicklung von allen zu autarken Geistwesen, zu Vril-Menschen. Der Staat mischt sich nicht mehr ein in die Selbstorganisation von Interessengruppierungen, sondern behandelt ausschliesslich die Abdeckung der materiellen Grundbedürfnisse für alle Individuen, solange diese Aufgaben nicht in Auflösungsgefahr geraten, ansonsten greift er regelnd ein. Politische Diskurse finden nur noch statt im Rahmen der Verbesserung von materiellen Bedürfnisabdeckungen und deren Umsetzungen, und für die Rückbindung von übermässiger Macht von Interessengruppierungen, wie eben von Clan- oder Sippengruppen, welche normalerweise jedes System irgendwann besetzten und langfristig übernehmen. Die gerechte, neue Ordnung hat ein gutes Auge, wenn es um Erbstrukturen und deren Machtzuwachs geht. Es gehört zum Allgemeinwissen: Macht ballt sich vor allem in Erbstrukturen an, und weniger in freiheitlich zusammengeschlossenen Interessengruppierungen von unterschiedlichen oder verschiedenartigen Menschen. Man hat dies erkannt und fand nach der letzten Kulturrevolution auch auf dem gesetzlichen Bereich massvolle Antworten darauf. Notfalls wird

eine erbliche Machtanballung, nach vorgängiger Kontrolle und Überprüfung durch eine Gesellschaft mit starker, politischer Gewaltentrennung, per Gesetzesdekret aufgelöst und die Erblinien werden enteignet und die abgetretene Machtfülle wird wieder breiter über die Bevölkerung verteilt, aber ohne dass man hierdurch in die dunklen Zeiten des Kollektivismus zurückfällt, deren Zerfallserscheinungen weit gravierender wirken als durch die Erbclans und Erbsippen. Man hat gute Antworten gefunden, um erblichen Verschwörungen entgegenzuwirken und das Individualrecht wieder in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu stellen. Dieser auf dem Individuum abstützende Minimalstaat ist natürlich nicht zu verwechseln mit heutigen Staatssystemen, welche in Bezug auf die Gesetzesebene ebenfalls oftmals ein Individualrecht vertreten, übergeordnet aber nach dem Eigentumsrecht funktionieren. Sondern es handelt sich um einen Minimalstaat mit allumfassendem Individualrecht, welcher in der Lage ist, seine Forderungen einzulösen und durchzusetzen. Denn ein Minimalstaat dieser Ausprägung kann nur dann funktionieren, wenn zur vollständigen Abdeckung von allen materiellen Bedürfnissen sich alle an dieselben Regeln halten. Der Rahmen des Einflusses und der Machtgewalt des Kollektivs über das Individuum ist sozusagen sehr klein, die Grenzen zu diesem Rahmen stehen aber wie Bollwerke, unverrückbar, ausser wenn die Menschen, das Lot der Individuen, es anders einrichten wollen, und dafür einen politischen Vorstoss zur Verfassungsanpassung vornehmen. Einerseits muss eine solche Ordnung also rabiat und eindeutig für die Werte und Ausprägungen der Grundabdeckung sorgen, und immer im Sinne des einzelnen Individuums. Andererseits werden gerade hierdurch dem Individuum möglichst viele Freiräume zugestanden in Fragen, welche die materielle Ebene übersteigen. Jedes Individuum kann zwar auf der politischen Ebene diese Grundeinstellung für das gegenseitige Leben in Frage stellen, schlussendlich muss sich aber jeder an diesen unverrückbaren Regelsätzen ausrichten. Keine Interessengruppierung und kein Individuum dürfen an der Verunmöglichung dieser grundlegenden Gesellschaftsfunktionen wirken. Die Herrschaft kommt vom Individuum, und ist geschaffen für das Individuum, so dass alles dort bewertet wird, wo es uranfänglich herkommt, und wo es wieder seine Auswirkungen zeitigen muss. Es würde sonst nie möglich sein, langfristig auf höherer Ebene die Individualfreiheiten der Menschen und Bürger zu garantieren. Die Festigkeit und Unverrückbarkeit des Rahmens für diese Staatsstruktur ist die Grundlage für die Unverrückbarkeit aller menschlichen Freiheiten. Nur so kann die Staatsfunktion auf die Abdeckung materieller Bedürfnisse reduziert werden, und nur so bleibt der gesamte, darauf aufbauende Bereich der geistigen Schöpferkraft und der Ordnung der Menschen nach eigenem Belieben und eben individuellen Bedürfnissen ermöglicht. Das Kollektiv darf darüber hinaus sich prinzipiell nicht einmischen in persönliche, private Angelegenheiten, in die Ebene der geistigen Entwicklung von Schöpfermenschen, in Glaubensfragen oder in Überzeugungen von Menschen, und auch nicht in Fragen des eigenen Willens, solange diese nicht gegen die Interessen der Gesellschaft oder der Menschen darin verstossen. Gibt es aber Religionsgruppierungen oder andere Gruppierungen, welche auf diese gesetzlichen Grundlagen Einfluss nehmen wollen, so muss dieser Minimalstaat, geschaffen für Individuen, mit aller Gewalt dafür sorgen, dass sich solche Tendenzen nicht einmal potentiell ausbilden, und dafür sorgen, dass Menschen mit solchen Einstellungen in der freien und offenen Gesellschaft nicht über die gleichen Menschenrechte und Bürgerrechte verfügen. Mit der Abdeckung der gesetzlichen Grundlage und Ausrichtung am Individualrecht erübrigt sich jede weiterführende Strafmassnahme, weil jeder Mensch danach bewertet wird, was er als Individuum leistet, respektive zur Gesellschaft beiträgt. Menschen, welche durch geistige Führer oder Ideologien fremdbestimmt sind, verlieren praktisch alle politischen Mitbestimmungsrechte und erfüllen die Ziele des individuellen, schöpferischen, zur Verantwortung fähigen Menschen nicht einmal im Ansatze. Deshalb versteht sich von selbst, dass der Idealstaat zwar die Freiheiten aller Menschen stützen muss, aber aufgrund der Gefahrensituation für ebendiesen freiheitlich und offen organisierten Staat ebenso bestimmte Individualfreiheiten einschränken muss, sobald diese Einfluss nehmen wollen auf die gesellschaftliche Ordnung oder es vermögen zu tun. Werden die grundlegenden Individualgesetze aber eingehalten, und ist der Einfluss des Individuums durch

den äusseren Rahmen auf das Kollektiv gering, und ist das Individuum durch gerechte Ansätze oder durch verantwortungsvolles Handeln im täglichen Leben gut ersichtlich und erkennbar, so muss es eine heilige, unantastbare, private und individuelle Angelegenheit sein, sich so auszurichten, wie man es als Individuum für nötig und möglich hält. Der Staat, das Kollektiv, darf dann nicht Zugriff nehmen auf die persönliche Entwicklung, die Meinungsbildung oder die geistige Ausrichtung des Individuums. Die Grenzen zu diesem politischen Hochseilakt können nur gefunden werden durch vernünftige Interpretationen und Vernunftschlüsse von Richtern und gesetzgebenden und verantwortungsvollen Individualmenschen mit entsprechenden Vollmachten. Genau hierin liegt der Unterschied zu vielen Staatsformen, die durch barbarische und äusserst gewalttätige Gesetzmässigkeiten der Einmischung in praktisch alle privaten Bereiche hineinwirken, bis in den Kopf und den Uterus von Menschen, durch Gehirnwäsche, Propaganda, Umerziehung und Zensur. In solchen Gesellschaft regelt das archaische Kollektiv jeden Bereich des Lebens, bis hinein in den geistigen Bereich von bereits extrem fortschrittlichen, intelligenten und individuell entwickelten Menschen, um sie auf niedere Überzeugungen und barbarische Werte zurückzuwerfen. Diese destruktive Grundschwingung von totalitären Staatsgebilden ist wie ein Saatbeet, welches die vernünftige Ordnung von Individuen auf allen Ebenen unterbindet, aus Menschen feige, verantwortungslose und eigennützige Bürger macht, wo jeder den anderen versucht in Diskredit zu bringen, und wo schlussendlich auf diese Weise eine Hierarchie der Unterdrückung und offenen, physischen und psychischen Gewalt herbeigeführt wird, und wo alle sich irgendwann tatsächlich in der Hölle von Hass und Missgunst wähnen, als denn in einem Paradies von gegenseitiger Kooperation und Nächstenliebe.

Die Möglichkeit, dass man die vollständige Abdeckung der materiellen Grundbedürfnisse der Selbstorganisation der Menschen überlassen könnte, muss als Illusion angesehen werden. Der Mensch ist und bleibt ein Nutzenoptimierender. Als ein seit Urzeiten mit den natürlichen Eigenschaften eines Egoisten Ausgestatteter, beachtet er die Rechte von anderen nur, wenn er dazu durch die Gesellschaft entweder gezwungen wird, oder wenn die Missachtung der Rechte von anderen unter Strafe und Benachteiligung steht. Dass irgendeinmal – in ferner Zukunft sozusagen – eine Gesellschaft entsteht, welche von reiner Nächstenliebe und der Vernunftfähigkeit der Menschen angetrieben wird, muss ein schöner Gedanke bleiben. Die Idee einer Gesellschaft von lauter gutmütigen, kooperationsbereiten und vernünftig agierenden Menschen ist eine der am schlimmsten und verheerendst sich auswirkenden Ideologien, welche man kreieren kann. Die Entwicklung von uns menschlichen Mutanten über alle evolutionären Sprungstufen – unser aller Geschichte – ist eine Tragödie von Kampf, Chaos, Tod und Zerstörung, gegen die Umwelt, gegen andere Lebewesen, aber vor allem gegen unsere eigene Art. Die genetische Grundlage des Evolutionsgewinners steckt sozusagen in allen von uns inhärent drin, und macht uns kämpferisch, rücksichtslos und bestialisch hintertrieben. Ohne diese Grundbedingungen im menschlichen Wesen würde es uns heute nicht geben. Alles, was der Mensch bisher in seiner evolutionären Geschichte erlebt, war der Kampf um das Überleben, indem er sich gegen die Natur und die Naturkräfte durchsetzte. Diese Kampfeshaltung ist durch seine eigene Geschichte in seinem Wesen verankert, und wird niemals von ihm weichen. Das gewalttätige Tierwesen in uns kann nur durch die gesellschaftlich-gesetzliche Normierung in die Schranken gewiesen werden. Man kann nicht Millionen von Jahren Entwicklungsgeschichte durch eine Ideologie des Gutmenschentums ersetzen, und darauf ein neues Gesellschaftssystem errichten wollen. Es wird an der Wirklichkeit des menschlichen Wesens scheitern. Ist man nicht bereit oder in der Lage, die gesellschaftlichen Strafnormen danach auszurichten, so wird ein darauf basierender Staat sich irgendwann in Luft auflösen und zerfallen. Man muss sich zur Erstellung eines Idealstaates an Individuum ausrichten, es danach bewerten, ob es in der Lage ist vernünftig zu Denken, zu Sprechen und zu Handeln, und das Strafmass oder das Belohnungsmass danach auf gesetzlicher Ebene ausrichten. Hat man dagegen Gesetze wie heute, wo das Eigentumsrecht oberhalb dieser Individualrechte und Individualpflichten steht, ergeben sich irgendwann wie von selbst Zerfallserscheinungen innerhalb der Gesellschaft. Genau diesen

Zustand haben wir heute in allen Staaten der Welt. Alles wird durch das Eigentum und seine finanziellen Umverteilungsmechanismen regiert, und hinter diesen haben sich Clan- und Sippenstrukturen aufgetürmt, welche nun absolut über alles vorherrschen. Diese Clan- und Sippenstrukturen haben sich ebenfalls über die Jahrmillionen herausgebildet, und können nicht – mir nichts, dir nichts – durch neue Werte ersetzt werden, sondern nur durch massregelnde Gesetze innerhalb einer Kulturzivilisation. Das entspricht auch dem menschlichen Wesen, dass es sich gegenüber anderen Clans und Sippen abweisend verhält, und gegenüber dem eigenen Clan und Sippe immer übervorteilend wirkt. Man kann diese urmenschlichen Gesetzmässigkeiten nur handhaben, wenn man dafür Clan- und Sippengesetze schafft. Gesetze für die eigene Sippe, und Gesetze für den Umgang zwischen den Sippen. Diese sind aber bis heute inexistent in der Gesetzgebung. Es gibt sie nicht, obschon sie zwingend notwendig wären! Die Möglichkeit, dass Staatsaufgaben durch im Hintergrund agierende Interessengruppierungen, Clans oder Sippen fremdbestimmt werden, kann nicht nur als gross erachtet werden, sondern muss als immerwährende Wirklichkeit angesehen werden, nicht zuletzt, da es immer noch keine Clan- und Sippengesetze gibt, welche in der Staatsverfassung verankert wären. Ein indirekter und sehr ernst zu nehmender Beweis dafür, wie unsere Gesellschaft in ihrem Kern heute funktioniert. Es sind Gesetze, geschaffen von Herrschaftsclans und Herrschaftssippen, und zu ihrem eigenen Schutz gedacht, und nicht für einen Individualmenschen, und deshalb auch nicht in der Lage, für Gerechtigkeit, Sicherheit und Freiheit für Individuen zu sorgen. Die gesamten, modernen Verfassungen in aller Welt stellen nicht das Individualrecht in den Mittelpunkt der Gesellschaft, sondern das Eigentumsrecht, und mit ihr die Möglichkeit für Clans und Sippen, mit Hilfe von diesen über das Individuum zu herrschen. Alle weltweiten Verfassungen basieren somit auf einem falschen Kern, und müssten massive abgeändert und um weitere Bereiche erweitert werden. Da diese Clans und Sippen zwischenzeitlich so dermassen mächtig sind, und sich auf das in der Verfassung verbriefte Recht auf absolutes Eigentumsrecht abstützen, können die Verfassungsgesetze nicht mehr abgeändert werden und bleiben wohl für alle Zeiten erhalten. Zumindest bis zur nächsten, umfassenden Gesellschaftsrevolution oder Kulturrevolution, welche zur Absicht hat, das Eigentumsrecht auf das Individuum zu beziehen, und gleichzeitig Clan- und Sippengesetze erschafft, durch welche das Individualrecht und Menschenrecht nicht mehr kann in Frage gestellt werden. Wann es geschichtlich soweit sein könnte, kann heute noch nicht einmal vorausahnend erkannt werden. Im Jahre 2019 nach christlicher Zeitrechnung stecken wir noch immer inmitten von Gesetzen, wie sie bereits in der Antike massgebend waren und Bestand hatten. Bereits in Roms Zeiten hat man umfassende Eigentumsrechte und Besitzrechte in gleicher Art definiert, viele moderne Gesetze führen direkt darauf zurück, weil sie vom römischen Recht des heiligen römischen Reiches Deutscher Nation übernommen wurden und abgeleitet sind.

Ein Minimalstaat ist ebenfalls nicht davor gefeit, von bestimmten Interessengruppierungen eingenommen und massgeblich mitbestimmt zu werden, wenn auch nur hintergründig und versteckt. Ja er ist sogar das System, unter welchem die Clan- und Sippenherrschaft erst recht aufblüht, und hierdurch die Staatsordnung, das Gesellschaftssystem, die Menschenrechte und die Bürgerrechte immerdar ernsthaft in Gefahr bringt. Deshalb ist es unabdingbar, dass man mit einer freien Gesellschaftsordnung und der Einführung eines Minimalstaates auf der strafrechtlichen Ebene unbedingt differenzierte Gesetzesgrundlagen für die Clan- und Sippenordnung erstellt, und diese in den Mittelpunkt des Gesellschaftsrechts stellt. Machtvolle Clans oder Sippen müssen entmachtet und zerschlagen werden, wenn sie sich der gesellschaftlichen Rechtsordnung entziehen, welche auf den Menschenrechten und menschlichen Individualrechten beruht. Es müssen differenzierte, gesetzliche Grundlagen dafür geschaffen werden, was ein Clan an Rechten oder Eigentum vereinnahmen darf, wie das Erbrecht gestaltet ist, und welche Verpflichtungen als Interessengruppierung gegenüber der Gesellschaft, gegenüber dem Kollektiv, dem Staat und dem Individuum müssen eingehalten werden. Besser aber erschafft man ein Gesetz, welches individualistisch funktioniert, und massregelt gesetzlich das es umgebende Umfeld

der Familien- und Verwandtschaftsstruktur. Das bedeutet, dass die Übervorteilung unter Familien- oder Clanmitgliedern als eben so illegal und kriminell erachtet wird, wie die Absprache zwischen oder unter anderen Menschen oder Interessengruppierungen, und wenn sie sich irgendwelche Vorteile gegenüber anderen erhoffen, und sich demgemäss kriminelle Strukturen schaffen, welche der Rechtsordnung des Volkes derart entzogen wird, und welche die Individualrechte der Menschen untergräbt. Vermutlich ist dies langfristig gesehen die einzige Lösung, wie man klare, gerechte und freiheitliche Strukturen schaffen kann. Man muss aber unterscheiden, dass die Gesetze nur dann greifen, wenn es sich um Handlungsweisen und Vorgehensweisen handelt, welche in die Öffentlichkeit und allgemeine Gesellschaft wirken. Handelt es sich um private, innerfamiliäre Angelegenheiten oder um Clan-Angelegenheiten, dann handelt es sich Angelegenheiten, welche durch das öffentliche Recht nicht darf geahndet werden. Allerdings ist dann die Unterscheidung des einen vom anderen trotzdem nicht einfach. Die Unterscheidung zwischen privatem Recht und öffentlichem Recht muss sehr differenziert in genau diesem Bereich erfolgen, ansonsten gibt es wieder Clans, welche Gesetzeslücken ausnutzen und bei ihren legalen, aber dennoch kriminellen, weil unmoralischen und übervorteilenden Handlungen, ungeschoren davonkommen. Es muss also ein differenziertes Regelwerk geben, gerade um zu verhindern, dass ein auf dem menschlichen Individualrecht basierender Minimalstaat nicht in einer Diktatur endet und in Totalitarismus ausartet. Die Kontrollmechanismen für Clans und Sippen müssen greifen. Es kann deshalb als die vermutlich grösste Herausforderung von zukünftigen, modernen Staatsgebilden und Kulturzivilisationen gelten, einen Weg zum durchsetzungsfähigen Minimalstaat zu finden, ohne dass die sich freiheitlich selber organisierenden Interessengruppierungen zu starken Einfluss nehmen auf die gesellschaftlichen Grundstrukturen und die politischen Kontrollmechanismen. Verweigert man aber dem Individuum und den Interessengruppierungen ein Mitspracherechte an dem politischen Minimalstaat und seinen grundlegenden Wirkungsmechanismen, hat man bereits wieder einen totalitären Staat erschaffen. Dieser Problembehaftung eines massvollen Abwägens zwischen zwei Extremen ist wohl nie ganz auflösbar. Aber auch wenn man nachhaltig den Einfluss von Individuen und Interessengruppierungen gestattet, und sie am politischen Prozess teilhaben lässt, steht die Wahrscheinlichkeit gut, dass der Minimalstaat von Interessengruppierungen übernommen und missbraucht wird, und als Endzustand wieder die Clanherrschaft errichtet wird, natürlich nur hintergründig, aber sehr tief bis in alle Gesellschaftsstrukturen hinein. Auch hierdurch errichtet man also im Endeffekt irgendwann einen diktatorischen, zentral gesteuerten Superstaat, obschon es nach aussen vielleicht aussieht, als hätte man eine Demokratie, als hätte man Volksrechte, Menschenrechte, Bürgerrechte, Individualrechte und Mitbestimmungsrechte. Und vermutlich ist genau das in unserer westlichen Zivilisation längst passiert und wir stecken in diesem Zustand seither fest, ohne Hoffnung auf eine Weiterentwicklung der Gesellschaftsstrukturen. Zukünftige, noch zu entwickelnde Staaten müssen genau für dieses Problem eine differenzierte Betrachtung finden. Die Lösungsansätze müssen genau auf diese Formen des Missbrauchs der Staatsordnung abgestimmt werden, um sie zu vermeiden. Die Kontrolle der Clan- und Sippenstrukturen ist dabei als absolut erstrangig zu erachten. Man muss diese natürlichen, menschlichen Grundstrukturen, wie sie sich automatisch und immer herausbilden, gesetzlich in die moderne Zivilisation einbinden, so dass durch menschliche Beziehungen keine Vorrechte mehr entstehen. Auch wenn man dabei die natürliche, menschliche Ordnung der Gesellschaft wenn nicht zerstört, so doch massiv einschränkt und ihre Weiterentwicklung verunmöglicht. Wichtig darf nicht sein, was Interessengruppierungen sich zum Ziel gesetzt haben, sondern wie sich das Individuum innerhalb der Gemeinschaft verhält. Das Bestrafungs- und Belohnungssystem muss am Individuum ausgerichtet werden, und darf nicht an anderen Bedingungen ausgerichtet sein. Es muss alle Gesetzgebung allererst beim Individualmenschen greifen. Denn dort liegt auch der Ursprung des Erfolges oder des Versagens von Gesellschaften. Ziel muss auch hier die Erschaffung des vollkommen autonom handlungsfähigen, schöpferischen und verantwortungsvollen Menschen sein, gerade eben weil die Kluft zwischen der Theorie und

der Praxis nie aufhebbar ist und ausserdem die meisten Menschen ihr inhärentes Tierwesen niemals werden abstreifen können.

Zukünftige Zivilisationen werden sich die Frage stellen müssen, wie und wo sie die Normen zwischen Individualrechten und Kollektivrechten einstellen. Die Frage nach der grösstmöglichen Handlungsfreiheit für Menschen in grossen Staatsgebilden ist nicht neu, und wird auch nie an Aktualität oder politischer Brisanz verlieren. Die wichtigste Frage bleibt diese: Wie kann man den ideal-menschlichen Staat erschaffen, und hierdurch angenähert eine gerechte und wahrhafte Kulturgemeinschaft begründen und langfristig erhalten? Auf welchen Werten will man eine Gesellschaft begründen? Will man den Menschen und seine menschlichen Werte in den Vordergrund stellen? Hat man eine Tradition und einen Bezug zu den Werten der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Solidarität, zu Wahrheit und Liebe? Oder will man den angenähert perfekten Maschinen- und Roboterstaat für Menschen gründen, in welchem alles durch die künstliche Intelligenz gesteuert wird, und wo der Mensch keinen Platz mehr findet? Das eine ist einfacher zu erreichen als das andere. Einen menschlichen Maschinen- und Roboterstaat zu bauen untersteht einer differenzierten Planung. Durch eine zentralisierte Planung und eine Durchsetzung auf allen Ebenen ist das aber der einfachere Weg, denn man muss keine Rücksicht nehmen auf menschliche Individualbedürfnisse, Menschenrechte oder Bürgerrechte. Jedes Vergehen gegen die Würde des Menschen ist immer zu rechtfertigen mit dem Endziel der vollständigen Erstellung von Wohlstand und absoluter Kontrolle aller materiellen Bedürfnisse. Als ob es in Bezug auf die Erstellung einer Gesellschaft nur und alleinig um die materiellen Bedürfnisse gehen würde, und als ob man durch den direkten Weg in die Kontrolle und Absicherung aller materiellen Bedürfnisse zumindest für diese Zeit alle Menschenrechte und Bürgerrechte aussetzen könnte. Die Wahrheit darüber ist wohl: Es geht gar nicht um die Menschenrechte und Bürgerrechte. Und wer sie auf dem Weg zur Zielerreichung nicht einhält, wird sie auch nicht am Endziel erschaffen wollen. Und da der Weg zum Endzustand nicht dem einzelnen Menschen dienen soll, ist die gesamte Absicht dahinter bereits offengelegt. Es geht nur um die Kontrolle von Menschen. Und man rechtfertigt es mit der materiellen Absicherung und der Bekämpfung der Naturgesetze und von gesellschaftlicher Unordnung und Chaos. In Tat und Wahrheit aber geht es nur um die Kontrolle der Menschen, und dass man sie beherrschen kann und bei Stange hält, damit sie keine Eigendynamiken herausbilden können. Und mit dieser Verunmöglichung der Eigenkräfte in allen Menschen wird auch der schöpferische Mensch verunmöglicht, ja sogar immanent bekämpft. Es kann dies demnach als allgemeine Regel gelten bei Staaten, welche einen Weg vorbei an den Menschenrechten gehen, mit der Rechtfertigung, hierdurch schneller an das Ziel der idealen Gesellschaft zu kommen, in welchen die Menschenrechte eine höchste Erfüllung erhalten sollen. Wer auf dem Weg zur idealen Gesellschaftsordnung bereits keine Menschenrechte oder Bürgerrechte gewährt, wird dazu auch nicht in der Endphase dieser Zielerreichung in der Lage sein. Der Mensch wird in dieser Endphase der Gesellschaftsentwicklung irgendwann als überflüssig erklärt und verliert die letzten Rechte als eigenständiges Individuum. Es werden intelligente, elektronische Systeme herausgebildet, und diese werden alle menschlichen Belange und Wünsche kontrollieren und administrieren. Die Entscheidungsfreiheit der Menschen wird irgendwann gänzlich verschwinden, weil die intelligenten Systeme über alle materiellen Fragestellungen schneller und besser entscheiden, als der Mensch dies jemals tun könnte. In allen Gesellschaften mit einer materialistischen Tradition wird irgendwann genau dies eintreten. Der Mensch wird sozusagen systemisiert werden, er wird auf wenige, intelligent-mechanische Vorgänge reduziert werden, welche dann die intelligenten Systeme für ihn übernehmen. Der Mensch verliert hierdurch sein gesamtes, inhärentes, inneres Wesen, welches ihn zum Mensch macht, nämlich seine individuellen Freiheiten, seinen Geist und seine Seele, die er zur Identifikation und Menschwerdung unbedingt benötigt, und welche er dauerhaft ausbilden muss, oder ansonsten als Schöpferwesen zugrunde geht und alles verliert. In solchen Staaten wird der Mensch vollständig entkernt werden, er wird jede Form der Menschlichkeit verlieren und wird sich im Wettbewerb mit den intelligenten Systemen verausgaben und als Wesen mit

Fähigkeit zur Eigenkraft vollständig verschwinden. Entseelt und entgeistet, menschlich entkernt und ohne die geringste Eigenkraft wird er vom intelligenten System einer kleinen Elite kontrolliert, klein gehalten und unterdrückt werden. In dieser Zeit und für diese Gesellschaften wird das menschliche Leben nicht mehr lebenswert sein. Aber wir haben heute noch die Möglichkeit zur Mitbestimmung und können die Zukunft zugunsten der Menschen mit beeinflussen. Wir können die Wegstrecke zum Roboter- und Androidenstaat persönlich mitgestalten, indem wir dem Menschen sein unendliches Potential der geistigen Schöpfungskräfte zugestehen, und indem wir uns ein Leben in Freiheit wünschen, und es auch so leben, jeden Tag und jede Minute. Wir sollten keine Güter oder Produkte erstehen oder produzieren lassen, welche dem Menschen irgendwelche Entscheidungsfähigkeit abnimmt, wir sollten Technik und intelligente Systeme immer nur als zusätzliche Hilfsmittel benutzen. Technologien können das Leben ungemein erleichtern, aber man muss aufpassen, dass deren praktische Nutzung uns nicht zu stark beeinflusst, oder besser einschränkt bei der Meinungsbildung und der Entscheidungsfähigkeit. Wir dürfen Prinzipienentscheidungen nicht an Systeme delegieren, sondern dürfen mit Hilfe der Systeme nur unsere Entscheidungsfindung erleichtern. Eine korrekte, menschliche Verwendung von intelligenten Systemen muss beim Umgang mit ihnen im Mittelpunkt stehen. Wie verwende ich Informatikmittel sinnvoll, so dass sie eine bessere Herausbildung von Menschlichkeit und freiheitlichen Willensentscheidungen unterstützen? Wie können intelligente Systeme die menschliche Entscheidungsfähigkeit verbessern helfen? Wie kann ich in der Digitalisierung der Welt ein noch besserer Mensch werden, ohne mich durch die intelligenten Systeme vollständig leiten oder verleiten zu lassen in meiner Weltsicht und Weltanschauung? Die Gefahr der Entpersönlichung und Entpersönlichung durch intelligente Systeme ist übermahnend. Jeder aber kann diesem Missbrauch hierdurch entgegenwirken, indem er durch persönliches, verantwortungsvolles Engagement und Handeln sich selber und anderen immer wieder im Geiste Rechenschaft ablegt. Ist es richtig, wenn ich Menschen den Entscheidungen von intelligenten Systemen überlasse und diese selbständig über menschliche Bedürfnisse und deren Befriedigung entscheiden können? Was kann ich machen, um die Übertragung von Verantwortung an intelligente Systeme zu unterbinden und wieder durch den Menschen gestalten und kontrollieren zu lassen? Wie kann ich Maschinenentscheidungen wieder an den Menschen übergeben? Der Mensch sollte es sich zur Regel machen, dass er Entscheidungen von Systemen allgemein in Frage stellt, und sich bei Vorschlägen eben genau nicht an diesen Vorgaben ausrichtet. Solange er dazu noch in der Lage ist, kann dies als Beweis dafür gelten, dass er noch eine echte Kontrolle über die Informatikmittel und über die intelligenten Systeme hat. Hat er diese Freiheiten nicht mehr, so kann dies als Warnsignal gelten. Dann sollte er reagieren und die Informatiksysteme ändern. Wenn das nicht möglich ist, sollte er ganz auf deren Verwendung verzichten. Kann der Mensch nicht mehr aufgrund seines freien Willens sich gegen Entscheidungen durch intelligente Systeme stellen, dann geht die Entwicklung dieser Systeme bereits in die falsche Richtung. Wenn wir die Menschen auf Maschinen oder Funktionen reduzieren, auf eine Masse von unbewusst agierenden Wesen, zu keiner Intelligenz und keiner Weisheit fähig, oder ihnen dies allgemein absprechen, dann wird in Konsequenz die künstliche Intelligenz uns eines Tages überholen und ersetzen. Wenn wir ein Umfeld schaffen, wo menschliches Leben und Agieren wertgeschätzt wird, wo es um die Verbesserung der körperlichen, geistigen, seelischen und übergeordneten, menschlichen Bedingungen geht, und es nie einem System übertragen wird darüber zu entscheiden, wird das System niemals den Menschen ersetzen können, da der Mensch immer im Zentrum der Gesellschaft stehen bleiben wird und nicht ersetzt werden kann. Wenn wir an der Verwirklichung des „Schöpferischen Menschen“ arbeiten, uns an der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Eigenständigkeit, der Willensfähigkeit und Vernunftfähigkeit, den Ideen und Werten von Menschen ausrichten, werden wir nie von Algorithmen und Robotern übertrumpft, da es in diesem Bestreben für den Individualmenschen auch in technologischer Hinsicht nie ein Ende geben kann, und jede Bemühung, egal von wem sie kommt, einen kleinen Teil dazu beitragen wird, diese menschlichen Grundbedingungen zu erreichen und zu verbessern. Auch wenn die Maschinen

uns in allen Bereichen selbst der menschlichen Individualisierungsbestrebungen durch maschinellen Eifer und durch Intelligenz erreichte Perfektion übertreffen, so werden sie in Bezug auf ihre Aufgaben nie an ein Ende kommen können, da die menschlichen Freiheiten und die menschlichen Bedürfnisbefriedigungen bis in die Unendlichkeit können gesteigert werden. Nur unter diesen Bedingungen wird die Entwicklung von intelligenten Systemen nie abgeschlossen sein, und nur wenn sie immer der Verbesserung der Menschlichkeit zudienen muss, und diese als Ziel nie wirklich wird erreichen können. Die Entwicklung von intelligenten Systemen muss die Errichtung oder Erschaffung des freiheitlichen, willensfähigen, schöpferischen Menschen zum Ziel haben. Jede andere Entwicklungsrichtung ist sinnlos und falsch, und wird in den Niedergang der menschlichen Kulturzivilisation führen.

Ist eine Gesellschaft derart weit fortgeschritten, gesetzlich legalisiert und gegen jede Form von Missbrauch geschützt, dass innerhalb ihrer selbst Interessengruppierungen individuell gegründet werden können, mit den unterschiedlichsten Zielen und Handlungsweisen, so stellt sich die Frage nach den Idealvorstellungen, den Werten und Ideen wie von selbst. Das wäre dann die höherwertige Gesellschaft. Ideen entstehen auf geistiger Ebene, und verankern sich in Gesellschaft und Umfeld. Die Idee baut sich eine Existenzgrundlage in der materiellen Welt, und dafür benötigt es gemeinsames Handeln. Es geht um Koordination von Denkweisen, Sprechweisen und Handlungsweisen, mit dem Ziel der Umsetzung aller Ideen und Werte innerhalb und ausserhalb der Gruppe. Musterbeispiele hierfür sind religiöse Gruppierungen, welche grundsätzlich nicht die materielle Welt oder irgendwelche Machtambitionen zum Gegenstand ihres Handelns haben, welche aber von ihrer geistigen Ausrichtung her betrachtet trotzdem vorteilhaft auf die Welt einwirken. Es geht um Fragen der weltlichen Koordination der Mitglieder untereinander. Wo lebt man, wie lebt man, wie gestaltet man den Tag, wo stellt sich die Koordination ein mit der restlichen Gesellschaft? Alle diese Fragen sind das Rüstzeug solcher Geistbewegungen. Man bekennt sich zu Grundwerten und Ideen, um nicht unwesentlichen Einfluss zu nehmen auf die geistige und sogar die materielle Entwicklung der Gesellschaft. In jeder westlichen, freiheitlichen Gesellschaftsordnung gibt es Religionsfreiheit, Glaubensfreiheit, Gewissensfreiheit, Meinungsfreiheit und Äusserungsfreiheit, Ideenfreiheit und Wertefreiheit. Obschon nicht in allen freien und offenen Staatskollektiven streng befolgt, unterscheiden sie sich in klarer Weise von allen unterdrückerischen Staatsformen, wo eine vom Kollektiv abweichende Meinung mit drakonischen Strafen und Massnahmen belegt wird. Man kann diese menschlichen Grundrechte, Freiheiten und Individualrechte in den westlichen Staaten als bereits sehr weit fortgeschritten bezeichnen, obschon es selbst in diesen angenäherten Kulturzivilisationen immer wieder Tendenzen gibt, diese menschlichen Werte nachhaltig und auf vielen Ebenen abzubauen. In den meisten Staaten der Welt aber sind eigene Ideen und Werte heutzutage nicht offen lebbar, geschweige denn gesetzlich garantiert. Heute kann man mit Recht behaupten, dass nach vielen Testphasen und dem Auftauchen von vielen staatlichen Extremformen die Einführung einer Grundstruktur der freiheitlichen und offenen Gesellschaft erfolgreich war, sofern sie sich an den Individualrechten ausgerichtet hat. Man muss dazu nochmals vermerken: Die Liberalisierung einer Gesellschaft steht in keinem Zusammenhang mit einer Gefährdung des Rechtsstaates oder einer Absage an einen möglichen Nationalstaat. Die liberale Gesellschaftsordnung ermöglicht sogar erst den authentischen Nationalstaat, überlässt deren Verantwortung aber nicht einer Parteiführung, einer Verfassung oder einer Sippenherrschaft, sondern stützt sich auf die Individualrechte jedes einzelnen Menschen. Kurz, zusammenfassend und in Folge: Der Staat wird durch den Bürger gemacht, und nicht umgekehrt! Alle Formen von geistigem Individualismus sind erlaubt, solange sie nicht gegen die Auflagen des Minimalstaates, gegen die Interessen anderer Interessengruppierungen oder gegen die Freiheitsrechte von anderen Individuen verstossen. Solange die Formen der Freiheiten den Reststaat in keiner Weise gefährden, und die materielle Zielerfüllung einer Gesellschaft und eines Minimalstaates nicht in Frage gestellt wird, ist alles möglich und erlaubt. Die westlichen, liberalen Kulturzivilisationen haben, zumindest von ihrer geistigen Ausrichtung her betrachtet, bereits grosse Fortschritte errungen,

und sollten sich darin noch wesentlich steigern, aber ohne dabei den traditionellen Menschen zu vergessen. Die Mitglieder der Schicksalsgemeinschaft „Volk“ haben eine gemeinsame Geschichte, und gerade diese benötigt eine freiheitliche Staatsordnung, in welcher sie genügend Raum hat, ihre eigenen Traditionen und Bräuche zu pflegen, ihre eigene Geschichte zu feiern und ihre eigenen Werte und Ideen zu leben. Als Alternative verbleibt uns nur diejenige Form der Gesellschaft, in welcher jede Form der individuellen, interessengesteuerten Freiheit gewaltsam bekämpft wird. Speziell in den Staaten, welche aufgrund ihrer eigenen Geschichte die totalitäre Kontrolle der Bürger schon immer bis in die Köpfe der Menschen ausweitete, erkennen wir auch für uns den falschen Weg. Durch kollektive Hirnwäsche, Umerziehung, Propaganda und Zensur verschwindet der Individualmensch in der Masse, wird kleinster Teil einer unterdurchschnittlichen, menschlich-entkernten Masse, aber gut steuerbar durch eine kleine Schicht der clandestinen Interessengruppierungen. In allen diktatorischen und totalitären Systemen verschwindet der Mensch sozusagen im Nichts, seine Individualpersönlichkeit löst sich vollständig auf. Wo Menschen im Gleichschritt marschieren, kollektiv denken und Gewalt über andere ausüben, diesen Orten muss man entfliehen, sonst wird man zermalmt. Dem sich fortsetzenden Extremismus innerhalb solcher Gesellschaften ist nichts anderes, materiell Gleichwertiges entgegenzusetzen. Entweder man entzieht sich durch Flucht, oder man wird als Individualpersönlichkeit zerrieben und ausgelöscht. Man kann nur warten, bis der kollektive Roboterstaat von innen heraus kollabiert, da sein Ende durch seinen Extremismus bereits vorgegeben ist. Das System versucht sich stark zu machen, indem es jede Eigeninitiative zur Individualisierung mit drakonischen Strafen belegt. Dagegen muss man nicht ankämpfen, sondern weise genug sein, diese Tendenz und Generalschwingung innerhalb einer Gesellschaft zu verstärken, damit es schneller zu einem Ende kommt und an seiner eigenen Gewalttätigkeit, Undifferenziertheit und Menschenverachtung irgendwann zu Grund gehen muss. Weiss man, dass ein Wirtschaftssystem oder ein Finanzsystem einseitig umverteilt und dies irgendwann zu einem Kollaps des bestehenden Gesellschaftssystems führen muss, so verstärkt man besser diese destruktive Schwingung, als dass man gegen Prinzipien kämpft, gegen welche jeder Kampf hoffnungslos ist, und welche in sich selber bereits verheerend wirken. Man sollte fehlerhafte, unharmonische Systeme am besten an ihren eigenen, fehlerhaften Prinzipien und Ideologien zu Grunde gehen lassen, indem man sie sich voll austoben lässt. Oftmals wird erst hierdurch Platz geschaffen für eine neue Wertegesellschaft. Die ideale, freiheitliche Gesellschaft ist in Bezug auf ihre geistige Weiterentwicklung über alle diese staatlichen und gesellschaftlichen Fehlkonstrukte bereits hinaus, und unendlich viele Stufen fortgeschrittener. Es gibt klare, historische Fortschritte und Sprünge in der Weiterentwicklung von solchen Gesellschaften, auch wenn dies die heute noch rückständigen Gesellschaften und Staaten, und mit ihnen ihre Machthaber und mächtigen Sippen natürlich in Abrede stellen. Einmal errungene Fortschritte, vor allem geistiger Natur, können nicht mehr ohne weiteres rückgängig gemacht werden. Sich weiterentwickeln kann man nur durch das Vorwärtsschreiten, alles andere ist ein Rückschritt und eine gesellschaftliche Rückentwicklung. Stagnation führt automatisch zu Zerfall. Es mag sein, dass die gesellschaftliche Entwicklung sich immer im Kreise dreht. Aber vermutlich nur diesbezüglich, dass gewisse Fragen immer wieder auftauchen, zum Beispiel das Verhältnis von Individualrechten der Menschen zu den Kollektivrechten, und wo diese sich einstellen sollen. Eine Gesellschaft, welche aber einmal am Inhalte zum Kommunismus oder Kapitalismus gescheitert ist, kann nicht alles aus dieser Vergangenheit wiederholen, sondern kann aufgrund der gemachten, kollektiven Erfahrung der Gesellschaft, und den gemachten, individuellen Erfahrungen von Menschen, Form von Inhalt der Probleme in einer Gesellschaft klar unterscheiden, und ist nicht mehr in der Lage, auf die gleichen Probleme dieselben Antworten und Lösungen zu finden wie dies in der Vergangenheit bereits der Fall war. Sobald eine Gesellschaft durch eine bestimmte Entwicklung hindurch gegangen ist, mindert sich die Gefahr des Rückfalles in die gleichen Fehler und Fehlentwicklungen stark. Aber es gibt sicherlich Menschen, welche aus in der Vergangenheit gemachten Fehlern nie wirklich lernen, und auch die falschen Antworten darauf immer und immer wieder durchleben möchten. Genau

deshalb benötigt es den schöpferischen, weitsichtigen und verantwortungsbewussten Menschen, und damit der Verbund vieler solcher Menschen den Weg für die breite Masse vorgeben kann. Es muss sich eine human eingestellte Geist-Elite herausbilden, welche sich nicht an den gesellschaftlichen Systemen ausrichtet, sondern den Menschen selber als Vorbild für jede Systemordnung nimmt. Nur so kann extremistischen Staatssystemen, Ideologien oder menschenverachtenden Systemen entgegengewirkt werden. Es müssen diese Fragen immer wieder neu aufgearbeitet werden: Was nimmt man mit aus der Vergangenheit, was ist es wert, wie viel davon kann man wiederverwenden, und wird es den Preis wert sein und uns weiterbringen?

Die Lenkung eines Staates oder von einem Kollektiv kann unterschiedlich strukturiert sein. Sie kann durch ein Kollektiv gesteuert sein, durch einen Volkswillen, durch eine Verfassung, durch eine kleine, aber mächtige Elite oder Sippe und ihre Herrschaftsmittel, durch ein Wirtschaftssystem, durch eine fanatische, ideologisierte Sekte, durch eine Partei oder ein System von Parteien oder durch das Finanz- oder Informatiksystem. Es gibt fast unendlich viele Formen von Systemdiktaturen, von totalitären oder extremistischen Gesellschaftssystemen, in welchen die Wenigen absolutistisch über die Vielen herrschen. In den meisten Staaten oder Gesellschaften aber herrschen Mischformen aus vielen dieser Elemente vor. Immer aber führt dies zu eingeschränkten Mitspracherechten des Bürgers. Die Staatsformen, welche sich heute demokratisch nennen, und sich legitimieren durch eine angebliche Volksherrschaft, machen vielerlei keine Ausnahme. Sie beruhen oftmals nicht auf der Idee einer Volksdemokratie, sondern lassen die Möglichkeit zu freien Wahlen nur nebenbei, sozusagen zur Legitimation ihres Herrschaftssystems laufen, aber ohne dass der Bürger wirklich Zugriff und Wirkkraft hätte auf die systeminhärenten Fragen zu seiner eigenen Gesellschaft, in welcher er lebt. Eher sind es die diversesten Formen von Interessengruppierungen, welche die absolutistische Herrschaft ausüben. Interessengruppierungen aus dem Geldadel, der Eigentumselite, der Wirtschaftselite, der Finanzelite, der Parteien und aus vielen anderen Interessengruppierungen. Man kann also faktisch in keiner westlichen Demokratie von einer reinen Volksherrschaft sprechen, bezogen auf den einzelnen Individualbürger, sondern es ist immer und überall eine Mischung aus den verschiedensten Interessengruppierungen und mächtigen Gruppierungen, welche direkt und indirekt Einfluss ausüben auf die Politik in den sogenannten Demokratien. Es ergibt sich hierdurch eine extrem komplexe Struktur der politischen Wirkungsweise und Machtverteilung, kombiniert mit gewissen Elementen der direkten Mitsprache und vielen gegenseitigen Kontrollmechanismen, damit die politische Macht weder zentralisiert wird, noch von wenigen Interessengruppierungen kann absolutistisch vereinnahmt werden. Die Idee der absolutistischen, direkten Volksmitsprache oder der Direkten Demokratie ist unter diesen Umständen verstorben. Es ist aber vielleicht die beste Kompromisslösung, welche es zur politischen Mitsprache von Interessengruppierungen geben kann. Angenommen das Volk wäre befähigt, über alle Interessengruppierungen uneingeschränkt zu herrschen, so wäre theoretisch nicht ausgeschlossen, dass sich der Staat zu einer absolutistischen Volksherrschaft weiterentwickeln würde. Die Gesellschaft würde sich notwendigerweise zu einem völkischen Staat weiterentwickeln, und dies faktisch ohne weiterführende Kontrollmechanismen anderer politischer Natur. Diese Entwicklung könnte theoretische gesund sich weiterentwickeln. Aber sie könnte genau so gut in eine falsche Richtung führen, nämlich in den völkischen Totalitarismus. Dies würde bedeuten, dass die politische Idee der Volksherrschaft sich alle anderen Bereiche unterwirft, durch Bildung einer völkischen Regierung, welche nur noch funktioniert nach den Gesichtspunkten von Volk, Volkszugehörigkeit und genetischen Erblinien, und dementsprechend der Hinwegnahme von Rechten gegenüber Menschen, welche diesen Vorgaben nicht entsprechen oder diese Bedingungen nicht erfüllen. Die Politik eines Volkes darf aber nicht nur von der Mehrheit der Volksangehörigen bestimmt werden, sondern muss auch die Fähigkeit haben, alle Minderheiten in einem Volk mit an der Regierungsfähigkeit zu beteiligen. Die Gefahr, dass die völkische Idee sich durch die Regierungsfähigkeit einer Volksmehrheit radikalisiert, ist als sehr

hoch zu erachten. Deshalb muss man Mittel und Wege finden, um alle Interessengruppierungen an der Regierungsbildung mit einzubeziehen, auch Minderheiten und durch menschliche Gruppenbildung sich herausgeschält habende Interessengruppierungen der verschiedensten Arten und Ausprägungen. Natürlich ist die Gefahr gross, dass man eine politische Übereinkunft und Handlungsfähigkeit durch die Mitspracherechte von vielen Interessengruppierungen irgendwann verunmöglicht, aber genau das entspricht der Idee für einen politischen Konsens. Es kommt nur dann zu einer Regierungsfähigkeit oder zu einem politischen Durchsetzungswillen, wenn die meisten Interessengruppierungen mit einem Vorhaben oder in einer Idee übereinstimmen. Ist das nicht als Voraussetzung gegeben, und das wird in den meisten Fällen so sein, dann kommt es weder zu einem gemeinsamen Vorstoss, noch zu irgendwelchen Gesetzesanpassungen. Dies bedeutet, dass in vielen Gesellschaften hierdurch die politische Handlungsfähigkeit oftmals und für lange Zeit fast zum erliegen kommt, bis sich neue Koalitionen bilden, oder man bereit ist Kompromisse einzugehen. Alles in allem ist diese Konsenspolitik trotzdem stabiler und entwicklungsfähiger, als eine diktatorische und zentralistische Führung, welche in Bezug auf ihre Machtbefugnisse auf keine Hindernisse stösst, und bei allen Problemen immer absolut und diktatorisch Massnahmen einleiten kann, Gesetze herausgeben kann und zum Beispiel die wirtschaftlichen Interessen allen anderen Partikularinteressen voranstellen kann. Eine breit gestützte Politik von Interessengruppierungen ist gegenüber einer zentralistisch geführten Diktatur in vielerlei Hinsicht unterlegen. Sie ist nicht so effizient, kann nicht zielgerichtet für bestimmte Lösungen benutzt werden, kann nicht adäquat auf gesellschaftliche Probleme reagieren, hat extrem lange, politische Umsetzungswege zu bewältigen. Alles in allem aber stellt sie für die Menschen in einer Gesellschaft dennoch die bessere, politische Lösung dar, weil sie die politischen Mitspracherechte des Bürgers und der vielfältigen Interessengruppierungen innerhalb einer Gesellschaft am besten widerspiegelt, und sie am besten mit berücksichtigt. In zentralistisch geführten, diktatorischen Staaten, sind die Mitspracherechte des Bürgers oder der vielfältigen Interessengruppierungen faktisch gleich Null. Die vielfältigen Partikularinteressen werden den Interessen einer kleinen Schicht von Menschen unterworfen. Und diese kleine Schicht von Menschen ist meistens zentral in der Gesellschaft angeordnet. Es sind dies historisch betrachtet die mächtigsten Clans, um welche die gesamte Gesellschaft herum angeordnet und strukturiert ist. Natürlich nennen sich diese Staaten dann sozialistisch, kommunistisch, bolschewistisch oder sonst wie, um ihre Herrschaftslegitimation auf eine breite Bevölkerung abzustützen. In ihrem Kern aber sind sie nichts anderes als Clandiktaturen, weil wenige Clans in der absoluten Macht und Kontrolle über das Lot der Menschen und Interessengruppierungen in einer Gesellschaft stehen, und sich alles um diese herum strukturiert. Meistens haben diese Clans vollumfängliche Machtbefugnisse, haben Kontrolle über Exekutive, Judikative und Legislative, und herrschen durch Anwendung von diversen Formen des Nationalismus über das Volk. Überall, wo das Volk und die verschiedenartigsten Interessengruppierungen innerhalb einer Gesellschaft eben über keine politischen Mitspracherechte verfügen, wird der Nationalismus als Herrschaftsinstrument ausgespielt und missbraucht.

Die Form der Volksführung in Staaten, in welchen alle Interessen über irgendein politisches Mitspracherecht verfügen, richtet sich ausserdem meistens mehr nach historischen Entwicklungen, als denn nach Vernunftsätzen. Und jedes sich volkssouverän nennende Land leitet seine Regierungsform von einer anderen Geschichte seiner Entstehung ab. Dabei stellt sich immer die Frage, welche Interessengruppierungen an der Macht waren bei der letzten Gesellschaftsrevolution oder beim Entstehen. Diese waren vorher schon an der Macht, und sind es ebenso nach dem Machtwechsel oder der Machtergreifung, diesmal aber unter einem anderen Namen oder einem anderen politischen System. Der Machtwechsel bezieht sich meistens nur auf das System, nicht aber auf die machthabenden Personen, welche Clans oder Sippen angehören. Deshalb folgt daraus die nachfolgende Fragestellung des: Über welche Machtmittel haben sie vorher regiert und Macht ausgeübt, und welche Machtmittel haben sie nach der Gesellschaftsrevolution ergriffen? Und wie steht es mit der

Machtverteilung zu anderen Interessengruppierungen und anderen Sippen? Auf welche gesetzliche Grundlage stützen sie sich, wenn sie die Gesetze beachten? Und auf welche Machtgrundlagen stützen sie sich, wenn sie sich nicht an die Gesetze halten? Nach welchen Gesetzmässigkeiten reichern sie Macht an? Daraus wird man ableiten können, ob sie über eine Legitimation zur Macht verfügen, oder ob sie sich dieses Recht ohne Mitsprache durch das Individuum unrechtmässig oder zumindest auf moralisch verwerfliche Art gewaltsam und illegal aneignen, und gegen die Interessen von anderen. Je nachdem, wer in der Gesellschaft im Kern bestimmend ist, werden die Ideale oder Werte anders zu stehen kommen für alle Menschen in dieser Gesellschaft. Die Staatsideologie ist der direkte Ausdruck der Regierungsform, über welche sich die Elite an der Macht hält. Im Kapitalismus regiert die Elite über das Kapital, welches als Umverteiler von Eigentum dient. Dies bedeutet, dass die Mächtigen Mittel und Wege über die Gesetzgebung gefunden haben, wie sie aus der Machtquelle die Arbeitsleistung von Arbeitsleistenden hinwegnehmen können, es durch geeignete Gesetze und finanzielle Umverteilungswege anreichern, um diese Arbeitsleistung als Eigentumswert für sich zu vereinnahmen und für alle Zeiten zu beanspruchen, indem die Erbgesetze ebenfalls als Schutz und zur Machtgarantie missbraucht werden. Und im Kommunismus regiert die Elite über die Gesetze der Kommune, welche als Vorwand gelten, um die Individualrechte zu brechen im Namen der Allgemeinheit, welche als solches und hierdurch jedes Mitspracherecht verloren hat. Im Sozialismus verhält es sich sehr ähnlich. Dort regiert die Elite über die Ideologie der Gleichheit und Gleichmachung, und mit Hilfe des absolutistischen Kollektivrechts, um so die Individualrechte platt zu walzen und die Machtansprüche von Individuen oder anderen Interessengruppierungen auf legale Weise zu missachten. Und in der Monarchie herrscht die Elite über die Ideologie der Erblinien, damit sie das Erbrecht zur Unterjochung der breiten Schichten der individuellen Menschen legitimieren vor sich selbst und vor der Masse der vielfältigen Ansprüche von Individuen und Interessengruppierungen. Man kann es drehen und wenden, wie man will. Das System ist immer nur der Vorwand, welches von einer Elite benutzt wird, um ihre Macht zu erhalten und weiter auszubauen. Es spielt keine Rolle, wie sich das System nennt, durch welches die Wenigen über die Vielen herrschen. Der Name und die Funktionsweise des Gesellschaftssystems gilt nur als Vorwand, um die Herrschaft von wenigen Clans und Sippen über die vielen anderen Clans und Sippen gesetzlich zu legitimieren, und um sie vor allen anderen Ansprüchen innerhalb einer Gesellschaft zu schützen. Die Prinzipien zum Machterhalt sind deshalb immer dieselben, und jede Rechtfertigung ist gut genug, um dem Individuum seine angestammten Menschenrechte und Bürgerrechte hinwegzunehmen. Der Bürger ist in den allermeisten Fällen unfähig, dieses Laienschauspiel zu durchschauen, und ist gläubig gegenüber allen Vorgaben durch die politisch führenden Interessengruppierungen oder Machtgruppen, welche Ideen und Werte für das Kollektiv vorgeben. Es strukturieren sich alle Einrichtungen um diese bestehende Ordnung, alle kollektiven Organisationen, alle Verwaltungseinheiten des Staates, und das Eintauchen der Menschen in diese Ordnung ist somit absolut und alternativlos. Ein Entrinnen aus der Ordnung ist nicht nur illusorisch, sondern praktisch einfach nicht umsetzbar. Auf welche Art auch immer man aus dem System entrinnen will, die Bestrafung des Kollektivs durch Isolation oder durch Strafmassnahmen folgt nach Abweichung unmittelbar und gezielt. Aus der Vergangenheit kennen wir viele Beispiele, und aus einer Zeit, in welcher eine weitaus grössere Koordination innerhalb einer Gesellschaft gefordert war, um das Funktionieren zu gewährleisten. Heute hat man durch die weitgehende, materielle Absicherung einen viel grösseren Spielraum für geistige Freiheitsansprüche fern aller Politik. Die bedingungslose Einhaltung der ideologischen Konformität der Bürger untereinander war zu früherer Zeit viel grösser, wegen der bestehenden, grösseren gegenseitigen Abhängigkeiten und der ansonsten schon mangelnden Ineffizienz der Gesellschaft, der noch nicht ausgeprägten Arbeitsteilung, der geringen Spezialisierung und Automatisierung. Es war nicht aussergewöhnlich, dass man sich an der entsprechenden Staats- oder Gesellschaftsideologie geistig und auf der persönlichen Ebene vollständig ausrichtete, und dabei alle Vorgaben willig erfüllte. Es war die Norm, weil jeder es machte und alle es voneinander erwarteten. Ausserdem war man froh, wenn die Gesellschaft funktionierte,

denn man hatte genug andere Probleme zu bewältigen, und die Wahrscheinlichkeit von gravierend sich auswirkenden, gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Zerrüttungen waren um ein vielfaches grösser als heute. Trotz der weitergehenden, materiellen Absicherung von zukünftigen Zivilisationen dürfte es diesbezüglich für die noch kommenden Zeiten sehr ähnlich bleiben. Eine vollständige Unabhängigkeit des Bürgers und Individualmenschen von der Gesellschaft, in welcher er lebt, wird es niemals geben können. Man wird in Zukunft auch unsere heutige Zeit unter diesem Gesichtspunkt betrachten müssen. Man wird sich sicherlich ebenfalls für viele Gesellschaftsbereiche zu Recht fragen, weshalb und wie die Menschen von heute sich in dieses unmenschliche System freiwillig integrieren und fast bedingungslos einfügen konnten, obschon sie dazu grundsätzliche Fragen hätten stellen müssen. Oftmals hatten die Menschen die Möglichkeit zu Entscheidungen gar nicht, und waren gezwungen mitzuziehen und die Folgen mitzutragen, obschon sie an deren Zustandekommen keine Mitspracherechte geltend machen konnten. Ausserdem neigen alle Menschen prinzipiell und aus Gewohnheit dazu, Zustände ohne hinterfragen anzunehmen, auch wenn sie damit nicht zufrieden sind oder sie wissen, dass es eigentlich falsch ist und anders müsste gemacht werden. Man redet sich oft ein, dass es die ideale Gesellschaftsordnung nicht geben kann, und damit will man eigentlich nur seine eigene Denkfaulheit oder Handlungslosigkeit legitimieren. Man versucht nicht, die Bedingungen in der Zeit zu ändern und zu korrigieren, und so passiert es auch nicht für die Zukunft. Man geht schnell über zur Tagesordnung, schwelgt im Konsum oder einer anderen, schönen Ideologie, und kappt die Bande zu den unangenehmen Dingen des Lebens. Auch das ist Teil der menschlichen Natur: Probleme wegen Denkfaulheit und Bewegungsträgheit hinausschieben oder an andere weiterschieben, Vorteile aber clever für sich selber nutzen und gegenüber anderen sich gerissen verhalten! Aus diesem Grunde ändern sich einmal eingerichtete, ungerechte und illegal errichtete, diktatorische und totalitäre Staatssysteme prinzipiell nicht oder nur wenig, ausser, wenn der Leidensdruck der Individuen darin so gross wird, dass sie es nicht mehr aushalten und sich mit Gewalt Luft machen und das System eine leichte Anpassung erhält. Die Gesellschaftsrevolution aber wechselt weder das System vollständig, noch ersetzt es die an der Macht beteiligten Clans oder Sippen durch andere aus, oder schaut, dass deren Macht prinzipiell nicht mehr kann ausgeübt werden, von wem auch immer. Es sucht sich ein paar Köpfe der früheren Machtelite aus, und schlägt dem fürchterlichen Drachen den Kopf ab. Danach beginnt für alle das Spiel von vorne, mit den gleichen Vorbedingungen wie immer schon, und mit den gleichen, schrecklichen Folgen, welche sich auch in Zukunft wieder ergeben werden. Der König ist tot, lang lebe der König. Auch der zyklische Niedergang von Gesellschaften steht in einer Tradition der ungebrochenen Kontinuität.

Die Frage nach den Idealen und allen höher geordneten Zielsetzungen von Gesellschaften oder Gemeinschaften wird selten gestellt. Vermutlich aus dem einfachen Grunde, weil man in der persönlichen Entwicklung schon zu weit fortgeschritten ist, und sich mehr nach eigenen Bedürfnissen ausrichtet. Aber nicht nur Individuen, auch Völker, Nationen, ganze Länder und Ethnien schwingen auf feinstofflicher Ebene. Es gibt Völker, welche nur auf grober Schwingungsebene vorhanden sind, welche nach einfachsten kollektiven Vorgaben funktionieren, oder besser gesagt, wo das Individuum nach alleinig den Kollektivvorgaben funktioniert oder funktioniert wird, sozusagen. In diesen spürt man keine individuelle Ausprägung von einzelnen Menschen, keine Vielschichtigkeit der Wahrnehmung, keine grossen Gefühlsregungen oder differenzierte Meinungen. Alles wird vom Kollektiv für das Individuum vorgegeben und der einzelne Mensch existiert faktisch ausserhalb dieses Kollektivdenkens nicht. Andere Völker und Gemeinschaften sind feinstofflich differenziert vorhanden und man spürt unendlich viele Eigenschwingungen von Individuen heraus, die verschiedenartigsten Schwingungsebenen und unendlich viele einzelne, schöpferische Individuen, welche als Gesamtes das Kollektiv ausmachen. Einige Völker treten laut und undifferenziert in die Welt, immer in Massen und ohne grosse Unterscheidungsmerkmale bei den einzelnen Menschen. Andere dagegen sind fast unerkennbar, haben keinen

Kollektivkörper und fast kein Kollektivbewusstsein, und sind gerade deswegen subtil und differenziert wahrnehmbar durch die Ausstrahlung von Eigenkraft. Die geistige Strahlkraft von differenziert denkenden, individuellen Menschen in einer Gemeinschaft übersteigt die Stärke der Schwingungsebene in Kollektiven mit gleichgeschalteten Menschen in der Potenz. Wenn in kollektivistischen Gesellschaften eine Unmenge von Menschen als nur ein einziges Wesen auftritt und kann wahrgenommen werden, so ist die Eigenkraft dieser Schwingung auf die eines einzigen Menschen reduziert. Und durch ihre hohe Anzahl an verkollektivisierten Individuen führt sie immer eine brutale, geradlinige Zerstörungskraft mit sich, welche jede Differenzierung, jede Empathie, jede Eigenständigkeit und jede Menschlichkeit hinwegfegt und hinter sich den undifferenziert denkenden, plumpen und fremdgesteuerten Menschen zurücklässt. In Gesellschaften von Menschen mit ausgeprägter Eigenkraft dagegen stellt man das genaue Gegenteil fest. Jeder Mensch strahlt als Individuum eine so starke Schwingungskraft und Eigenleistkraft aus, dass man sie gefühlsmässig ebenso stark wahrnimmt, wie eine gleichgesteuerte, kollektivistisch-organisierte Menschenmasse. Durch die hohe Anzahl von abstrahlenden Individualmenschen ist die Schwingungsstärke in Gesellschaften, in welchen jeder ein schöpferischer Mensch ist, um dermassen viel grösser, dass jeder Vergleich hinkt. Die plumpe Kollektivmasse wird durch wenige Befehlshaber gesteuert, deren Bewusstsein man hindurch spürt, die breite Individualmasse von schöpferisch wirkenden Menschen aber wird durch höhere Werte gesteuert, welche man ebenfalls wahrnehmen kann. Das alles sind grundsätzliche Schwingungsebenen von Gesellschaftsordnungen. Man erkennt von weitem, um was sich eine Gesellschaft in ihrem Innersten dreht. Findet man im feinstofflich vorhandenen Zentrum einer Gesellschaft Werte wie Wahrheit, Freiheit, Liebe, Offenheit, Gerechtigkeit, Toleranz, Rechtssicherheit, Solidarität, Kooperation? Oder stehen im Zentrum diktatorische Parteien, kriminelle Clans oder falsche Ideologien, welche die Menschen gefügig machen und zu einem Verhalten, einer Idee oder zu Werten zwingen, welche schlussendlich immer von den Wenigen stammen, aber von den Vielen vorbehaltlos übernommen werden? Ist dies der Fall, dann spürt man dieselbe Geistschwingung auch beim einzelnen Individuum dieses Volkes oder dieser Gemeinschaft deutlich heraus. Die Eigenfarbe der Schwingung jedes einzelnen Menschen ist dieselbe wie die Eigenfarbe der Kollektivschwingungsebene, vorgegeben von den wenigen Führungspersonen über die breite, undifferenzierte Masse von Menschen. Solche Menschen haben kein eigenes Gesicht, sondern verfügen nur über eine Kollektivschwingung, welche sie trägt und ohne die sie inexistent wären, und sich demgemäss auch so fühlen, sobald die Führungsvorgaben fehlen. Als ob man die Menschen angemalt oder übermalt hätte mit einer Kollektivfarbe, und die sich nun verhalten wie eine Tierart, getrieben durch den kollektiven Art-Instinkt und den kollektiven Selbsterhaltungstrieb, und in immer der gleichen Weise, unfähig zur Eigenentwicklung und zu irgend einer Form der Eigenkraft.

Ein anderer, aber ebenso schwerwiegender Fall von Gedankenlosigkeit und fehlender Eigenkraft in den Menschen sind gemischte Ethnien, Mischvölker oder multikulturelle Gesellschaften. Wenn in einer totalitären Kollektivgesellschaft alle Werte und Ideen zentral gesteuert und vorgegeben werden, verausgabt sich die multikulturelle Gesellschaft in den unterschiedlichsten Ideen, Werten, Religionen, Bräuchen, Traditionen und ethnischen Eigenheiten. Zwar ergeben sich statt einem einzigen Zentrum, um welches sich alles dreht, viele Zentren mit verschiedenen Ausprägungen. Schlussendlich führt dies aber auch nicht zum schöpferischen Menschen, sondern nur zu vielen verschiedenartigen Interessengruppierungen mit ebenso starren Verhaltensweisen, Denkarten und Undifferenziertheiten. Entweder sind die Menschen um eines der vielen Zentren strukturiert, und wegen der Vielfältigkeit der Gesellschaft sogar noch stärker an ein Zentrum angegliedert, was ebenfalls zu einer Form des Totalitarismus führt, oder aber restlos davon abgetrennt und den Ideologien des selbstauflösenden Individualismus und des destruktiven Relativismus ausgeliefert. Es mag einige wenige Menschen geben, welche in multikulturellen Gesellschaften einen gesunden Mittelweg finden, indem sie ihre eigenen Traditionen und Bräuche pflegen, und trotzdem nicht abweisend sind gegenüber anderen Ethnien und

Kulturen, mit denen sie innerhalb der übergeordneten Gesellschaft verbunden sind über universelle Menschheitsgesetze. Diese haben aber immer die Qual der Wahl, wem sie nun den Vorzug geben wollen, und scheitern ebenfalls an der Komplexität der praktischen Umsetzung im täglichen Leben. Hinzu kommt, dass durch die vielfältige Partner-Auswahlmöglichkeit langfristig betrachtet immer eine Auflösung der einzelnen Traditionswege stattfindet. Der vielethnische, multikulturelle Mensch mit unendlich vielen, traditionellen Erblinien, kann sich nicht mehr vollen Herzens einer einzigen Ethnie anschliessen. Er ist irgendwann weder ethisch rein, noch haben viele andere eine ähnliche Abstammung, und so kann er sich irgendwann niemandem mehr anschliessen und muss für sich bleiben. Dies führt zu einer Individualentwicklung in Richtung selbstauflösenden Individualismus und destruktiven Relativismus. Es versteht sich nur zu gut, dass solchen Gesellschaften ebenfalls in der Grundschwingung etwas fehlt, nämlich die gemeinsamen Werte und Ideen, die gleichen Traditionen und Bräuche, die gleichen Erblinien, um welche sich eine Gesellschaft eben drehen sollte in ihrem Kerne, und die ansonsten keine Gesellschaft im Sinne eines Volkes sein kann oder jemals wird sein können. In beiden dieser extremen Gesellschaftsformen, dem totalitären Kollektivstaat und dem relativierenden Multikulturenstaat, gibt es keinen Platz mehr für Menschen mit ihren ureigenen, angestammten Bedürfnissen ihrer Vorfahrenlinien. Deshalb bewegen sich solche Schicksalsgemeinschaften immer gegen den funktional-menschlichen Abgrund, stetig, und unaufhaltsam, weil sie einen grossen Teil ihrer eigenen Geschichte ausblenden müssen. Die eine aus Rohheit und Ignoranz, die andere aus Mangel und Unvereinbarkeit von gemeinsamen, höherwertigen Ideen. Die Höherschwingung und Weiterentwicklung einer Gesellschaft ist nur möglich, wenn man die eine, wie auch die andere Extremform meidet. Wo aber kommt der Mittelweg zu stehen? Und wie kann eine Gemeinschaft ihr scheinbar unabwendbares Schicksal zum Guten wenden? Destruktive, unwahre Werte reissen durch Schwingungsverstärkung die gesamte Gesellschaft in den Abgrund. Gute, edle, wahrhafte, offene und aufrichtige Werte, Solidarität, Kooperation, Menschlichkeit, Liebe und Wahrheit, lassen die guten Schwingungen verstärken, und die Gesellschaft entwickelt sich durch sie höher, wenn auch nur in kleinen, nachhaltigen Schritten. Man muss nicht lange in einer Gesellschaft gelebt haben, um deren allgemein gutmütigen oder destruktiven Schwingungsebenen zu erfahren. In unmenschlichen, undifferenzierten Gesellschaften kann man instinktiv die latent vorhandene Destruktivität und die schlechte Kollektivschwingung spüren, und man erkennt auch, wohin diese führen muss. Der Absturz in die Gesetzlosigkeit, Unkoordiniertheit, in die Diktatur, den Totalitarismus oder den Extremismus ist lange vor dem gesellschaftlichen Absturz erkennbar. Es handelt sich meistens um eine Mischung aus kollektiver Verlogenheit, Naivität, Egoismus, Dummheit, Ignoranz, falsch verstandenem Nationalismus oder krankhaft ausgeprägtem Nationalstolz, welcher den Menschen durch die kollektive Hirnwäsche der Wenigen über die Vielen leicht übergestülpt werden konnte, und welche ihre individuelle Eigenschwingung verschmiert oder bereits ausgelöscht hat. Oder die eigenen Traditionen, Bräuche und Werte haben sich mit anderen derart vermischt, dass die distinkte, differenzierte Eigenschwingung ebenfalls verloren ging. Solche Gesellschaften, wie sollte es anders sein, führen ihren Niedergang als Grundanlage bereits in sich, weil die Menschen keine aufrichtigen, verbindenden Werte mehr leben. Eine Eigenschwingung ist nur möglich, wo die Persönlichkeit nicht von der kollektiven Rohheit erfasst und brutal und verächtlich aufgelöst wird im Dienste von wenigen Machthabern. Nur in der Eigenpersönlichkeit ist ein Wachstum hinein in die Differenzierung und in die Herausbildung von Werten möglich. Und nur diese Herausbildung der Eigenpersönlichkeit – als der einzig wahrhaften Schwingungsgrundlage für Menschen – gestattet die Weiterentwicklung der gesamten Gesellschaft und die Findung zu einem auf natürliche Art entstandenen Kollektiv. Und nur auf dieser Grundlage sind Traditionen, Bräuche und Werte übertragbar zu kollektiven Werten. Hieraus erst entstehen echte, authentische, wertebasierte, zukunftsgerichtete Völker, Ethnien, Länder, Gemeinschaften und Gesellschaften. Erst dann also, wenn die Menschen den umgekehrten Weg in der Lage sind zu gehen, wenn nicht die Kollektivvorgaben von Wenigen den Weg für die Vielen vorbestimmen, sondern wenn die Individualentwicklung von einzelnen Menschen aus sich

heraus zu einem neuen Volk führt, und wenn sie dies verstanden haben und es Teil ihres späteren, daraus entstehenden, kollektiven Bewusstseins wird, erst dann entsteht ein Neues Volk.

Eine Ideenlehre für Gemeinschaften wie Völker ist also nur dann freiheitlich, authentisch, offen und wahrheitlich, solange sie sich einerseits an grundlegenden Menschenrechten und Bürgerrechten orientiert, gleichzeitig aber auch die Individualentwicklung und die Bildung einer Eigenpersönlichkeit fördert durch möglichst weitgehende Zurückbindung von Kollektivforderungen. Jede Ideologie ist dann totalitär und wirkt destruktiv, wenn Menschenrechte und das Recht auf Eigenpersönlichkeit durch Eigenkraft verunmöglicht werden. Eine kollektive Harmonisierung ist dann sinnvoll und nützlich, wenn es um universelle Werte für den Menschen geht, und wenn es innerhalb einer geschichtlich gebildeten Gemeinschaft um die ihr durch den freien Willen gebildeten Werte geht. Und wenn diese Werte weder in den eigenen Reihen des Volkes von Interessengruppierungen, noch im Zusammenspiel mit Interessengruppierungen von ausserhalb dieser Gesellschaft, in irgendeinem Widerspruch stehen. Innere oder äussere Brüche der Werte oder Ideen führen durch Zwang zu Absonderung von Interessen und hierdurch von Gruppen, welche diese Interessen vertreten. So entstehen auf natürliche Weise geographisch isolierte Wertegruppen, welche sich im Verlaufe der Zeit zu eigenen Staaten, Ländern oder neuen, ethnischen Gruppen weiterentwickeln. Unterbindet man die Eigenschwingung der Menschen und ihr Recht auf Eigenkraft, so unterbricht dieser natürliche Vorgang der Bildung von neuen Ethnien, Ländern, Nationen und Völkern. Das pulsierende Aufbrechen und die Neubildung von Gesellschaften kommt zum Erliegen, und mit ihm die natürliche Weiterentwicklung der Menschheit. Verunmöglicht man die Eigenkraft der Menschen, stoppt man mit ihr die Weiterentwicklung für alle sich in Zukunft noch entwickelnden Kulturzivilisationen. Wir wissen aus der Geschichte: Auch in Bezug auf die Entwicklung von Völkern darf es keine Stagnation geben! Denn es gibt nur entweder die Weiterentwicklung, oder aber den unaufhaltsamen Niedergang. Die nachhaltige Entwicklung des Menschen hängt direkt zusammen mit der Möglichkeit zur Bildung und Entstehung von Neuen Völkern. Unterbindet man das eine, verunmöglicht man auch das andere.

Wie aber müsste im praktischen Sinne eine fortschrittliche, kulturfähige und auf Werten basierende Gesellschaft gebaut sein, so dass kein Teil der inhärenten Weiterentwicklung von Menschen auf irgendeiner Ebene blockiert würde? Interessen überschneiden sich in allen Bereichen, in denen es um Macht, Ressourcen, Eigentum oder andere Rechte geht. Die Anwendung höchster Werte im politischen Diskurs können nur regulativ wirken im Sinne eines gesitteten Wettstreites. Der Wettstreit selber aber ist unvermeidlich. Er steht sogar im Zentrum von allen offenen und freien Gesellschaften. Wird dieser Vorgang unterbunden, werden die freie Meinungsäusserung, die Wahrheitsfindung oder der gesittete Wettkampf verboten, dann muss es unweigerlich zu dramatischen Fehlentwicklungen in der Gesellschaft kommen, und mit inakzeptablen Folgen für eine Kulturzivilisation. Diese Folgen daraus werden sein: politische Hirnwäsche, politische Zensur, politische Propaganda und politische Umerziehung. Ein sogenannter Minimalstaat darf nicht umgehen, für alle diese Bereiche strukturierte, kultivierte Regeln vorzugeben. Regeln für den gesitteten, wertebasierten und tugendhaften Wettstreit unter den verschiedenartigsten Interessen und deren Gruppierungen, innerhalb derer sachbezogen fast alles gestattet ist, mit Ausnahme von Angriffen auf Menschen, da jeder Mensch über immer und überall gültige Persönlichkeitsrechte verfügen muss. Nichts und niemand darf diesen Minimalansatz der Rechtsstaatlichkeit, der Fähigkeit und Voraussetzung zur Kulturzivilisation, der Menschenrechte und Bürgerrechte unterminieren oder allgemein in Frage stellen. Nicht Systeme, nicht das Eigentumsrecht, keine Interessengruppierungen, kein Staat, keine Verfassung und kein Grundgesetz, keine Privatwirtschaft, keine Geldwirtschaft, keine Finanzindustrie, keine anderen, mächtigen Institutionen, Organisationen oder Interessengruppierungen. Diese Einschränkung zugunsten der Individualrechte und gegen

den Machteinfluss von Kollektiven und ihren politischen Werkzeugen innerhalb einer Gesellschaft ist die Basis für jede freie und offene Gesellschaft. In gut funktionierenden, gerecht, freiheitlich und offen geordneten Staaten, wo persönliche Meinungsfreiheit, öffentliche Redefreiheit, Pressefreiheit, der Umgang mit Wahrheit und Offenheit, wo politische Gewaltentrennung und Mitbestimmungsrechte, Referendumsmöglichkeiten und vieles mehr einen hohen Stellenwert haben, muss der Minimalstaat für die Absicherung dieser Grundrechte sorgen, damit es zu einem geregelten, fairen und gerechten Wettstreit kommt, und ein blockierter Wettstreit oder eine verhinderte Diskursmöglichkeit nicht in das gesellschaftliche Chaos führen. Werden diese grundlegenden Bedingungen für einen offenen und freiheitlich strukturierten Staat gewährleistet, dann werden sich die nachteiligen Folgen von Auseinandersetzungen nicht nur in Grenzen halten, sondern wird genau zu dem, wozu es von seiner Idee her erschaffen wurde: Ein friedliches, gesittetes und geordnetes Mittel für den Zweck des Ringen von Rechtsgrundlagen, und basierend auf menschlichen Werten. Nur diese Form der Politik kann von den Menschen allgemein und ohne Widerstand angenommen werden. Wird dieses dauernde Ringen nach besseren Lebensbedingungen und mehr Freiheitsrechten zwischen den Interessengruppierungen und den Individuen unterbunden oder verboten, kommt es in regelmässigen Abständen zu gesellschaftlichen Umwälzungen, zu gewaltsamen Revolutionen, zu Umstürzen und chaotischen Zuständen in einer Gesellschaft. Genau diese Wahrheiten haben alle kollektivistisch strukturierten Staatsgebilde und alle zentral durch die Wenigen gesteuerten Gesellschaften bis heute nicht verstanden, oder nutzen es gezielt und zweckentfremdend aus. Das Ringen um die bestmögliche, fairste, gerechteste und ausgeglichendste Einstellung von Rechten und Pflichten zwischen Interessengruppierungen kann nur in einem ständig dauernden und ohne Ende weitergeführten Wettstreit gelöst werden. Unterbindet man diesen mit dem Argument einer vollständigen Harmonie und einem Friedens- oder Kollektivbedürfnis für jeden einzelnen Menschen, so kommt dafür irgendwann unweigerlich die Quittung. Und je länger der Prozess unterbrochen wird, desto grösser ist irgendwann die politische Korrektur. Speziell diejenigen Gesellschaften, wo traditionellerweise Clans die Politik beherrschen, obschon sie sich hinter Parteien oder Systemen verstecken, sind mit diesen Problemen konfrontiert. Es existiert innerhalb dieser durch Clans gesteuerten Staatssysteme eine kleine Schicht von Clans, welche das gesamte politische System beherrschen durch Eigentumsrechte oder Parteienrechte, durch Finanzgesetze oder mit Hilfe von Informatikmitteln, durch Beziehungsgeflechte oder durch anderweitige Beherrschung und Einflussnahme. In solchen Gesellschaften gibt es kein Ringen um die Interessen von Interessengruppierungen, denn es gibt ja nur eine einzige Herrschaftsschicht, und diese ist allmächtig und kann durch niemanden in Frage gestellt werden. In solchen Gesellschaften gibt es einen dauerhaften, politischen Reformstau zu Ungunsten alle der Menschen darin. Demonstrationen und Aufstände werden mit Gewalt niedergeschlagen und Menschen, welche in der Öffentlichkeit ihre unveräusserliche Meinung preisgeben, oder bereits solche, welche eine eigene Meinung haben, damit vielleicht sogar noch im privaten Bereich verbleiben, werden entweder bedroht, verhaftet oder in Arbeits- oder Umerziehungslager gesteckt, bis sie wieder die Meinung der herrschenden Clans vertreten. Manche werden auch getötet und verschwinden für immer, so dass niemand weiss, wo diese verblieben sind. Irgendwann ist der Reformstau derart gross und die Schreckensherrschaft derart ausgedehnt, dass es zu einer neuen Gesellschaftsrevolution kommt und die bestehenden Clans und ihre Günstlinge ermordet werden. Die Form der Gewalt, welche sie an ihrem eigenen Volk angewendet haben, wendet sich irgendwann gegen sie selbst. Dann ist eine gewisse Zeit lang Ruhe, danach fängt aber alles wieder von vorne an, mit einer neuen Clandiktatur, mit neuen Gesichtern des Schreckens, und mit neuen, unterdrückerischen Gesetzmässigkeiten, und weil die Tradition, dass Clans mit ihren Beziehungsnetzwerken alles beherrschen, eben auch nach der Gesellschaftsrevolution nicht verschwunden ist. So wird vielleicht gerade einmal eine Machtgruppierung von der nächsten abgelöst, immer gewaltsam und immer blutig, aber nicht nachhaltig oder systemgeändert. Und immer fängt die Gesellschaft wieder fast bei Null an, und es muss alles neu aufgebaut werden. Solch primitive Gesellschaften und ihre

unmenschlichen Gesetzmässigkeiten sollte man keinesfalls unterstützen, weder mit Kooperation, noch dem Produktkauf oder dem Kauf von Dienstleistungen. Und man sollte ihnen schon gar nicht technisches Wissen liefern und für immer überlassen, nur weil Produkte und Dienstleistungen durch die tiefen Lohnkosten preiswerter können hergestellt werden. Unterstützt man die Wirtschaft innerhalb von Diktaturen, so unterstützt man die politische Regierungsform der Diktatur selbst. Man darf Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Wissenschaft nicht als getrennt voneinander betrachten. Wer das Böse unterstützt, oder es gewähren lässt, macht sich mitschuldig an seiner Förderung, und wird selber zum Übeltäter und Missetäter. Der einzig richtige, faire, gerechte und menschenwürdige Weg ist die vollständige Isolation von allen Diktaturen und allen totalitären Systemen. Dieses Gegenübertreten mit Macht kann nur aus einer eigenen Stärke heraus erfolgen. Besitzt man diese nicht mehr, weil man sie aus Gier oder aus Profitdenken heraus an Diktaturen abgetreten hat, hat man bereits verloren. Dann wird man von der Diktatur und durch die an sie übertragene Wirtschaftsleistungsfähigkeit irgendwann überrollt und politisch übernommen werden. Man darf nicht ausser Acht lassen, dass diese Gesellschaften einen ebenso langen, politischen Entwicklungsweg durchmachen müssen, wie der Westen ihn bereits gegangen ist, und dieser Weg auch durch eine wirtschaftliche Entwicklung nicht kann umgangen werden. Es gibt hierfür keine Abkürzung durch Mittel der Informatik, der Finanzindustrie, irgendeiner anderen Technologie oder eines Wissens, sondern diese werden den Leidensweg der Bevölkerung nur verlängern und die Diktatur und die totalitäre Herrschaftsform perfektionieren. Eine Heilung und ein Entkommen aus diesem Teufelskreislauf gibt es erst, wenn jeder Mensch geistig so weit fortgeschritten ist, dass er in der Lage und willens ist, die Politik aktiv mitzugestalten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, und sich als kleiner, aber wichtiger Teil zur Verbesserung der Gesellschaft erkennt. Genau deshalb wird in Diktaturen die Verbreitung dieser Wahrheit auf allen Ebenen unterbunden, und den Menschen wird jede wahrhafte Informationsmöglichkeit entzogen. In den westlichen Zivilisationen ist die Erringung der Eigenverantwortung der Menschen bereits weit fortgeschritten. In fast allen anderen Teilen der Welt ist die Entwicklung des schöpferischen, differenziert wahrnehmenden und denkenden Individualmenschen noch weit zurück. Global betrachtet sind die westlichen Kulturzivilisationen aber in der Minderheit, sowohl was die Bevölkerungsanzahl anbelangt, als auch von der Anzahl der Staaten her betrachtet. Deshalb werden sie sich gegen die wirtschaftlich stärkeren, aufstrebenden Staaten mit diktatorischen Clanstrukturen im Zentrum dieser Gesellschaften langfristig nicht durchsetzen oder erhalten können, werden irgendwann übernommen und vollständig demontiert, sprich durch das Eigentumsrecht aufgekauft werden. Das Recht des Stärkeren garantiert keine dauerhafte Weiterentwicklung bis zur Kulturgesellschaft, sondern wird alle freiheitlich organisierten, offenen, gerechten, auf Wahrheit und Liebe basierenden, auf menschlichen Grundsätzen geordneten Zivilisationen übernehmen und auslöschen. Ausser, man besinnt sich auf die Wehrhaftigkeit seiner Selbst, und beginnt sich abzusondern. Hierzu müsste man aber Gier und Gewinnstreben überwinden lernen, was in einer sich selber konkurrenzierenden, kapitalistischen Wirtschaftsordnung fast unmöglich erscheint. Deshalb müsste man zuallererst auch dazu übergehen, das eigentumsbasierte Wirtschaftssystem, das kapitalistisch-umverteilende Finanzsystem, ja ganz allgemein das Eigentumsrecht und das Bodenrecht zu reformieren. Dass dazu die Elite im Westen nicht fähig ist, weil sie es nicht tun will, ist eine Binsenwahrheit und jedem informierten Menschen bekannt. Erst wenn die Clans von Diktaturen ganze Wirtschaftszweige aufkaufen und fast alles Eigentum und alle käuflichen Immobilien an sich gerissen haben, werden sie anfangen aufzuwachen und sich politisch zu wehren, mit Strafzöllen oder anderen Methoden der Autarkie und der Isolation. Dann wird es aber bereits zu spät sein! Das Recht des Stärkeren garantiert keine dauerhafte Weiterentwicklung bis zur Kulturgesellschaft, sondern demontiert alle freiheitlichen, offenen und gerecht geordneten Zivilisationen, welche nicht rechtzeitig wehrhaft genug werden. Überhaupt konnte diese Gefahr erst über die westliche Zivilisation kommen, weil die Elite und die Menschen darin ihrer eigenen Wertegedanken sich entledigt haben, und das Spiel um Macht, Eigentum, Eigeninteressen, Gier und Egoismus irgendwann alle gesellschaftlich tragenden und stabilisierenden Werte zurückdrängte.

Ein offener, freier und gerecht geordneter Minimalstaat muss sich selber schützen. Schützen vor einem destruktiven Einfluss von aussen, durch andere Staaten und Entwicklungen, durch Diktaturen und totalitäre Systeme. Er muss sich aber auch innerhalb seiner selbst schützen vor dem schädlichen Einfluss von mächtigen Interessengruppierungen. Mächtige Interessengruppierungen dürfen nicht die bestehende, liberale Ordnung missbrauchen zu einem Machtzuwachs oder zur Infragestellung der Gesetze des Minimalstaates. Andererseits muss die Politik sich dauerhaft schleifen an neuen Erfordernissen für die weiterentwickelnde Gesellschaft, und muss dafür geeignete Formen in der Praxis finden. Dies ist nur möglich durch den Einfluss von Interessen, welche immerdar neue Gesetze erschaffen helfen, alte abbauen und hierdurch gerechte, faire Bedingungen für alle Menschen im Zeitgeist oder einer universellen Ausrichtung ermöglichen, so dass die Gemeinschaft nicht in Disharmonie versinkt. Eine Gesellschaftsordnung muss also durch die Interessenpolitik in vielen Teilen änderbar und anpassbar sein, andererseits muss es Bereiche des persönlichen Individualrechtes geben, welche durch nichts und niemanden dürfen in Frage gestellt, nicht einmal durch die vorherrschende Gesellschaftsordnung selbst. Dieses schwierige, politische Dauerproblem der Möglichkeit zur Änderung, respektive absoluter Nicht-Änderung von gemeinsam gültigen Gesetzesgrundlagen zur Einhaltung von universellen Menschenrechten und Bürgerrechten, kann dauerhaft nicht auf der Gesetzesebene selbst gelöst werden, sondern muss auf anderer Ebene eine Entsprechung finden. Es benötigt eine Ideen- und Wertegrundlage auf gesellschaftlicher Ebene, welche nicht in Gesetzesartikel kann ausgedrückt werden, welche höchstens noch in Form von Geboten vorgegeben werden könnte. Es benötigt hierzu also gemeinsamer Werte, gemeinsamer Schicksalsverbindungen, einer gemeinsamen Geschichte, einer gemeinsamen ethischen Grundlage, einer gemeinsamen Grundlage für Denken, Sprechen, Fühlen und Handeln. Kurz: es benötigt in erster Linie, und vor allem anderen, nicht ein Standardwerk der Ahndung von Rechtsverstössen, sondern ein Standardwerk des regulativen Verhaltens der Menschen untereinander durch Gebote, anstatt durch Verbote. Es benötigt in erster Linie weder ein Staatsgesetz, weder Verfassung noch Grundgesetz, und auch kein Zivilgesetz, weil diese nur dann wirksam werden, wenn ein Gesetz bereits gebrochen wurde. Es benötigt ein vollumfängliches Werk des Verhaltens für Menschen, bevor Regelverstösse bereits begangen wurden. Es muss eine Anleitung zum Leben sein, ein Standardwerk über den Menschen und sein richtiges Verhalten, das Leben und seine Schöpferkraft, und wie er als Teil der Gesellschaft diese tragend mitbestimmt und Verantwortung tragen kann für alles und jeden. Die Bibel war lange Zeit die Grundlage der westlichen, zivilisierten Welt, und mit dieser ideologischen Hilfe hat die westliche Welt es zur Weltführerschaft gebracht. Weil mit dieser Hilfe die immer auch auftretenden, nachteiligen Auswirkungen von Wirtschaftssystemen konnten teilweise aufgehoben werden. Seit die Menschen die Lehre der Nächstenliebe, Moral, Ethik, Werte und Tugenden nicht mehr ernst nehmen und sie nicht mehr selber anwenden, kommen die nachteiligen Auswirkungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems vollumfänglich zum Tragen. Die Handlungsdisharmonie des einzelnen Menschen, das Gewinnstreben auf Kosten von anderen, schlägt sich auf die gesamte Gesellschaft durch, und zerstört sie nachhaltig von innen heraus. Das Schicksal für die westliche Zivilisation nimmt hierdurch ihren Lauf, und eine hochentwickelte Zivilisation wird in die materiellen Niederungen zurückgeworfen, aus welcher sie einst durch hohe Werte hervorgeboren wurde, anstatt sich weiterzuentwickeln. Aus dem gleichen Grunde auch werden sie von allen anderen, aufstrebenden Wirtschaftsmächten, welche immer nur nach materiellen Wertevorstellungen handelten, überrollt und überholt, und weil sie durch die viel niedrigere Lebensqualität und das Lohnniveau noch preiswerter produzieren können. Die gesamte Idee der Globalisierung basiert auf den christlichen Werten der Nächstenliebe, und weil man durch Handel alle Menschen am Reichtum und den Vorteilen will teilhaben lassen, dabei aber vergisst, dass alle anderen Weltregionen noch nicht über die geistigen Voraussetzungen zum Handel verfügt, und die derart gestaltete Wirtschaft als Selbstbedienungsladen ansieht, und die Gutmenschen, welche alle daran teilhaben wollen, ersehen sie als Ignoranten und

Wirklichkeitsverweigerer, denen man alles wegnehmen darf, weil man fleissiger und gewinnorientierter ist. Andere Nationen, Länder, Ethnien und Völker haben nicht die gleiche Grundlage des Denkens, andere mythische oder kosmologische Schriften. Kurz: Sie sind nicht an einer Kooperation interessiert, und sie verfügen noch immer über diktatorische Regierungssysteme und totalitäre Gesellschaftssysteme, aus deren Würgegriff sie nicht herauskommen können. Der Handel mit diesen stützt nicht die Gesellschaft von Menschen, sondern nur die diktatorische Regierung oder das totalitäre Gesellschaftssystem. Hinzu kommt eine weitere Schwierigkeit. Die Bibel ist im Laufe ihrer langen Geschichte der Entstehung selbst in weitesten Teilen politisch umgeschrieben worden. Es handelt sich um Evangelien, welche aus dem Kanon gestrichen wurden, teilweise vollständig verschwunden sind oder politisch umgeschrieben wurden. Personen wurden umgeschrieben, Elemente und Teilbereiche von Texten wurden aus anderen historischen Texten und Geschichten verwendet oder aus den Schriftengrundlagen von Vorgängerreligionen kopiert, wie zum Beispiel das „über das Wasser gehen“, oder das „Wasser in Wein verwandeln“ von Jesus, welches Jahrtausende früher bereits in den avestischen Schriften im Zusammenhang mit Ormuzd auftauchte, und vieles mehr. Kurz: Es ist so ziemlich alles gestohlen worden aus den unzähligen Vorgängertexten von anderen Zivilisationen oder Religionen, und es wurde kopiert und umgeschrieben und zu eigenen politischen Zwecken wiederverwendet, unter anderem Namen, mit anderen Personen und anderen Gegebenheiten. Es versteht sich von selbst, dass unter diesem Wissen entweder die Urform des Christentums müsste zurückerrungen werden, welches auf dem Dualismus von Gut und Böse basierte und dem Bewusstsein, dass der Mensch alle Eigenschaften Gottes in sich trägt, alle Schöpferleistung, und auch alle Naturgesetze für sich arbeiten machen kann. Oder aber man macht den Menschen abhängig von einem Gott, und kann ihn auch politisch klein halten, da ein solcher Mensch machtlos ist, handlungsunfähig und auf Gedeih und Verderb nicht nur vom monotheistischen Gott abhängig, sondern auch noch deren Stellvertretern auf Erden. Man müsste also ein neues Standardwerk verfassen auf der Basis menschlicher Verhaltensgrundlagen, welches nicht mehr im Zusammenhang steht mit Religion oder Glaube, Ethnien, Völkern, Ländern, Staaten, Nationen, Interessengruppierungen oder mächtigen und elitären Zirkeln oder Herrenklubs. Ein Werk mit grundsätzlichen Verhaltensregeln und Geboten für das Zusammenleben, welches von den wichtigsten Regelsätzen für das Zusammenleben handelt, von der Verteilung von Ressourcen, von Rechten und von Eigentum, von der geregelten Verteilung von Macht, Einfluss und von Freiheiten. Ein monumentales Werk, welches allesamt alle menschlichen Gebote enthält, welche zum Zusammenleben von Menschen unter Menschen wichtig sind. Ein Regulativ auf hoher, geistiger Schwingungsebene. Ein Werk der Gebote, anstatt der Verbote. Ein metaphysisches Buch der Lebensanleitung für alle Menschen, anstatt eines Gesetzesbuches für feststehende Straftäter oder potentielle Verbrecher.

Es ist wichtig zu verstehen, wo und unter welchen Bedingungen die Interessen des Kollektivs im Gegensatz zu denen des Individuums sich überschneiden oder widersprechen. In der Praxis geht es um die Einforderung von Rechten gegenüber dem anderen, die Rechtsansprüche einfordernden Subjekt. Wäre es möglich, alles in relativen Einklang zu bringen durch geeignetes Einrichten der Gesetzesgrundlagen und der Vorbedingungen zu einer idealen Gesellschaft? Und angenommen es wäre so, welche Bereiche der Regelungen könnten diese umfassen, und auf welcher Idee müssten diese basieren? Hieraus entstehen wiederum die Fragen nach der grundsätzlichen, kollektiven Freiheit innerhalb einer Gesellschaft und der darin vorherrschenden und zu ermöglichenden Individualfreiheiten. Man muss ausserdem differenziert unterscheiden zwischen privaten Belangen und Angelegenheiten von öffentlichem Interesse. Um grundlegende Individualfreiheiten erhalten zu können, muss es Bereiche geben, in welche das Kollektivrecht nicht eindringen darf. Und es muss Bereiche geben, in welchen die Individualrechte keine Gültigkeit mehr haben dürfen, weil das Kollektivrecht übergeordnet regulieren muss. Die Regelerstellung, wo das private und individuelle Recht anfängt, und wo es aufhört, muss durch andauernden, politischen Prozess immer wieder neu eingerichtet und angepasst werden. Wichtig aber ist das allgemeine

Verständnis, dass jeder Rechtsgrundsatz beim Individuum anfängt, und wieder zum Individuum hinführt, auf seinem Wege vom Ursprung zum Ende aber kollektives Recht tangiert, und deshalb teilweise in das Regelwerk des Kollektivrechtes fallen muss. Das Recht des Kollektives ist genau genommen nichts anderes als das Recht anderer Mitmenschen an den gleichen materiellen und geistigen Ressourcen und den gleichen Eigentums- und Nutzungsrechten, welche deshalb gegeneinander müssen abgewogen und gesetzlich geregelt werden. Die Definition eines Kollektivrechtes, natürlich immer staatlich diktiert, welches von sich ausgeht und zu sich selbst wieder zurückfindet, auf dem Wege aber wenige oder keinerlei Bedürfnisse von Individualansprüchen befriedigt, ist ein Unding, in Diktaturen jeglicher Art aber ein politischer Normalzustand. In diktatorischen Staatsgebilden, in welchen das Individualrecht immer minderer berücksichtigt wird gegenüber dem Kollektivrecht – und dieses noch vermischt wird mit den Rechtsansprüche von mächtigen und reichen Clans – wird meistens entweder ein fiktives Individualbedürfnis vorgegeben, aufgezwungen oder aber ein notwendiges Bedürfnis in ungenügender Art zur Verfügung gestellt, oder alles zusammen. In freiheitlich geordneten Gesellschaften besteht allezeit die Verfügbarkeit, aber weder eine gesetzliche Vorgabe, noch ein anderer kollektiver Zwang zur individuellen Nutzung von Ressourcen und Rechten. In freien und offenen Gesellschaften ist eine Abgrenzung von Individualrechten und Verstössen gegen die Rechte anderer wesentlich differenzierter und umfassender. Schwierig wird die gesetzliche Regulierung dort, wo es um die verpflichtende Teilnahme des Individuums an den Kollektivpflichten geht, um die Anteilnahme an der Gesellschaft durch physische oder geistige Beiträge, an der Erstellung von Leistungen jeglicher Art für die Gemeinschaft. Was ist allgemeiner, freiwilliger, verpflichtender oder zwingender Natur, und wo muss eine Teilnahme des Individuums erfolgen? Hierin gibt es bereits verschiedenartige Ansichten über Art und Weise der Teilnahme, über das Ausmass der Teilnahme und über die Form der Verpflichtung an einer Teilnahme. Man kann aber auch hier aussagen, dass wenn das Kollektiv und seine Gesetze schon nicht freiheitlich organisiert sind und das Individualrecht fördern oder es nicht zur allgemeinen Grundlage haben, dann ist es auch die Art der Verpflichtung gegenüber dem Kollektivrecht nicht. Einfacher ausgedrückt: Es ist eine notwendige Konsequenz, dass in zum Beispiel kommunistisch, bolschewistisch, marxistisch, leninistisch oder sozialistisch geführten Staaten, in welchen fast alle Gesetze auf das Kollektivrecht bezogen werden, es einen Zwang zur Umerziehung, zur Zensur, zur Hirnwäsche und zur Propaganda notwendig geben muss, da es über die Bedürfnisse und Zielvorgaben des Kollektivs hinaus keine universellen Menschenrechte gibt. Die Praxis bestätigt diese Annahme weitgehend. Auf andere Art ist ein Staat, welcher die Ideologie des Kollektivs zur Grundlage hat, auch nicht organisierbar. Ein sozialistischer Staat kann sich nicht selber in Frage stellen, indem er seinen eigenen Sozialvorgaben menschliche Ziele der Selbstverwirklichung entgegen- oder sogar voranstellt, sonst ist seine Aufgabe unerfüllt. Und je besser ein solcher Staat organisiert ist, desto straffer sind seine Regelsätze gegen jede menschliche Individualisierungsbestrebungen. Das Scheitern aller bisherigen sozialistischen Ideen war hierin gegründet, dass man immer den Nutzen personalisierte, und die Pflichten kollektivierte, und dass man sich zu sehr an der kollektiven Ideen ausrichtete, und dabei gänzlich vergass, dass ein Mensch in erster Linie eben nicht Teil einer Gemeinschaft ist, sondern eine vollständig autonome Rechtspersönlichkeit, ausgestattet mit dem vollen Potential eines Bewusstseins und einer Intelligenz, welche in erster Linie ohne die Gemeinschaft auskommt. Ausserdem verfügt der Mensch über Bedürfnisse der Persönlichkeit, welche die Auffassung des Menschen als einem sozialen Wesen übersteigt. Die individuellen Bedürfnisse der Menschen sind sogar so verschieden, dass jede kollektive Organisation hierzu versagen muss, oder aber in die Totalisierung abstürzt. Es wäre einfach, vielleicht sogar ideal, wenn die sozialistische Gesellschaftsordnung bei den Grundbedürfnissen von Menschen verbleiben würde: Essen, Wohnung, Arbeit, Altersversorgung, Medizinversorgung, Strom, Wasser, Bildung und so weiter. Aber die bisherigen, sozialistischen Ordnungen waren immer totalitär. Es hat in der sozialistischen Gesellschaftsordnung nie Bereiche gegeben, welche an die Eigenverantwortung der Menschen übergeben worden wären, geschweige denn, dass sie sich jemals an den

individuellen Bedürfnissen von komplett verschiedenartigen Menschen ausgerichtet hätte, sondern es wurde immer alles aufgezwungen. Deshalb sind solche Staaten schlussendlich immer daran verstorben, dass sie nicht auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen eingegangen sind, obschon sie oftmals sogar perfekt die Zielvorgaben für die Menschenmassen in ihren Mehrjahresplänen erreichten. Es gab immer jede Menge Sicherheiten, aber eben nicht die Freiheiten, welche Menschen benötigen um leben zu können. Deshalb haben sich alle vom Sozialismus abgewendet, weil die Mangelwirtschaft nie ganz konnte besiegt werden, und weil sie gemerkt haben, dass das System sie nur in ihren eigenen Neigungen und deren Verwirklichung behinderte. Der Sozialismus ist aber auch an der eigens erschaffenen globalen, multikulturellen Welt verstorben. Denn echter Sozialismus funktioniert nur in einem geistig zusammengeschweissten Volkskörper, wo das einzelne Individuum seine eigenen Ziele nicht im Widerspruch sieht zu den Zielen des gesamten Volkes. Der Sozialismus hat aus Idealismus an seiner eigenen, geistigen Zerstörung mitgewirkt, und schlussendlich erreicht, dass seine Ideen in der globalisierten, multi-ethnischen Welt pulverisiert wurden. Wer diesen Sozialismus förderte, hat mitgeholfen, ihn auf lange Zeit zu zerstören. Ausserdem, wenn die kollektive Ideologie eines Ameisenstaates über die Menschen gestülpt wird, so muss man individuell denkende, intelligente und schöpferische Menschen mit den Mitteln der Umerziehung, der Zensur, mit Hirnwäsche und Propaganda zu Ameisen machen, und dafür sorgen, dass sie Ameisen bleiben und keine Menschen werden. Jeder Menschgewordene zerstört auf natürliche Weise durch sein Wesen den Ameisenstaat von innen heraus, bis die systemisch verordnete Menschenverachtung und die Verachtung des menschlichen Individuums in ihrem Kerne erkennbar wird. Dann scheitert das System mit falscher Ideengrundlage mit sofortiger Wirkung an der politischen Wirklichkeit, und weil die Menschen nicht mehr kooperieren. Wenn alle Menschen sich dem System entziehen, und sei es nur durch passiven Widerstand, dann ist das System handlungsunfähig und machtlos, und kollabiert. Genau das passiert bei einer Revolution, einem Bürgerkrieg oder einem Aufstand der Bevölkerung. Das menschenverachtende System hört auf zu existieren, weil es durch Menschen am Leben erhalten wurde, und diese ihm nun die Lebens- und Existenzgrundlage per sofort entziehen. Aus diesem Grunde kann man weltweit in allen bestehenden Staatsgebilden sofort erkennen, an welcher Stelle die Idee oder Ideologie einer Gesellschaft falsch sein muss, wo sie auf falschen Werten beruht. Überall dort, wo in einer Gesellschaft nicht Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit, Toleranz, Solidarität, Wohlstand, Individualrechte, Wahrheit und Liebe im Mittelpunkt stehen, muss die kollektive Ideologie irgendwann zum Staatskollaps führen und muss die Gesellschaft hierdurch scheitern. Dann kommt es wie von selbst zu unüberwindbaren Überschneidungen zwischen Individualrechten und Kollektivrechten, und zwischen den Individualpflichten und den Kollektivpflichten. Wegen der falschen Kernideologie zu einem Kollektivrecht dringen in den geistig unterentwickelten Zwangsgesellschaften dieser Welt die Kollektivinteressen auch direkt in die Köpfe ihrer Bürger, und bei Frauen sogar bis in den Uterus, wo das Kollektiv mit seiner falschen Ideologie sogar vorschreibt, wie viele Kinder man haben muss, welches Geschlecht der Nachfahre haben darf oder welche genetischen Eigenschaften das Kind vorzuweisen hat. Dies muss nicht unbedingt direkt durch gesetzliche Vorschriften geschehen, sondern ist oftmals nur sehr subtil in einer Gesellschaft angelegt, indem man sich Kinder finanziell nicht mehr leisten kann, wegen Arbeitslosigkeit oder aus anderen, meistens nicht selbst verschuldeten Gründen. Es kann in einer Gesellschaft unendlich viele Gründe geben, weshalb ein entsprechendes universelles Individualrecht nicht kann ausgeübt werden. Meistens aber sind es durch das Kollektiv diktatorisch und gewaltsam aufgezwungene Gründe, und der freiheitlich und offen sich nennende Westen ist keinesfalls frei von solchen Kollektivzwängen, welche faktisch und in Folge zur Unterminierung von Individualrechten, Menschenrechten und Bürgerrechten führen. Vielmehr könnte man mit Recht behaupten, dass die Form der Abhängigkeiten nur auf einer durch andere Gesetze beruhenden, pyramidalen Ordnung beruht, welche durch Besitz, Eigentum und Rechte herbeigeführt wird, aber ebenso dramatische Auswirkungen zeitigt wie in diktatorischen, totalitären Systemen. Die Komplexität der Ordnung eines Gesellschaftssystems nach römischem Eigentumsrecht lässt die Frage nach einer

verbesserten Begünstigung von Individualrechten unbeantwortet, da Freiheiten und Individualrechte faktisch nicht für alle gelten, sondern nur für solche mit Eigentumsrechten, welche sie per Gesetz und durch die Abstützung auf dem einforderbaren Recht gegenüber dem Kollektiv von allen Bürgern zwar legal, aber auf dennoch moralisch verwerfliche Art geltend machen können.

Man muss aber noch eine andere Ebene genauer betrachten. Was genau passiert bei der kompletten Übernahme des Regelwerkes für eine Gesellschaft oder ein Kollektiv, wenn die Gesetze, die Rechtsansprüche und Vorschriften von einzelnen Individuen und deren Clanverbündeten bestimmt werden und alles dominieren? Darf die Abhängigkeit der breiten Masse der Menschen von den Wenigen wirklich so übermahnend sein? Oder anders gefragt: wie ist es überhaupt möglich, dass sich die Wenigen über die Vielen erheben? Die Wenigen müssten angesichts der Masse machtlos sein, oder zumindest müsste man dies idealerweise so annehmen. Da es aber nicht so ist, müssen wir klar erkennen lernen, auf was ihre Macht beruht, und wie sie diese absolut erhalten. Und dann müssen wir verstehen lernen, weshalb die Vielen es über sich ergehen lassen, ohne sich zu wehren und ihre Rechte in Anspruch zu nehmen. Zuerst muss man unterscheiden, wie die Abhängigkeit überhaupt zustande kommen kann. Dabei gibt es einen allgemeinen Ansatz. Die Masse der Menschen kann ihre sprichwörtliche Besatzung auf der physischen und der geistigen Gesellschaftsebene entweder gutheissen, oder sie ablehnen. Zusätzlich kann sie diese beiden Zustände entweder bewusst annehmen, oder aber nichts davon wissen oder wissen wollen. Es sind verschiedene Ansätze des Umganges mit der Unterdrückung, bei jedem Menschen bildet sich hierzu ein anderer Ansatz. Dann müssen wir uns bewusst machen, dass die einzelnen Individuen und deren Sippen oder Clans nicht immer allmächtig sind. Ihre Befugnisse und ihre Macht sind limitiert. Obschon sie vollumfänglich zur ihrer Herrschaft über die Massen jedes Mittel nutzen, von Informatikmitteln bis zu gesetzlich legitimierter Überwachung, von Zensur bis Folter oder anderem, so ist ihre Macht trotzdem meistens nicht absolut und in alle Lebensbereiche vordringend. Aber sie scheinen Mittel und Wege gefunden zu haben, ein Machmonopol zu errichten. Dieses Machtmonopol ist die einzige Sicherheit, welche die sprichwörtliche Fremdherrschaft gegenüber dem Individuum oder gegenüber anderen Interessengruppierungen in einer Gesellschaft geltend machen kann. Es benötigt zur Machabsicherung im Speziellen die vollständige Kontrolle über die Kollektivpflichten. Wenn die Masse dies nicht von selber oder freiwillig akzeptiert, dann muss man sie entweder vom System abhängig machen, oder sie zu einem Handeln zwingen. Dabei ist jedes Mittel recht, Hauptsache es funktioniert und erbringt den gewünschten Effekt. Meistens agieren die verschiedensten Ebenen der Fremdbestimmung, und wirken markant auf das Individuum ein. Und es ist meistens ein ganzes Massnahmenpaket von Wirkungsweisen, um die Kontrolle zu erhalten, auszubauen und zu optimieren. Anfangen tut es bei der Erziehung der Kinder, geht dann weiter zur Einbindung der Jugend, und wird ohne Unterbruch weitergeführt bis zur Ideologisierung von erwachsenen Menschen durch falsche Werte, falsche Ideen und Ideologien, welche die wenigen Machtbesitzenden für das Kollektiv, die breite und undifferenziert denkend gemachte Masse von Menschen bereit hält. Dem Individuum werden Werte eingegeben, welche es von seinen eigenen Werten, Wünschen, Bedürfnissen und Weltanschauungen abbringt. Das Individuum darf keine eigenständige Persönlichkeit herausbilden, darf sich selber nicht fühlen oder wahrnehmen als individuelles Wesen mit Eigenkraft, sonst werden die Machtbefugnisse der Wenigen relativiert und erodiert. Meistens werden hierzu die persönlichen Individualvorstellungen ersetzt durch Kollektivwerte. Dem Individuum wird eingeredet, dass es nur ein guter Mensch sei, wenn es sich an den Kollektivwerten ausrichtet. Genau deshalb ist in Staaten, wo die Menschen wie Werkzeuge durch die Elite benutzt werden, der Nationalismus derart ausgeprägt. Überbordender, alles durchdringender Nationalismus ist das nützlichste Mittel zur Herrschaft über die breite und undifferenziert denkende Masse der Menschen, weil die Legitimation zum Nationalismus vom Volk nicht als falsch erkannt wird. Sowohl auf der geistigen Ebene, wie auch auf der Herzebene ergeben sich keine Widersprüche zwischen den Zielen und Werten des

Individuums und den künstlich damit verknüpften Forderungen der vorherrschenden Elite. Es wird von den Menschen als vollkommen natürlich betrachtet, wenn man der eigenen Gesellschaft Ehre erweist und sich nach ihren Vorgaben ausrichtet. Dabei spielt es für den einfachen Bürger keine Rolle, ob er nun seine eigenen Traditionen und Bräuche im Verband mit den anderen Menschen zelebriert, oder ob ihm eine Elite Formen und Inhalt zur Gesellschaft vorgibt und das Volk zu seiner Herrschaft und Dominanz missbraucht. Er erkennt keinen Unterschied zwischen einer normal gelebten Volksverbundenheit und einem missbrauchten Nationalismus zum Machterhalt der Elite. Für die breite Masse von Menschen ist beides dasselbe, weil sie in Bezug auf die Volksidentität nur mit dem Herzen denkt und mit dem Verstand fühlt, die menschliche Vernunftfähigkeit durch Umerziehung längst wegtrainiert wurde. Genau alles wird von der mächtigen Elite genau zu diesem Zweck eingerichtet. Man packt die Menschen bei ihrer eigenen Unfähigkeit zur Differenzierung, und man nutzt die Herzensfähigkeit der Menschen zur Kontrolle, indem man sie von ihrer Art her nutzt, aber für einen anderen Zweck. Dass die Ziele der Machtelite in den wenigsten Fällen mit den Zielen und Werten der Gesellschaft oder des Individuums identisch sind, erkennen nur die wenigen intelligenteren Menschen. Die breite Masse bleibt indifferent, manipulierbar und formbar. Deshalb ist es natürlich, dass in solchen Staaten irgendwann die Kollektivpflichten an oberster Stelle der Staatsvernunft stehen, und das nationalistische Geschrei nicht mehr verstummen will. Was dann niemanden mehr interessiert: Weit abgeschlagen folgen die Individualrechte der Bürger und Menschen in dieser Gesellschaft, die Freiheitsrechte, die individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Von einer Führung werden der Nationalismus und die ethnischen Volksideale vorgegeben, um das Individuum ideologisch auf die Linie der Kollektivpflichten zu zwingen, und hierdurch auf die Linie der mächtigsten Clans in einem Staat. Was in gesunden Staaten mit zur üblichen Bildung einer Gesellschaftsidentität, zur Ausübung von Traditionen und Bräuchen führt, wird in diktatorischen Staaten bis zum Exzess zelebriert und durch die politischen Interessen einer kleinen Herrschaftsschicht missbraucht. Das Individuum wird hierdurch so lange auf Kollektivlinie gezwungen, bis es sich aus innerem Antrieb heraus die äusseren Kollektivzwänge selbst auferlegt und sie als ihm angehörig wahrnimmt, bis der manifeste Unterschied von Individualinteressen im Gegensatz zu Kollektivinteressen verschwindet und beides als das Gleiche angesehen wird. Das Individuum wird so lange geistig auf die Ziele der Wenigen über die Vielen ausgerichtet, bis es vollständig in den Dimensionen des Kollektivs denkt. Jede noch so mindere oder kriminelle Herleitung ist gut genug für diese Absicht, Hauptsache es funktioniert. Der Pragmatismus ist diesbezüglich in den materialistischen Gesellschaften am Stärksten, und mit ihm auch die Unterdrückung, weil das Individuum vorher schon kein Recht auf ein Eigenleben hatte. Und wie bereits angemerkt fängt diese Art der Ideologisierung bereits im frühesten Kindesalter an, indem man die jungen Menschen mit Schulbüchern füttert, in welchen alle nur möglichen Lügen und Täuschungen, Unwahrheiten und Irreführungen drinstehen, welche man dazu nutzen kann. Die Erziehung ist gesteuert, die Bildung richtet sich nach den Zielen der Elite, und das konsequent und durch alle Ebenen der Gesellschaft hindurch. Ziel ist der gehorsame, undifferenziert denkende und durch nationalistische Lobgesänge angefeuerte Tiermensch, welcher sich irgendwann wie von selbst eine Kontrolle aufzwingt, damit er die Vorgaben erfüllen kann. Nicht einmal Roboter erreichen diese Abhängigkeit von der Elite, denn Roboter unterscheiden eher noch nach Nutzen oder Wahrheit. Menschen, welche propagandistisch vereinnahmt wurden, kontrollieren und korrigieren ihr von oben vorgegebenes Verhalten sogar selber in absoluter Perfektion und Übereinstimmung mit ihrem restlichen Menschsein, und sind unfähig, aus diesem sich selber geschaffenen Käfig zu entfliehen. Die Programmierung solcher Menschen ist tiefer und durchdringender, als es jemals bei Robotern oder Androiden möglich wäre, da sie ihr ganzes Wesen, ihr vollumfängliches Bewusstsein und ihr Erkenntnisvermögen dieser Aufgabe der Auflösung im Kollektiv widmen. Dies zeigen viele Beispiele von extremistischen Sekten oder von totalitären Staaten. Von Massenhysterie bis vollständiger Selbstaufgabe für das Kollektiv ist alles möglich und machbar. Die Einflussnahme geht so weit und wird so lange angewendet, bis das Individuum seine Eigenkraft verliert, bis es nicht mehr selbständig und unabhängig denken kann, bis es alle seine inneren Widersprüche auflöst, und bis es schlussendlich

hierdurch die Zielvorgaben der Elite erfüllt. Und das Ziel, das ist die indifferente und individuumslose, steuerbare und missbrauchbare Menschenmasse. Junge Menschen haben zwar schon eine eigene Meinung und einen starken Charakter, aber noch keine gefestigte Persönlichkeit, kein Unterscheidungsvermögen und keine ausgeprägte Vernunftfähigkeit. Man kann sie formen und zurechtbiegen, politisch mit Ideen infiltrieren und sie mit falschen Werten füttern. Bei Erwachsenen benötigt es mehr Druck von Aussen, damit innerlich ein Umdenken auf die Vorgaben der Elite stattfindet. Am einfachsten ist es bei charakterschwachen Menschen ohne eigene Individualität und Denkleistung. Diese nehmen die Gesetze und Regeln der wenigen Machtvollen kritiklos an, weil sie vermeinen, es handle sich um das Gesetz der eigentlichen Gesellschaft und Volksgemeinschaft. Und je vollständiger das Denken im Sinne des Kollektives bereits ist, desto geringerer Druck muss angewendet werden, um dasselbe Ziel zu erreichen, nämlich die komplette Vereinnahmung und Besetzung des Denkens eines Menschen und Individuums. Aber natürlich gibt es immer auch Menschen mit einer von der Natur gegebenen, starken Persönlichkeit und einer aussergewöhnlichen Eigenkraft. Um diese Menschen ebenfalls auf die Leitlinie zu zwingen, wird der Druck für Abweichler massiv erhöht, es werden Strafmassnahmen angewendet für alle, welche von den Vorgaben abweichen. Es werden exemplarisch und als Präzedenzfall immer Vertreter der Abweichler herausgepickt, demonstrativ ein Verfahren in der Öffentlichkeit gegen sie eingeleitet, um diesen Ausnahmefall zu einem generellen Straffall zu machen, und um für jeden eine offene Warnung auszusprechen: Wer sich unserer Herrschaft, der Herrschaft des Kollektivs, versucht zu entziehen, muss mit der schlimmsten Unterdrückung rechnen! Derart kann man jeden geistig und in Bezug auf seine Persönlichkeit bereits geschwächten Menschen noch mehr schwächen und jede Handlungsabsicht anderer Art im Keime ersticken. So werden die letzten Reste von gerecht agierenden, selbständig denkenden, mit Eigenkraft ausgestatteten Individuen restlos ausgelöscht und im Keime erstickt. Die Angst wird grösser als der Drang zu Freiheit und das Verlangen nach Gerechtigkeit. Dann hat man es erreicht. Der Mensch und Bürger ist nur noch dann gut, wenn er sich an den Zielen des Kollektivs ausrichtet, wenn er alle Vorgaben des Kollektivs erfüllt, und somit indirekt allen Vorgaben der Gesellschaftselite nachkommt. Dann wird ersichtlich, wie erfolgreich Umerziehung, Hirnwäsche, Zensur und Propaganda wirklich sein können. Mit diesen Menschen können die wenigen Machtvollen machen, was immer sie wollen. Man kann sie in den Krieg schicken, oder als Wirtschaftsspione im Ausland. Willig leisten und erbringen sie die von ihnen verlangten Erfordernisse. Und damit es so bleibt, werden gebetsmühlenartig die immer gleichen Parolen und Sprüche durch die Massenmedien unter das Volk gebracht: Wir sind ein grosses Volk, wir sind einzigartig, wir sind fleissiger und strebsamer als alle anderen, wir sind unbeugsamer und ausdauernder, wir sind intelligenter als alle anderen, und wir sind deshalb über alle anderen Menschen, Völker und Ethnien, ja über die gesamte Welt erhaben, sind ihnen überlegen und deshalb gehören uns die Legitimation zur weltweite Führung und zum Machtanspruch. Wir haben ein Recht und einen Anspruch darauf, und jedes Individuum muss seinen Beitrag dazu leisten, dass dem so wird und auch so bleibt. Dieser starke Kollektivgedanke, welcher zur vollständigen Auflösung des Individualgedankens führt, muss immer an die Interessen, vorgegeben durch die Kollektivführung gekoppelt sein. Oftmals wird dieser kollektive Führungsanspruch auch an eine Persönlichkeit gehängt, um welche dann durch einen gebildeten Mythos ein Kult entsteht. Oder es werden Organisationen, Parteien oder sonstige Interessengruppierungen vorgeschoben, welche man propagandistisch mit mythischem Ruhm und Ehre überschüttet, und sie zusammenhängend macht mit dem Wohlergeben und Prosperieren des Volkes, obschon dieser Zusammenhang künstlich erstellt wurde, weil im Hintergrund auf höchster Ebene andere Interessen bestehen, als diejenige eines gesunden Volkskörpers und der gesunden Auffassung über eine individuelle Entwicklung des Menschen. Unter diesen Führungspersönlichkeiten oder Führungsorganisationen baut sich hinter allem ein Nimbus von grossen Lehren und Vorstellungen auf, damit in Folge die Ziele des individuellen Menschen und die Ziele der Elite sich vermischen und kein Unterschied mehr feststellbar ist für den einzelnen Menschen, welcher im Zentrum dieser Gesellschaft steht. Das eine muss mit dem anderen aber nicht

zwingend und generell etwas zu tun haben, sondern wird meistens einfach nur dazu benutzt. Es wird dies den Menschen in einer Gesellschaft durch den missbrauchenden Nationalismus deshalb so oft und eindringlich eingegeben, bis sie es selber glauben, und Verstand, Vernunft und Herz im Einklang stehen mit den Zielen und Vorgaben einer Elite. Es wäre schön, wenn es dereinst eine Gesellschaft geben könnte, wo die Interessen des Individuums und einzelnen Menschen übereinstimmen mit den Interessen eines ganzen Volkes. Aber erstens ist nicht gesichert, dass es sich wirklich um die Interessen des Volkes handelt, wenn das Individuum eine andere Meinung und Absicht vertritt, als seine eigene. Und zweitens ist es selbst in den homogensten Gesellschaften unmöglich, alle Kollektivpflichten mit den Individualinteressen in Einklang zu bringen. Die Erwartungshaltung des Herzens, einem Volke anzugehören, kann sich in der standardisierten Masse deshalb nicht erfüllen. Es gehört dazu auf der geistigen Ebene ein individueller, bewusst gewählter Weg, welcher sich eben gerade von den Kollektivvorgaben absetzt, damit er tragfähig ist und im Sinne für das Kollektiv eine Eigenkraft entwickeln kann, welche hierdurch wieder zum Bestandteil des Kollektivs wird und in Vielheit und Verschiedenheit zum Lot des Kollektivs beiträgt. Aber diesen Weg sind nur wenige in der Lage konsequent zu gehen. Und wenn es sich um Traditionen, Bräuche und gemeinsame Rituale für eine Gesellschaft handelt, dann sind diese nur dann legitim und magisch wirksam, wenn die Entscheidungsgrundlage von jedem einzelnen Menschen aufgrund seiner eigenen Meinung und seines eigenen Willens zustande gekommen sind, und deshalb freiwillig und von sich aus erfolgte, ohne Einflussnahme durch das Kollektiv und ohne Missbrauch durch die Interessen der Machtelite.

Eine auf physischer oder geistiger Ebene vorhandene Diktatur oder eine totalitäre Gesellschaft versuchen immer die Wesenheit eines Individuums, seiner Sippe oder seines Clans, des Staates, der Gemeinschaft aller Bürger und der Gesellschaft ideologisch zu verschweissen, um sie als identisch in Bezug auf Werte, Ziele und Absichten der Machtelite auszuweisen. Man versucht die Verschweissung von allen möglichen Interessen innerhalb einer Gesellschaft mit den Interessen der Wenigen der Herrschaftselite, und versucht, sie in ein unabänderbares Naturgesetz zu verwandeln. Das geht nur durch geschickt angewandte Propaganda und durch die Errichtung einer undurchdringbaren, steil-pyramidalen Gesellschaftsordnung, mit ausufernder Anwendung des Prinzips von „Zuckerbrot und Peitsche“. Die Herrscherelite lügt ausserdem so derart frech, unverhohlen und in aller Öffentlichkeit, dass niemand mehr auf die Idee kommt, dass es sich um Lüge, Irreführungen oder Täuschung handelt. Wenn die propagandistische Lüge im Mäntelchen von Volksinteressen daherkommt, stirbt im Herzen des Volkes jede Kritikfähigkeit. Es werden immer die gleichen Aussagen wiederholt und als verbunden mit den Volksinteressen vorgegeben, bis diese Lüge zur absoluten Wahrheit wird, und die Wahrheit zur Lüge verdreht ist: „Die Führung ist das Volk, das Volk bist du, du bist die Führung, die Führung ist der Staat, der Staat ist die Nation, die Nation ist die Führung, die Führung ist dein Schicksal und das Schicksal des ganzen Volkes und der ganzen Nation. Jeder, welcher sich der Nation in den Weg stellt, muss bestraft werden und verliert jede Form des Bürgerrechts.“ Die Wahrheit liegt woanders: Jeder Mensch ist individuell. Jeder Mensch hat eine eigenständige Persönlichkeit und verfügt über eine uneingeschränkte Vernunftbegabung. Und jeder Mensch unterscheidet sich sowohl physisch-körperlich, als auch geistig von jeder anderen Person auf der Welt. Es gibt keine zwei identischen Wesen im Kosmos. Nicht einmal eineiige Zwillinge sind absolut identisch, haben einen anderen Körper, ein anders Geistwesen und ein anderes Seelenleben und eine vollständig unterschiedliche Eigenkraft. Jedes Wesen ist einzigartig geschaffen, und jedes muss demgemäss und aufgrund seiner physischen und geistigen Eigenschaften auch eigene Überzeugungen haben oder herausbilden, eigene Werte schöpfen und eigene Ideen entwickeln. Keinesfalls bedeutet dies, dass nicht jedes dieser individuellen Wesen wiederum einer Familie angehört, einer Sippe oder einem Clan, einer ethnischen Gemeinschaft, einer geographischen Nation oder einem Land. Traditionen und Bräuche sind für sich genommen nicht schädlich, sondern sie verbinden die Menschen mit gleichem Schicksal und gleicher Geschichte untereinander, und stärken hierdurch die Kooperation, die Solidarität und das

Zusammengehörigkeitsgefühl. Was gibt es für Menschen Schöneres, als in einer Gesellschaft aufgehoben zu sein, was ihnen Schutz, Sicherheit, Gerechtigkeit, Ansehen, Würde, leibliches und geistiges Wohlergehen sichert? Aber genau deshalb wird dieses Stilelement zur Führung von den Wenigen einer Herrschaftselite zielgerichtet eingesetzt und schlussendlich gegen das eigene Volk verwendet, damit man seine Eigenentwicklung manipulieren und kontrollieren kann. Es wird den Menschen nicht nur vorgegaukelt, dass die Elite identisch sei mit dem Volk, sondern auch, dass diese Elite gut für das Volk und den einzelnen Menschen darin schauen würde, und er gut in allem aufgehoben sei. Aber genau dort, wo dies immer behauptet wird in den Massenmedien oder Staatsmedien, genau dort ist es eben nicht so. Dort aber, wo man nie an irgendeiner Stelle diese Behauptung in den Medien vernimmt, ist das Individuum massgebend, und das Kollektiv wird geleitet durch den einzelnen Menschen, und nicht durch eine Elite, welche sich hinter Kollektivlügen versteckt. Werden Menschenrechte und Bürgerrechte auf dem Individualrecht abgestützt, hört man in den Medien nie etwas von ihnen, sondern es ist immer die Aufgabe des Individuums selbst, diese wahrzunehmen, zu sichern und zu erbringen, und es obliegt alleinig ihm selbst, dies zu tun oder es zu unterlassen. Das Kollektiv hat dazu weder eine Meinung, noch eine Aufgabe zu übernehmen, weil alle Macht vom Individuum ausgeht. Genau so in Bezug auf den Nationalismus. Überall, wo dem Nationalismus gefrönt wird, kann man davon ausgehen, dass der einzelne Mensch über keine Machtbefugnisse verfügt, sondern politisch von einer kleinen Schicht einer Elite dirigiert und beherrscht wird. Ein in sich gesund verbliebenes Volk mit inhärenter Identität lebt seine Zugehörigkeit durch das Individuum, und von Mensch zu Mensch. Es kann auf der geistigen Ebene nicht die Aufgabe eines Kollektivs sein, Vorgaben für Traditionen und Bräuche zu machen. Das muss alleinig im Ermessen jedes einzelnen Menschen sein, wie er sich in die Gesellschaft einträgt, in welchem Ausmasse er dies tut und mit welchem Ziele er es erfüllen will. Und genau ein solches, geistig starkes Volk und seine Gesellschaftsidentität sind der grösste Feind von diktatorischen, totalitären Herrschaftssystemen von den Wenigen der Eliteclans über die Vielen der machtlosen Menschen. Deshalb werden genau dieses Volksbewusstsein, der Nationalismus, die Heimatverbundenheit und die Vaterlandsliebe dazu benutzt, die Massen unter Kontrolle zu halten, weil sie die grösste Gefahr sind für die Herrschaftsfähigkeit und die Dominanz der Elite. Dieses Vorgehen der Elite ist äusserst erfolgreich, wie die Praxis zeigt. Nur wenige innerhalb der breiten Massen des Volkes sind in der Lage, diesen Trick und Betrug zu erkennen. Wahr aber ist: Ein Volk kann niemals ausgewechselt werden, eine Führung schon. Traditionen und Bräuche können niemals weggelassen werden, staatliche Kollektivvorgaben schon. Die Geschichte und die Leiden eines Volkes oder einer Schicksalsgemeinschaft können niemals vertuscht oder verbogen werden, und eine Gesellschaft kann existieren ohne Propaganda, Hirnwäsche, Umerziehung und Zensur. Wer als Führung sein eigenes Schicksal mit demjenigen des Individuums oder eines Volkes verbindet, und seine Existenz davon abhängig macht, schliesst sich hierdurch selber von der Möglichkeit zu einer guten Führung aus. Die gute Führung durch einen Staat kann immer nur die Individualinteressen und Individualbedürfnisse behandeln, und nicht die Ziele und Wünsche des Kollektivs als erster Grundlage. Die gesamte Staatsführung muss, damit es die Ziele eines Volkes erfüllen kann, vom Individuum ausgehen, sich an den Interessen des Individuums orientieren und ausrichten. Ob ein Individuum sich zu einer Ethnie oder einem Volk hingezogen fühlt, und den Anschluss sucht, ist eine persönliche Angelegenheit. Eine gute Führung darf sich immer nur auf diesen Kern der Gesellschaft beziehen, auf das Individuum und den einzelnen Menschen. Der Staat, das muss das Individuum sein. „Der Staat, das bin ich“. Aber nicht ein Individuum, welches vollständig unabhängig von seinem Umfeld und abseits steht, sondern welches mitten drin steht im Volke, und welches mit seiner Intelligenz, seiner Leistung, seiner Vernunft, seinen Erfahrungen und seinem Willen dazu beiträgt, die Gesellschaft als ganzes zu verändern und zu einer Erfüllung zu bringen. Nur ein derart geordneter Staat, kann zu einem Kulturstaat werden, und dieser zu einer langfristigen Kulturzivilisation erwachsen. Es ist die einzige Form eines Staates, welcher eine Legitimation erhält. Ein derart freiheitlich geführter Staat oder eine Nation verneint nicht, das ein Individuum sich zu einer Ethnie hingezogen fühlt, sondern stellt das Individuum in den

Vordergrund, so dass es im Ermessen des Individuums selbst liegt, zum Bürger zu werden oder nicht, sich mit anderen Bürgern zusammenzuschliessen zu einer Gemeinschaft oder nicht, und solange dafür die dennoch notwendigen, vorgegebenen Kollektivgesetze eingehalten werden, um hierauf wiederum die Freiheit aller Bürger zu garantieren. Mit anderen Worten: Der Nationalstaat verschwindet nicht durch die Abstützung und die Definition aufgrund einer Individualsicht durch den Menschen, sondern nimmt eine neue Form an, frei von Ideologien, diktatorischen Stilelementen und einer Zwangsideologisierung von Menschenmassen und von Individuen. Es ist auch die einzig legitime Form einer Staatsstruktur, und wie hierdurch die Freiheit des Individuums in Einklang kann gebracht werden mit dem Gedanken für das Kollektiv.

Wir kennen den Vorwand gegenüber einem gängigen Individualismus und Relativismus, als einem fulminanten Werte- und Ideenzerstörer, als dem Urgrund zur Auflösung von allem, was uns lieb und teuer ist. Dagegen setzt sich die neue Form des Individualismus ein für Werte, aber erstens aus individueller Sicht, und andererseits durch eine freie Willensentscheidung zum Anschluss an das Kollektiv. Vereinfacht: Der Wille zur Gemeinschaft, dem Erarbeiten von Traditionen und Bräuchen, und dem Anschluss an die Interessengemeinschaft der eigenen Erblinien, darf nicht von der Gemeinschaft kommen, sondern muss inhärent in jedem Wesen, Menschen und Bürger selber entwickelt werden. Es ist die einzige Form, welche vor Missbräuchen durch das Kollektiv schützen kann. Die Vorfahren haben einen Rahmen vorgegeben, es liegt aber in jedes Nachkommen eigener Interpretation und Vermögen, welche Elemente er daraus übernehmen und selber leben will. Der Anschluss an die eigene Erblinie und den Volkskörper durch den Willen ist von anderer Stärke als eine vom Kollektiv vorgegebene, plumpe Kopie einer Handlungsvorgabe, und zugunsten einer kleinen Herrschaftselite. Aus dem gleichen Grunde kann die Schicksalsgemeinschaft eines Volkes auch nicht von einer zentralen Führung hergestellt oder produziert werden, sondern es muss im Bewusstsein von jedem Menschen zuallererst selber entstehen. Von dort tritt es durch das persönliche Handeln in die Welt. Diese Form des Individualismus mit einzig richtiger Werteentstehung, durch das Zünden des inneren Lichtes für ein Zugehörigkeitsbewusstsein, unterscheidet sich gänzlich von einem alle Werte zerstörenden Individualismus, welcher alles vermischt und sich schlussendlich im fremdbestimmten, kollektiv aufgezwungenen Relativismus auflösen muss.

Was aber passiert, wenn eine Kollektivführung die Belange des Kollektivs übernimmt und Entscheidungen über sie fällt? Oder mit anderen Worten ausgedrückt: Was passiert, wenn die Führung einer kollektiven Masse von Menschen darüber bestimmt, was die kollektive Masse zu denken, zu sprechen und zu tun hat, und wenn die Regierungsführung eben nicht vom Individuum und seinen Bedürfnissen ausgeht, um Einfluss zu nehmen auf die Erarbeitung und die Problemlösungen für die Belange von einzelnen Menschen? Dann haben wir das politische System des Kommunismus, des Marxismus, Bolschewismus und absolutistischen Sozialismus. Und dann haben wir den denkbar ungünstigsten Fall einer Regierungsführung. Alles führt dann in Richtung Kollektivierung und Zwangsverstaatlichung. Alle Aufwendungen werden schlussendlich kollektiviert, an die Allgemeinheit abgetreten, und alle von der Allgemeinheit erbrachten Leistungen werden individuell und für sich selber in Anspruch genommen, wo und wann immer möglich, und durch Individuen und Sippen, welche die Berechtigung, die Gewalt oder das Vermögen dazu haben. Genau dieser Vorgang fand statt nach Einführung des Kommunismus in allen kommunistischen Staaten. Der Kommunismus ist sozusagen nicht an seiner Planung gestorben, obschon die Jahrespläne langfristig ebenfalls nicht effizient genug waren, sondern hauptsächlich daran, dass jeder welcher konnte, sich am System des Kollektivs bediente, auch unrechtmässig und gegen jegliche Vernunft. Ob man eine entsprechende Gegenleistung für seine Aufwendungen ableistete war irgendwann nicht mehr von Wichtigkeit, Hauptsache man fand einen Weg, sich am Kollektiv zu bereichern, durch Beziehungen oder durch Bestechung, und so weiter. Es war ja alles unter Kontrolle des Kollektivs, der Partei und Führung, und das einzelne Individuum

hatte keine Kontrolle über den Staat oder die Gemeinschaft, deshalb ist es nur folgerichtig, dass das Individuum einen anderen Weg suchte, wie es zu Mitspracherechten kommen konnte. Dass dabei die Gerechtigkeit irgendwann keine Beachtung mehr fand, ist etwas, was sich in Kollektivsystemen irgendwann wie von selbst einstellt, wo das System von Belohnung und Bestrafung nicht mehr funktioniert, und sich jeder gerade dort helfen muss, wo er kann. Die Bedürfnisbefriedigung war ja nicht ausgerichtet am Individuum, sondern am Kollektiv, deshalb musste das Individuum alle Wege nutzen, um endlich das zu erhalten, was ihm selber entspricht für die eigenen, individuellen Bedürfnisse. Das Individuum, der Mensch, war sprichwörtlich nicht im Zentrum der Gesellschaft. Deshalb hat sich jeder darauf spezialisiert, so viel wie möglich vom Kollektiv zu profitieren, mit allen Folgen, welche sich daraus ergaben, bis hin zum faktischen Kollaps des Finanzsystems, des Wirtschaftssystems, des politischen Systems und in der Endphase auch des Gesellschaftssystems. Alle kommunistischen Ideologien müssen irgendwann an ihrer eigenen Idee der falschen Zielausrichtung zugrunde gehen, und daran, dass sie eine falsche Idee in den Mittelpunkt stellen, nämlich den standardisierten, kollektivistisch- und sozialistisch-denkenden Durchschnittsmenschen, welcher durch die Bedürfnisse von Massen gesteuert wird, und nicht den einzelnen Individualmenschen mit seinen verschiedenartigen Bedürfnissen, Wünschen, Fähigkeiten und seiner schöpferischen Eigenkraft, und wie dieser durch die Interessen des Kollektivs eben meistens nichts anderes als absolut und absolutistisch eingeschränkt wird. Die kommunistische Idee beruht also auf der Annahme, dass die Bedürfnisse der einzelnen, individuellen Menschen hauptsächlich nur durch die Vorgaben und die Anteilnahme des Kollektives kann oder sollte erbracht werden, dass die Masse dem Individuum etwas geben müsse, was es eben nur von der Allgemeinheit erhalten könne, und vermutlich durch Eigenleistung entweder nicht oder nur schlecht erreichbar sei. Das mag für die Grundabdeckung der menschlichen Bedürfnisse stimmen, und wo es um echte Koordination und Kooperation unter Menschen geht. Gerade für die Organisation eines Staates ist das ein erstrebenswertes Ziel, weil durch das koordinierte Vorgehen Aufwandsminderungen entstehen und auch das System der Solidarität nur derart entstehen kann. Alles darüber Hinausgehende aber muss der Kontrolle durch das Kollektiv entzogen werden. Es gibt also Bereiche, welche diese Koordination und Vereinfachung wegen der Funktionsfähigkeit dringend benötigen, und in welchen man eine grundlegende Abdeckung in Bezug auf die allgemeine Zurverfügungsstellung gewährleisten muss: Öffentlicher Verkehr, Bildung, Telekommunikation, Nahrungsmittel, Trinkwasser, Gas, Strom, Gesetze, Verfassung und so weiter. Es handelt sich um das Grundgerüst zum koordinierten Verhalten und zum erstellen von Leistungen und Produkten für alle Menschen. Darauf aufbauend aber muss jede Handlungsweise durch die eigene Überzeugung, die eigene Willensleistung und deshalb durch eine Form der Rückkoppelung zur eigenen Verantwortlichkeit führen. Das Kollektiv darf nur die Grundfunktionen zur Verfügung stellen. Alles darauf aufbauende, die Wahl des Anbieters, von Menge und Verwendungszweck, von Bezugsarten und ob man diese Leistung überhaupt beanspruchen möchte, muss dem Individuum überlassen werden. Für zum Beispiel den Bereich der Telekommunikation muss die physische Struktur zur Verfügung gestellt werden. Diese darf nicht durch Privatisierung in Frage gestellt werden, respektive darf nicht das Eigentum an Gerätschaften und Ausrüstungen fremden Eigentümern mit Partikularinteressen übergeben werden, sondern nur die darauf laufenden Dienstleistungen und Produkte, welche darauf aufbauen. Genau so mit der Wasserversorgung. Auch diese muss prinzipiell vom Staat gewährleistet werden, und muss in Volkseigentum verbleiben. Eine Privatisierung macht fast keinen Sinn, weil das Wasser vielfach aus den gleichen Quellen oder Sammelbecken stammt, wo es aus dem Grundwasser heraufgepumpt wird, und dort eine Privatisierung schwerlich kann eingerichtet werden. Beim Strom versucht man eine Privatisierung durch Einspeisung von ökonomisch durch Wind- und Wasserkraft oder Solarstrom produzierte Energie, und indem man die Abrechnung anders vornimmt, und es jedem selber überlässt, ob er für den Strom mehr bezahlen will, und hierdurch diese Energiegewinnung fördern möchte. Aber auch hier wird niemand wirklich freiwillig mehr bezahlen wollen für effektiv den gleichen Strom aus der Leitung. Man hat sogar die

Privatisierung von Bahnbetrieben versucht, und indem man Teile der Staatsbahn an private Investoren angetreten hat. Alle diese Projekte sind schlussendlich gescheitert, weil man in diesen Bereichen auf einmal doppelt oder dreimal so viel für ein Bahnticket bezahlen musste, gleichzeitig aber die Geleise trotzdem zerfielen und die Sicherheit des Bahnbetriebes nicht mehr konnte gewährleistet werden. Es bewahrheitet sich also in vielen Bereichen: Entweder man Privatisierung für alle Bereiche vollständig, und lässt nicht mehr eine Konkurrenz zu Staatsbetrieben zu, oder aber man belässt es vollständig bei der Abdeckung durch die Staatsbetriebe. Privatisierung man vollständig, entgleitet vieles der staatlichen Kontrolle, die Leistungen werden oftmals miserabel und der Konkurrenzdruck führt dazu, dass Betriebe und Dienstleistungen marode werden. Belässt man alles bei der Führung durch Staatsbetriebe, werden oftmals Aufwendungen betrieben, welche unnötig sind, und wo sich im Verlaufe der Zeit wie von selbst ein Verwaltungsapparat einstellt, wie er unnötig ist zur Abdeckung der Grundbedürfnisse. Nur wenige Staatsbetriebe schaffen es, kostengünstig ihre Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, und dies langfristig gesichert, und ohne dass die Kosten immer mehr ausufern und sich erhöhen. Es gibt aber klar Bereiche, wo eine Privatisierung keinen Sinn ergibt, und andere Bereiche, wo es mehr um Anpassungen von Produkten und Dienstleistungen geht, wo man unbedingt eine Privatisierung einführen sollte, um mehr individuelle Produkte und Dienstleistungen zu ermöglichen für die Menschen. Wo was mehr Sinn ergibt, kann aber nicht allgemein und als Grundregel ausgesagt werden, denn es hängt vielfach von wenigen Details ab, ob eine Privatisierung Sinn ergibt oder nicht. Ganz allgemein kann man aber als Regel vielleicht dennoch aussagen, dass für die Grundabdeckung innerhalb einer Gesellschaft die Privatisierung keinen wirklichen Vorteil ergibt. Sobald es aber um die Erstellung von Luxusgütern geht, sollte den Menschen alle Freiheiten gegeben werden, selber eine Unternehmung zu gründen, und selber Produkte und Dienstleistungen anzubieten, welche noch besser auf die individuellen Bedürfnisse von Menschen zugeschnitten sind. Das sollte man immer bedenken bei der Idee zu einer Privatisierung. Privatisierung macht nur dann Sinn, wenn es um Produkte und Dienstleistungen geht, welche nichts mehr mit der Grundabdeckung zu tun haben, sondern wo es um das Anbieten von sehr detaillierten, individuellen Produkten und Dienstleistungen für sehr differenziert denkende, individuelle Menschen und deren Bedürfnisse und Ansprüche geht. Es muss also neben der Staatswirtschaft unbedingt und in allen Fällen immer auch eine Privatwirtschaft geben können. Wenn alles durch den Staat koordiniert wird, wie in den sozialistischen und kommunistischen Staaten, wird zu wenig auf die individuellen Bedürfnisse von Menschen eingegangen. Wo aber alles privatisiert wird, und selbst die Grundbedürfnisse eine Privatisierung erfahren, dort überträgt man nicht nur das Volkseigentum an die Reichen, sondern man ermöglicht es den reichen Eigentümern, sich am Volk zusätzlich zu bereichern, mit der Folge, dass irgendwann die reichen Clans und Sippen die Kontrolle über den Staat übernehmen. Dies ist genau, was wir im Westen von heute ersehen können. Faktisch erfolgte längst die Übernahme der Politik durch die Privatwirtschaft mit ihren erfolgreichsten Clans und Sippen. Und dieser Vorgang ist nun nicht mehr umkehrbar oder zu bereinigen. Der Kommunismus ist den anderen Weg gegangen, mit eben so gravierenden Folgen. In den kommunistischen Gesellschaftssystemen wird keine Massnahme, keine Idee, keine Lösung auf tägliche Probleme in der Gesellschaft angenähert optimal von oder für das Individuum Mensch erstellt, sondern immer nur für einen fiktiven Durchschnittsmenschen, welcher in der Wirklichkeit eben nicht existiert, sondern nur ein statistisches Mittel aus allen Bedürfnissen der Menschen ist. Man kann zum Beispiel nicht aufgrund der Berechnung des durchschnittlichen Brotbedarfes von Menschen davon ausgehen, dass jeder nun eine Ration von täglich 200 Gramm Weizen zugeschrieben wird, wenn der eine übergewichtig ist und 1 Kilo Brot notwendig wird, um sich zu erhalten, und der andere mehrheitlich Vegetarier ist und beinahe jeden Tag nach einem Speiseplan auf Diät sich verhält. Und selbst wenn man das wüsste und durch das kollektive System irgendwie zur Kenntnis nehmen und einrichten wollte, wie sollte man hier das System der Belohnung und Bestrafung ansetzen? Es macht keinen Sinn, solche Bedürfnisse durch das Kollektiv regeln zu wollen, da es alleinig Sache des Individuums sein muss, wie viel er konsumiert oder überhaupt was er konsumiert. Der Staat muss alleinig dafür

sorgen, dass die Versorgung mit Brot und der Anbau von Weizen durch die gegenseitige Konkurrenz möglichst preiswert wird, aber nicht so preiswert werden darf, dass nur noch monopolistische Grossbetriebe für die Produktion übrigbleiben, und auch diese sich derart stark konkurrenzieren, dass sie knapp noch überleben können. Der Staat muss immer und überall regulierend einwirken und die Preise und den Druck auf die Produzenten und Dienstleister einstellen helfen. Dazu ist der privatisierte Markt ohne staatliche, regulierende Hilfe leider nicht imstande. Die unsichtbare Hand des Marktes, und wie sich dabei wie durch Zauberhand ein Gleichgewicht zwischen Produzenten und Konsumenten einstellen soll, ist reiner Mythos. Genau so wenig, wie es in den kommunistischen Staaten jemals einen Durchschnittsmenschen gegeben hätte. Es hat auch da immer nur den individuellen Menschen gegeben, mit absolut unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Antwort des kommunistischen Staates darauf aber war die Standardisierung für alle Staatsbereiche, was rein von der Idee her schon falsch war. Standardisierung ja, aber nur für bestimmte Bereiche, wo es Sinn ergibt, aber sicherlich nicht für alle menschlichen Belange und Bedürfnisse. Ausserdem muss es dem Individuum ermöglicht werden, über eigenes Eigentum zu verfügen, welches er selber verwalten darf und verwalten kann, damit daran angehängt das Belohnungssystem überhaupt funktioniert. Nur wenn der Mensch über eigenes oder privates Eigentum verfügt, muss er lernen, wirklich wirtschaftlich damit umzugehen. Bei Staatseigentum versucht jeder nur, seine eigenen Bedürfnisse daran aufzubessern, und schöpft beim Nutzen daran aus dem Vollen, bei den Verpflichtungen lässt er andere vorpreschen. Das nennt man „menschlichen Eigennutz“, und dieser stellt sich immer gleich ein, unabhängig vom System, in welchem er lebt.

Die Idee des durchschnittlichen Menschen mit seinen Bedürfnissen, welche am besten durch eine immer gleiche Staatsordnung mit Regeln für alle bestimmt ist, stammt aus einer Zeit, wo es für niemanden genug gab, und wo das Belohnungs- und Bestrafungssystem sowieso nie funktionierte. Die Errichtung eines kommunistischen oder sozialistischen Staates hat aber an diesem Problem der falschen Belohnung oder Bestrafung von Verhalten auch nichts ändern können, sondern hat dieses Problem noch zusätzlich verschärft durch eine falsch Ideologie der Standardisierung und durch die Entreissung von Eigentum des individuellen Menschen und Übergabe dessen an den Staat. Schlussendlich scheiterten der Kommunismus und der Sozialismus daran, dass sie für einen durchschnittlichen Menschen Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung stellte, auch wenn der einzelne Mensch diese benötigte oder nicht, oder in geringerer oder grösserer Menge. Bei der Grundversorgung mit Produkten und Dienstleistungen wurde das falsche und in falscher Menge erstellt, und über das falsche Belohungs- und Bestrafungssystem. Und bei der Luxusgüterherstellung ebenfalls. Es wurde nicht erkannt, dass man die Staatsbetriebe nur für eine Grundabdeckung benutzen muss, und um darauf eine Luxusgüterindustrie ermöglichen zu lassen, welche von privaten, individuellen Bedürfnissen der Menschen gesteuert wird. Alles wurde von einer Parteielite bestimmt, vom Kollektiv, und für einen Durchschnittsmenschen, und basierte deshalb alles auf falschen Annahmen und Ideologien. Der individuelle Mensch mit seinen Bedürfnissen wurde gar nicht wahrgenommen, respektive passte eben nicht in den Plan. Die Theorien des Marxismus orientierten sich daran, was der Kapitalismus falsch machte, und versuchte es zu verbessern, versuchte also eine bessere, gerechtere Umverteilung. Er ist aber ebenfalls fulminant in dieser Absicht gescheitert. Beide Systeme, Kapitalismus und Kommunismus, machten den Fehler, dass sie nicht den Menschen in den Mittelpunkt stellten und ihn in ein gerechtes System von Belohnung und Bestrafung stellten, sondern sich an Ideologien ausrichteten. Das Vergehen des Kommunismus am Menschen und seinen natürlichen Bedürfnissen kann aber als wesentlich schwerer angesehen werden, als es dies beim Kapitalismus der Fall war, deshalb ist es auch nicht erstaunlich, dass er vorher scheiterte. Aber der Kapitalismus konnte sich bisher nur deshalb noch behaupten, indem er künstlich Geld aus dem Nichts erschuf, und die Umverteilung von Arbeitsleistung von den Arbeitsleistenden zu den Reichen damit weitergetrieben hat. Durch diese sich auftuende Schere des Wohlstandes wird es eines Tages wie von selbst zu Gesellschaftsreformen

kommen, durch welche wieder die sozialistischen Ideen mehr in den Vordergrund geraten, obschon diese das Problem auch nur in der Zeit, aber nicht langfristig werden lösen können. Die Mangelwirtschaft kann weder vom einen, noch vom anderen System langfristig gelöst werden. Irgendwann wird man wieder dazu übergehen müssen, die Produkte und Dienstleistungen einzuschränken, welche für Menschen erstellt werden. Und der Mensch muss lernen, sich einzuschränken und mehr oder weniger damit zufrieden zu sein, was ihm die Natur gibt. Nur so kann ein Kreislauf erhalten werden, wo immer wieder nachproduziert wird, was an Bedürfnissen für die Menschen dauernd entstehen. Die Wirtschaft muss sich an die Natur irgendwann anpassen, und sich an deren Zurverfügungsstellung von Produkten und Rohstoffen anpassen, und wie diese in Zyklen erneuert werden.

Der Kommunismus ist ausserdem daran gescheitert, dass er keine Produkte und Dienstleistungen erstellte, welche über die Bedürfnisse eines durchschnittlichen Menschen hinausging. Es wurde aus einer Staatsideologie heraus quasi verunmöglicht, dass sich über- und oberhalb der Staatsbetriebe eine Luxusgüterindustrie einrichtete. Ausserdem führte jede Ideologie der Gleichmacherei dazu, dass man einen Maschinenstaat oder einen Roboterstaat baut, je nachdem, wie weit fortgeschritten die Technologien bereits sind. Das bedeutet, dass die Ideologie des guten und durchschnittlichen Bürgers dazu führt, dass dem schöpferischen Menschen per Staatsplanung kein Platz mehr eingeräumt wird. Und der schöpferische Mensch, das ist derjenige, welcher sehr differenzierte Bedürfnisse und Wahrnehmungen hat, sich nicht einordnen lässt in ein System von Ideologien oder staatlichen Annahmen, und schon gar nicht in eine Wirtschaft, welche durch eine Masse von Menschen Produkte und Dienstleistungen für die Masse der Menschen produzieren lässt. Weder die Form der Produktion entspricht dem schöpferischen Menschen, weil alles von der Masse Mensch für die Masse Mensch am Fliessband erstellt wird, noch entspricht das Endergebnis aus dieser Produktion dem schöpferischen Menschen. Der schöpferische Mensch benötigt eine Gesellschaft der fast absoluten Freiheiten, der Wahlmöglichkeiten, sowohl in Bezug auf seine wirtschaftliche Auswahl der Tätigkeit, wie auch auf die Art des Produzierens und der erstellten Enterzeugnisse. So genommen eignen sich auch heute noch für schöpferische Menschen nur wenige Tätigkeiten in einer kapitalistisch strukturierten Wirtschaft, weil sie ihm ganz einfach keine Wahl und keine Freiheiten ermöglichen. Das schlimmste ist, man zwingt schöpferische, freiheitlich denkende, individuell handelnde Menschen zur kommunistischen oder kapitalistischen Fliessbandarbeit. Hierdurch wird nicht nur seine Existenz verunmöglicht, sondern sein ganzes Wesen geradezu ausgelöscht durch Abstumpfung. Man kann es klar als eine Form von Folter und Gewalttätigkeit betrachten, welches das kommunistische oder kapitalistische Staatssystem am Individuum verübt. Aber es existiert noch ein anderes Problem: Das kommunistische Kollektiv zum Beispiel, wo also nichts und niemand schlussendlich für etwas haftet, beschliesst Gesetze für das als Idee angenommene Wesen des Kollektivs oder für einen durch Ideen gebildeten Durchschnittsmenschen, welche an ihren Pflichten nicht können gemessen werden, da jede Form des Individuums durch die Kollektividee in der Anonymität und Bedeutungslosigkeit verschwindet. Ein typischer Fall von Nicht-Verantwortlichkeit stellt sich ein. Schlussendlich geschieht dies mit Folgen genau so in der Praxis: Alle wissen um die daraus sich ergebenden Mängel, aber niemand unternimmt etwas dagegen. Jeder beginnt sofort mit dem Finger auf andere zu zeigen, sobald etwas falsch läuft oder es einen Mangel gibt, oder es ist einem egal, weil man die Konsequenzen dafür nicht tragen muss. Hierdurch kann man langfristig keine Fehler oder falsche Entwicklungen mehr beheben, weil das Problem nicht dort gelöst wird, wo es entsteht, nämlich beim Indidivuum und einzelnen Menschen, welcher eben für seine Produkte, Dienstleistungen, ja alle seine Leistungen immer auch die volle Verantwortung sollte übernehmen müssen. Das Kollektiv handelt ohne Verantwortung für das Individuum, und dem Individuum wird jede Handlungsmöglichkeit und Verantwortung zur Verbesserung seiner eigenen Situation, oder derjenigen des Kollektivs, verunmöglicht, weil alle Menschen in ein Muster gedrückt werden, dem sie nicht entsprechen können. Der typische Fall des Wasserträgers. Das Kollektiv zwingt den Menschen zum kommunistischen Gutmenschen, ohne ihm dabei aber die Freiheit der

Wahl zu lassen und ohne dass er dabei verantwortungsvoll handeln könnte. Alles, was in kommunistischen Staaten zur Verbesserung einer Situation möglich ist, ist die Eingabe von Verbesserungsvorschlägen, welche wiederum vom Kollektiv, also seiner Administration von Vorgesetzten, geprüft und in den meisten Fällen wegen der Unflexibilität des Systems in Bezug auf individuelle Ansprüche des Menschen abgelehnt wird. Durch diesen Mangel an Reformfähigkeit und eine falsche Ausrichtung an Bedürfnissen, welche für das Individuum nicht können gelöst werden, fängt die kommunistische Gesellschaft langsam an, sich von innen heraus aufzulösen. Alle sind vom System enttäuscht, weil sie sich als Menschen nicht ernst genommen fühlen, und weil das System nicht flexibel genug auf ihre individuellen, menschlichen Bedürfnisse eingeht. Alle tiefgreifenden Probleme werden nicht vom Individuum gelöst, sondern vom Kollektiv, mit einer Antwort und Lösung für das Kollektiv. Niemand ist für nichts mehr haftbar oder verantwortlich, mit der Folge, dass in der Endphase des Kommunismus fast nichts mehr richtig funktioniert und die Mangelwirtschaft selbst für die grundlegendsten Produkte und Dienstleistungen wieder zurückkehrt. Es gibt zwar heute noch sich kommunistisch nennende Staaten, aber sie existieren nur aus demjenigen Grunde noch, weil sie Mischformen eingerichtet haben zum kapitalistischen Wirtschaftssystem, welches mit der Individualleistung und mit menschlichen Bedürfnissen differenzierter umgeht, und das Belohnungssystem subtiler und individueller eingestellt, obschon natürlich auch nicht auf perfekte Art. Man erkennt deshalb heute noch in den ehemaligen, kommunistischen Staaten das ganz typische Verhalten in der Bevölkerung, alle Rechte zu individualisieren, also selber in Anspruch zu nehmen, und die Pflichten oder Aufwendungen zu kollektivieren, respektive an die anderen abzutreten. Man findet also in diesen ehemals kommunistischen Staaten, auch wenn sie längst zur kapitalistischen Wirtschaftsordnung aufgeschlossen haben, eine allgemeine Bürgerfeigheit vor, eine fehlende Zivilcourage und das alte, übliche Fehlverhalten gegenüber dem Kollektiv und dem Staat. Es haben sich die alten, falschen Werte aus der kommunistischen Wirtschaftsordnung breit gemacht in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, und führen nun noch schneller zu einer Umverteilung von Arbeitsleistung zuhanden der immer weniger werdenden Superreichen. Jeder bedient sich, und alle machen es so, immer auf Kosten der anderen. Es ist das alte Lied: Rechte nehmen alle gerne in Anspruch, Pflichten delegiert man eben so gerne an andere. Eine Erziehung muss genau dieses falsche Verhaltensmuster korrigieren, und die Wirtschaft muss sich einem Belohungs- und Bestrafungssystem für den Individualmenschen ausrichten, und nicht an Ideologien oder an einem egoistischen Gewinnstreben. Und ein Staat muss genau deshalb in seinem Innersten aus einem identischen, zu Solidarität und Kooperation befähigten Volk bestehen, damit übergreifend die Lösung von gesellschaftlichen Problemen überhaupt möglich wird. Es braucht eine Selbstaufopferung des Individuums für das Kollektiv, und die Möglichkeit zu einer entsprechenden Belohnung für dieses Verhalten. Dies ist nur in Völkern möglich, nicht aber in multikulturellen Gesellschaften mit den unterschiedlichsten Werten und Tugenden.

Durch Individuen gemachte Fehler innerhalb einer Gesellschaft, müssen immer dort gelöst werden, wo sie entstehen. Eine Gesellschaft kann nur dann erfolgreich sein, wenn jedes Problem dort gelöst wird, wo es entsteht. Deshalb ist die Mitwirkung von jedem einzelnen Menschen an seinem eigenen, ihm zugewiesenen oder selber gewählten Orte von grosser Wichtigkeit. Individuelle Freiheiten könnten zwar jederzeit und überall selber gewählt werden, in der Wirklichkeit ist aber oftmals wichtiger zu erkennen, wann man für die Allgemeinheit Verantwortung tragen muss. Jeder muss für sich, seine Familie und seinen Clan oder Sippe stehen, aber auch für die Allgemeinheit und die Rechte aller individuellen Menschen, muss sie wertschätzen und erhalten, und ihnen durch Denken, Sprechen und Handeln einen Raum geben. Und jeder dort, wo es ihm eben möglich ist. Dabei geht es nicht nur um Zivilcourage, sondern um das allgemeine Verständnis von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, von Gerechtigkeit, Freiheit, Kooperation und Zusammenhalt. Jeder ist in erster Linie zwar für sich selber verantwortlich, darüber hinausgehend aber auch für seine Familie, seine Verwandtschaft, seine Sippe oder Clan, seine Gemeinde, sein grösseres Einzugsgebiet, seinen Landesteil, seinen Staat, sein Land und seine Nation, seine eigene Ethnie, aber auch

für global alle Menschen. Eine Verantwortung kann allerdings nur dann wahrgenommen werden, wenn auf jeder einzelnen Ebene das Belohnungssystem funktioniert, und wenn man selber in einem Volk integriert ist, in welchem dies ermöglicht wird. Das politische System, das Gesellschaftssystem und das Wirtschaftssystem müssen dieses Verhalten fördern, anstatt es zu unterbinden. In kommunistischen, wie auch in kapitalistischen Gesellschaften ist genau dies eben nicht der Fall. In kommunistischen Staaten wird der Mensch nicht zu einem selbstagierenden, verantwortungsvollen Individualwesen entwickelt. Im Kapitalismus wird der Mensch alleinig auf einen Nutzenoptimierenden deformiert und fast sein ganzes Überleben und seine Existenz daran gehängt, ob und wie er anderen ihr Eigentum und ihre Arbeitsleistung abjagen kann. Willkommen im Dschungel! Ideal wäre aber, wenn jeder sozusagen der Staat sein kann, sein will und sein muss, und wo das Belohnungssystem genau derart eingerichtet ist. Jeder muss lernen können für sich, aber auch für alle anderen Verantwortung zu übernehmen. Dieser Ansatz für das Kollektiv wird nicht vom Kollektiv selber definiert, sondern vom einzelnen Menschen aus, vom Individuum oder vom menschlichen Geistwesen. Ein kollektivistischer Ansatz, und geschaffen für die Rechte und Pflichten vieler im Kollektiv, ist eine merkwürdige Aufgabenstellung, welche schon vom Ansatze her nicht stimmen kann. Weshalb? Weil das Kollektiv nie die Herausbildung des Individuums zum Ziele hat, sondern immer nur den Durchschnittsmenschen erschaffen will. Deshalb kann das Kollektiv niemals gleichzeitig von einem nicht vorhandenen, nicht erschaffenen Individuum als eigener Grundlage für sich selber, zur Schaffung von sich selber, ausgehen. Es entbehrt also jeglicher Logik und Vernunft, ein Kollektiv durch das Kollektiv erschaffen zu wollen. Das Kollektiv hat weder einen Namen, noch besitzt es ein Wesen, hat keinen Geist und ist seelenlos. Den Beweis liefern die Staatsformen des Kommunismus und des Kapitalismus, und wie diese an der Wirklichkeit scheitern. Und die Wirklichkeit, das ist eben der individuelle Mensch, welcher in diesen Systemen kein geeignetes Belohnungssystem findet, um vollwertiger, schöpferischer Mensch sein zu können. Das Kollektiv in diesen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen ist eben nichts anderes, als das Total der Individuen, ohne Bezug zur einzelnen Schöpferkraft von unendlich vielen Wesen. Es ist nur eine Gesamtmasse von falsch verstandenen Menschen ohne Eigenkraft. Es kann sich nichts entwickeln, welches in Potenz die durchschnittliche Menschenmasse übersteigen könnte. Richtet man sich mit Gesetzen an das Kollektiv, so richtet man sich an niemand individuellen. Richtet an sich mit den Gesetzen aber an das schöpferische Individuum, so leitet und führt man das gesamte Kollektiv an einzelnen Individuen. Weisungen richten sich an schöpferische Menschen, Verbote richten sich an potentielle Gewaltverbrecher. Ausserdem: Das Kollektiv aller Menschen als solches existiert eigentlich gar nicht, es ist nur eine vereinfachende Idee von einem vorgestellten Ideal, was man von seiner Komplexität her betrachtet gar nicht erfassen kann. Ein Volk besteht in erster Linie aus potentiell willensfähigen und identitätsbewussten Volksangehörigen, und erst durch gemeinsam gelebte Ideen und Werte wird es in der Wirklichkeit zu einem Volk verschweisst. Ansonsten wäre ein Volk sozusagen nur eine Masse von egoistischen Nutzenoptimierenden, und deshalb genau genommen eben kein Volk mehr. Eine Gemeinschaft von Volksangehörigen sind willensfähige und willensgewandte Schöpfermenschen, welche Verantwortung tragen für ihre Volksangehörigen, und das Allgemeinwohl vor das Eigenwohl stellen. Wohlwissend, dass sie hierdurch indirekt von den eigenen Volksangehörigen dasselbe nicht nur erwarten können, sondern es auch erhalten werden, wenn es benötigt wird. Multikulturelle, vielethnische Staaten werden schon deshalb nie die Erwartungen an den schöpferischen und freiheitlichen Menschen und ein Volk erfüllen können, weil sie sich bestenfalls irgendwann im Kampf zwischen den ethnischen Interessengruppierungen erschöpfen, obschon sie zum Ziel hatten, für das Individuum bestmögliche Freiheiten erschaffen zu wollen. Die Praxis vermag diesbezüglich die Forderungen aus der Theorie nie zur Gänze erfüllen, weil auch hier von einer falschen Ideologie ausgegangen wird, nämlich dass alle Interessengruppierungen, so unterschiedlich sie eben sein mögen, in Frieden und Freiheit zusammenleben würden, ohne dass es jemals zu Überschneidungen kommen würde bei Fragen von Rechten, Eigentum und Macht. Das genaue Gegenteil davon ist aber der Fall, und deshalb werden, auch wenn es heute niemand

glaubt, bis in alle Zukunft alle multikulturellen, multiethnischen Staaten und Gesellschaften langfristig nie funktionieren können. Auch die Idee, dass es in solchen Staaten irgendwann zu einer vollständigen Durchmischung aller Ethnien kommt, basiert auf einer eben so falschen Ideologie, wie die Idee, dass multikulturelle Staaten irgend eine stabile und lange andauernde Gesellschaftsordnung annehmen oder erhalten könnten.

Zurück zu den eigentlichen Fragestellungen von Wichtigkeit. Welche Rechte aber darf das Kollektiv am Individuum ausüben, und welche Pflichten ist es gegenüber dem Individuum schuldig? Und wieder umgekehrt, welche Rechte hat das Individuum am Kollektiv, und welche Pflichten muss es gegenüber diesem Kollektiv erfüllen? Es könnte einfach sein: Wäre ein Mensch alleine auf Erden, würden ihn keine Kollektivrechte einschränken, er müsste auch keine Pflichten gegenüber irgendeinem Kollektiv wahrnehmen. Er könnte sich König nennen, oder er könnte es sogar sein, er könnte sich in Abhängigkeit von etwas begeben oder frei und unabhängig bleiben. Er hätte alle Rechte auf Erden, und keine Pflichten gegenüber irgend jemandem. Er wäre sein eigener Herr und Meister und vollständig unabhängig von einer Gesellschaft oder einem Kollektiv von Menschen. Alles könnte für das eigene Leben eingerichtet und ausgerichtet werden, nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen, nach eigenen Ideen, Werten und Vorstellungen. Er hätte wahrhaft die besten Voraussetzungen für das Erreichen des persönlichen, individuellen Glücks. Niemand würde ihm widersprechen, und niemand würde ihm sein Glück oder seinen Willen streitig machen. Auch würde er niemandem durch sein Wünschen und sein Glücklichsein irgendwelchen Schaden zufügen oder ihn in seinen eigenen Rechtsansprüchen oder Willensentscheidungen einschränken. Von diesem Recht auf Eigenbestimmung, dem Recht zum absoluten Glück und zur eigenen Entwicklung muss man ausgehen, wenn man darauf später den Gegensatz innerhalb des Rahmens des menschlichen Kollektivs betrachtet. Innerhalb einer Gesellschaft muss es prinzipiell und jederzeit zur Diskussion stehen: Das materielle und das geistige Lebensgrundrecht für alle Menschen. Es ist dies die Grundlage für alle später aus dieser Annahme und menschlichen Grundlage heraus entstehenden Gesellschaftsgesetze, ja für jegliches Verständnis des Verhältnisses zwischen Individuum und Kollektiv. Mit anderen Worten: Auch in einem menschlichen Kollektiv muss man die Frage stellen, wie die Individualrechte können ermöglicht werden, auf welcher Grundlage dies geschieht, mit welchen Mitteln diese können eingefordert werden, wie weit diese gehen können und welche kollektiven Pflichten und Einforderungen der Gesellschaft damit nicht in Widerspruch stehen dürfen. Jedem Menschen muss auch bei grösster Arbeitsteilung der Wirtschaft, bei grösster Abhängigkeit zu politischen Parteien, bei absolutistischer, diktatorischer Staatsform immer möglich sein, soviel persönliches Glück, soviel Selbstbestimmung und Willensfreiheit wie nur immer möglich herauszubilden. Und nicht nur das. Es scheint ein Mindestmass an persönlichem Handlungsspielraum für Menschen zu geben, durch was Menschen noch Mensch sein können, und was alle benötigen um noch frei atmen zu können im übertragenen Sinne. Können diese Mindestspielräume nicht gewährleistet werden, verkümmert der Mensch entweder, oder es kommt zu gewaltsamen Aufständen, bürgerkriegsähnlichen Unruhen oder zu Revolutionen gegen das unterdrückerische System. Das Kollektiv darf nur dort Einschränkungen der Individualrechte vornehmen, wo sich der Einzelne oder das Kollektiv selber über diese minimalen Menschenrechte und Rechtsgrundsätze hinwegsetzt oder sie in Frage stellt. Beispielsweise ist das Eigentumsrecht, welches von der römischen Rechtsnorm übernommen und eingeführt wurde, in allen westlichen Verfassungen und Grundgesetzen verbrieft, steht aber in unauflösbarem Widerspruch zu den allgemeinen Individualrechten des einzelnen Bürgers. In einer Anfangsphase der Ausdehnung des römischen Reiches, wo noch genügend Ressourcen und Boden vorhanden sind, ja sogar fast unendliche Ressourcen, dient jedem das Eigentumsrecht als Grundlage für seinen Privatbesitz, welcher in den meisten Fällen mit schwerer, eigener Arbeit erwirtschaftet wurde. Dann ist dieses absolutistische Eigentumsrecht natürlich ein menschliches Grundrecht. Nun hat sich die Gesellschaft aber weiterentwickelt, und die Ressourcen haben sich verknappt. Nun führt dasselbe Eigentumsrecht auf einmal dazu, dass das persönliche Glück auf Eigentum durch eigene

Leistung dazu führt, dass man es einem anderen Mitmenschen gewaltsam abjagen muss. Nun wird dieses selbige Eigentumsrecht zur Grundlage einer neuen, diktatorischen Gesellschaftsform, voller Unterdrückung und gewaltsamer Enteignungen. Nun müsste man folgerichtig das Eigentumsrecht abstützen auf neue Regeln und neue Gesetze, damit die menschliche Gerechtigkeit weiterhin eine Erfüllung findet. Man müsste das menschliche Recht auf Glück, Selbstbestimmung und der eigenen Willensfreiheit an oberste Stelle einer Verfassung oder eines Grundgesetzes setzen, es zur Basis von jedem davon abgeleiteten Rechtssatz machen, und es vom absolutistischen Recht auf Eigentum abkoppeln. Das Recht auf Eigentum muss zwar ein Menschenrecht verbleiben, aber es muss sich an die gesellschaftlichen Erfordernisse anpassen, um weiterhin ein Menschenrecht auszumachen. Denn wenn Eigentum, Macht, Ressourcen und Rechte auf einmal Mangelware sind, müssen sie neu unter alle Menschen verteilt werden. Man darf dann nicht mehr die bekannten Umverteilungsmechanismen weiterhin gewähren lassen, oder sie als absolute Menschenrechte definiert erhalten. Die Formulierung eines neuen Rechtsgrundsatzes an oberster Stelle von Staatsverfassungen müsste dann in etwa lauten wie: „Jeder Mensch hat innerhalb der Gesellschaft Anspruch auf ein Mindestmass an Menschenrechten, Bürgerrechten und Individualrechten, sowohl als auch auf Glück, Sicherheit, Solidarität, Kooperation, Gerechtigkeit, Willensfähigkeit, Selbstentscheidungsfähigkeit, Selbstentwicklungsfähigkeit, persönliche Selbsterfüllung, auf Wahrheit, Liebe, materiellen Wohlstand, geistige Behütung und auf ausreichendes Minimaleigentum, um die an ihn gestellten, gesellschaftlichen und individuellen Ziele zu erfüllen. Das Kollektiv der Gesellschaft ist verpflichtet, dafür den notwendigen Ausgleich der Interessen zu schaffen, und die Interessen von Clans und Sippen demgemäss und in Erfüllung dieses Rechtszieles mit einzubeziehen und notfalls zu beschneiden, damit Rechte und Pflichten gerechter verteilt werden und die Gesellschaft hierdurch innerliche Stabilität erreicht, und sich langfristig keine gesellschaftlichen Zerfallserscheinungen ergeben.“ Oder man kann das Eigentumsrecht an oberste Stelle setzen und festhalten: „Das absolute Eigentumsrecht ist die Basis für die Sicherheit, den Wohlstand und das geistige Gedeihen eines Volkes und jedes Menschen darin. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf minimales Eigentum, solange er seinen individuellen Pflichten innerhalb der Gesellschaft zur Genüge nachkommt. Kein Mensch darf prinzipiell und durch fehlende Rechtsgrundlagen durch das System oder durch Interessengruppierungen ausgebeutet und unterjocht werden, solange er willens, bereit und in der Lage ist, seine ihm vom Kollektiv gerechterweise auferlegten Pflichten zu erfüllen“. Entweder man verbrieft das Recht aller Bürger auf Glück, Selbstentfaltung und Freiheit an oberster Stelle und als Basis von jedem Rechtsgedanken. Oder aber man führt ein absolutistisches Eigentumsrecht ein für alle Bürger, unabhängig von Stand, Möglichkeiten, Vermögen oder anderen Voraussetzungen, mit der Rechtfertigung, damit die Freiheit für die Menschen überhaupt erst zu ermöglichen. Unschwer festzustellen ist, dass die zweite Formulierung zwar wohlwollend formuliert ist, aber in der Umsetzung nicht einfach zu erfüllen wäre, da die Grenzziehung dessen, was als Pflicht und Recht des Individuums zu betrachten ist, selbst wieder teilweise durch das Kollektiv oder durch Interessengruppierungen definiert wird, und somit Tür und Tor offen sind für den Missbrauch des Kollektivs am Individuum. Es wird hier gut ersichtlich, dass man noch so gut formulieren kann, es hängt schlussendlich immer davon ab, was man als Rechtsgrundlage in die Mitte der Gesellschaft stellt. Es gibt keine andere Möglichkeit, als das Recht des Individuums in das Zentrum jeder Gesellschaft zu stellen, und danach und davon abgeleitet die Rechtsgrundsätze zu bemessen, respektive sie um dieses Zentrum herum aufzubauen. Denn anders herum: Wenn jeder das Recht hat, an dem Eigentum des anderen sich uneingeschränkt zu bereichern, es ihm abzujagen, wird es dazu führen, dass es irgendwann nur noch ein paar wenige Reiche gibt, und alle anderen Untergebene, weil Eigentumslose und Rechtlose, werden und es auch bleiben. Dasselbe Problem entsteht mit den Erbschaftsgesetzen oder anderen Gesetzen, welche die Umverteilung von Rechten oder von Eigentum umfassen, und nicht auf dem Prinzip der Eigenleistung basieren. Denn bei Erbbezügen wurde für das erhaltene Recht oder das Eigentum keine Gegenleistung erbracht. Vor dem Gesetz aber wird dieses Recht als Menschenrecht betrachtet, dabei handelt es sich

eher um ein Sippenrecht aus der Vorzeit der menschlichen Kulturfähigkeit. Würde man aber das Eigentumsrecht dahingehend reformieren, dass kein Erbbezug mehr möglich ist, sondern jeder Mensch aufgrund seines eigenen Lebens die betreffende Leistung erbringen muss, damit er Rechte beziehen kann, so würden verschiedene Menschen, welche nicht zu einer entsprechenden Leistung in der Lage wären, dies ebenso als ungerecht empfinden. Ausserdem würde sich wohl ergeben, dass Eigentum auf einmal beim Staat oder Kollektiv massiv angereichert würde. Dies würde dazu führen, dass alle Macht faktisch dem Kollektiv übergeben würde, und die Gefahr der Bildung einer machtvollen Staatsdiktatur durch im Hintergrund sich bildende Interessengruppierungen oder Clans und Sippen entständen, was ebenfalls nicht der angenähert idealen Idee des Minimalstaates durch Brechung von Interessen aus Interessengruppierungen entspricht. Man muss also einerseits die Menschenrechte und Individualrechte wahren, ohne dass man sich wiederum in neue Umverteilungsprobleme hineinbegibt und an anderer Stelle Ungerechtigkeiten erschafft. Eine langwierige und schwierige Aufgabe in allen zukünftigen Staaten, und ohne wirkliches Patentrezept. Die Frage der Gerechtigkeit, ihrer Entstehung, ihrer Erhaltung und ihrer langfristigen Erfüllung ist nicht einfach zu beantworten. Leicht kommt das System der Umverteilung von Rechten, Eigentum und von Macht ins Ungleichgewicht und kann zerstörerische Wirkungen auslösen, wodurch die Gesellschaft als Ganzes ins Wanken kommt. Wir wissen heute nur eines mit Bestimmtheit, nämlich dass der heutige Zustand ungenügend ist, da der Bezug von Leistungen aus der Gesellschaft nicht immer im Zusammenhang steht mit der eigenen Leistungsfähigkeit. Es gibt Menschen, welche ihr ganzes Leben lang nur für andere arbeiten müssen, sofern sie überhaupt über eine Arbeitsmöglichkeit und eine Verdienstmöglichkeit verfügen. Andere wiederum leben nur von der Arbeit anderer, leisten selber dafür nur einen kleinen, geringsten oder gar keinen Anteil ab. Oftmals bedeutet dies, dass selbst für fleissige, strebsame und arbeitsame Menschen die Wohnung nur noch gemietet ist, das Auto geleast, die Anstellung auf Zeit gewährt und mit strengen Bedingungen auferlegt, die Sachmittel auf Kredit zum Besitz übertragen sind, und er in der Gesellschaft solange geduldet ist, als er für andere Arbeitsleistung in der Lage ist zu erbringen, und nur so lange. Kurzum: Für die meisten Menschen ergibt sich ein Leben in vollständiger Abhängigkeit zu anderen Menschen. Freiheiten entstehen in solchen Gesellschaften nur, wenn man sie anderen abjagt. Deshalb werden in den meisten modernen, hoch arbeitsteiligen Gesellschaften die Freiheiten für das Individuum prinzipiell nicht eingehalten. Und mit der Gerechtigkeit hat es eine spezielle Bewandtnis, denn sie hängt mit dem Vermögen zur Freiheitsfähigkeit direkt zusammen. Im heutigen System des Kapitalismus, welcher auf dem absoluten Eigentumsrecht basiert, und sich durch ein Umverteilungssystem von Arbeitsleistung durch die Finanzgesetze erhält, ist die Frage nach der allgemeinen und uneingeschränkten Minimalfreiheit und Gerechtigkeit der Menschen kaum lösbar. Die Gesetze müssten sehr differenziert jede spezielle Situation der Menschen mit einbeziehen und eine individuelle Betrachtung erlauben, damit man sich dem Ideal der individuellen Freiheit und einer allgemeinen Gerechtigkeit annähern kann. Eine sicherlich nicht einfache Aufgabe für Richtersprüche, wenn die gesetzliche Grundlage für das Individualrecht erst hinter dem absoluten Eigentumsrecht zu stehen kommt. Aber so ist die Wirklichkeit in fast jeder heutigen, modernen Gesellschaft weltweit. Selbst in den modernen Gesellschaften des Westens, wo das Individualrecht und die Menschenrechte die höchste Form der Anerkennung erreicht haben.

Jeder Mensch hat ein Recht auf persönliches Glück, darauf, ein schöpferischer, willenstätiger und durch freiheitliche Motive bewegter Mensch zu werden und sich zu einem wahren Menschen mit ausgeprägter Persönlichkeitsstruktur zu entwickeln. Im Rahmen des Möglichen, und wie es eben innerhalb eines Kollektivs von anderen Menschen umsetzbar ist. Das Kollektiv darf ihm dies nicht in Abrede stellen, sondern muss es ihm in einem grösstmöglichen Rahmen garantieren. Es muss alles dafür tun, dass diese Minimalanforderungen erfüllt werden. In totalitären Staatssystemen und Diktaturen haben die Menschen deshalb keine Individualrechte, weil die Machtanballung nicht beim Bürger zu

stehen kommt. Entweder stehen alle unter der Gewalt eines allmächtigen Gesetzes, einer Partei, einer Clan- oder Sippenstruktur, eines Finanzwesens, einer unterdrückerischen Ideologie oder einem anderen Mittel zum Zweck der Entrechtung und Verknechtung von Menschen, oder besser der breiten Masse, da man die Menschen in solchen Systemen eher als Sachmittel betrachtet, weder als einzigartige Wesen. Immer sind es Mittel und Wege, anhand derer die Individualrechte und Menschenrechte faktisch ausgesetzt werden. Durch drakonische Strafen, Hirnwäsche, Umerziehung, Propaganda und Zensur werden die Menschen physisch und psychisch gefügig gemacht. Es herrscht ein Klima der Angst und des Schreckens vor, welches man in solchen Gesellschaften förmlich spüren kann. Alle duckmäusern, schweigen und ziehen sich in das private Leben zurück, und alle vermuten hinter allem und jedem einen Spion des allüberwachenden, unterdrückerischen Systems. Andererseits, lebt man in einer freien und offenen Gesellschaft, in welcher die fundamentalen Bürgerrechte zugestanden werden, so wird man hierdurch ebenfalls tributpflichtig. Diese Pflichten und Zugeständnisse ergeben sich aus den Traditionen und Bräuchen innerhalb einer Gesellschaft. Es entsteht aber keinesfalls vorgängig eine Pflicht, eine vorgängig zu erbringende Leistung gegenüber dem Kollektiv, sondern es verhält sich umgekehrt, die Pflicht wird erst fällig, wenn die Gesellschaft die prinzipiellen Individualfreiheiten ideologisch eingesteht, sie fördert und erhält. Genau so, wie man bei einem Straftäter die Unschuldsvermutung gewähren lässt, bevor durch einen Beweis erwiesen ist, dass er eine Straftat begangen hat. Das ist die Basis von freien und offenen Gesellschaften, auch wenn dies zu einigen Nachteilen führen muss im Umgang zwischen den Menschen. Denn von vielen Menschen kann man annehmen, dass sie zu Straftätern werden, bevor sie eine Straftat begangen haben. Und bei vielen Menschen kann man annehmen, dass sie ihren gesellschaftlichen Pflichten nicht nachkommen werden, und sie vorgängig aber dennoch über die fundamentalsten Bürgerrechte verfügen. In freien und offenen Gesellschaften steht aber nicht jeder immer und prinzipiell unter Generalverdacht, eine Leistung oder Pflicht nicht zu erfüllen. Und genau das macht die Freiheit der Menschen aus, dass sie eben nicht durch einen Staat dauerhaft beobachtet und verfolgt werden, bevor sie nicht wirklich etwas Ungesetzliches gemacht haben, und das Gesetz eben erst dann greifen darf. Der Mensch muss in relativer Freiheit, Selbstbestimmung und eigener Willensabsicht und deren Umsetzung leben können, ansonsten wird die Pflichterfüllung an das Kollektiv zu einer einseitigen Verpflichtung und Leistungsforderung. Und da alles beim Individuum anfängt, beim schöpferischen Individual- und Universalmenschen, und nicht beim Kollektiv, so kann er diese Forderungen vor jeder Pflichterfüllung rechtens stellen. Man hört zwar immer von der vorgängigen Erfüllung der Pflichten des Bürgers, damit er aufgrund dessen seine Bürgerrechte erhalte. Aber diese Aussage bekommt man nur dort zu hören, wo die Menschen innerhalb eines Kollektivs nicht über genügend Vollmachten oder Mitspracherechte verfügen, sondern die Wenigen über die Vielen herrschen, ihnen Verpflichtungen auferlegen und sie weder darüber bestimmen können, welche Rechte sie dadurch bekommen, noch wie und wann diese können eingelöst werden. Der Schritt für weitere Anforderungen und Bedingungen von den Wenigen zum Erhalt von Bürgerrechten für die Vielen ist dann ein nur kleiner. Wer Verpflichtungen hat, ohne vorgängig Rechte zu haben, wie Bürgerrechte oder Menschenrechte, wird immer zu seinen Verpflichtungen gezwungen. Es ist ein Beweis dafür, dass jemand gar nicht in einem freien und offenen Staat lebt. Und es ist ebenfalls ein Beweis für die Machtlosigkeit des Individuums, unabhängig davon, wie dieser Staat nun strukturiert ist. Man muss es offen aussprechen: In den meisten freiheitlichen Individualgesellschaften des Westens sind deshalb die Menschenrechte und Bürgerrechte nicht derart ausgeprägt und gesichert, wie man vorgibt, sie zu haben. Es ist selbst in den fortschrittlichsten, westlichen Staaten vielerorts üblich, dass man bei Verdacht jemandem Straftaten unterstellt, welche er könnte begangen haben, obschon es sich um reine Unterstellungen handelt. Der Angeklagte wäre dann gezwungen mit einem Anwalt den Rechtsweg zu begehen und die Anklage gerichtlich anzufechten, was ihm nicht immer möglich ist, sei es aus finanziellen oder anderen Gründen. Was in der Theorie gut klingt und allerorts im Namen der freien, offen Gesellschaft propagiert wird, wird oftmals und vielerorts in der Praxis trotzdem nicht eingehalten und richtet

sich nach einem gängigen Nutzen aus. So wird den Menschen aufgezeigt, wer wirklich über die Macht im Staate verfügt. Auch die sich freiheitlich, offen und liberal nennenden Gesellschaften der westlichen Welt basieren weitgehend auf Kollektivzwängen. Das ersieht man schon daran, dass die Verfassungen das Eigentumsrecht als Grundlage der funktionalen Zivilisation an übergeordneter Stelle eingerichtet haben, und es als grundlegendes und unveräusserliches Menschenrecht behandeln, mit allen nachteiligen Folgen und Konsequenzen, welche sich daraus ergeben.

Wie aber sind Gesellschaften strukturiert, welche auf einem Individual-Totalitarismus oder Kollektiv-Totalitarismus basieren? Welche Formen von individuellen und kollektiven Rechten und Pflichten kann man mit Recht und mit gutem Gewissen als extremistisch oder totalitär bezeichnen? Es gibt vor allem auf unterschiedlichen Ebenen viele Varianten und Ausprägungen von Rechten, welche nicht dürften in Anspruch genommen werden, oder von Pflichten, welche nicht dürften erhoben werden. Formen des Kollektiv-Totalitarismus gibt es etliche in der Welt. Sie umfassen alle extremistischen Kollektiv-Systeme oder Formen von Diktaturen, welche den menschlichen Geist und das schöpferische Bewusstsein vereinnahmen und kontrollieren, und welche diese Allgewalt errichten durch Ideologien und Systemhilfen. Beim Erkennen von Individual-Totalitarismen wird es schwieriger, obschon diese ebenfalls existieren und eben so destruktiv sein können für den schöpferischen Menschen. Die westliche Gesellschaft ist in Bezug auf die Individualentwicklung von Menschen bisher am weitesten entwickelt, soviel lässt auch aussagen. Jedoch erkrankt sie mitunter auch an der sogenannten Kollektiv-Verweigerung, der Verweigerung zur Erbringung der gesellschaftlichen Pflichten, nachdem man bereits die Individualrechte verbürgt erhalten hat. Es handelt sich genauer betrachtet um Menschen, welche sich jeglicher Solidarität mit dem Kollektiv selber entbinden, alles auf ihre individuelle Lebensgrundlage abstellen und oftmals das Kollektiv missachten, wenn nicht sogar verachten. Es sind Menschen, welche vom Kollektiv vieles entgegennehmen oder erhalten, selber aber wenig an das Kollektiv leisten oder zur Gesellschaft beitragen helfen. Darunter findet man Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft, von den ärmsten bis zu den reichsten. Unter typischen Profiteuren sind weniger Menschen gemeint, welche aus Armut oder anderen Gründen der Not vom Überschuss der Gesellschaft leben, und es sind schon gar nicht diejenigen, welche sich zum Leben in ein Refugium, in ein Waldstück oder in eine Kartause zurückgezogen haben. Diese fordern vom Kollektiv wenig bis gar nichts, und von ihnen fordert auch niemand etwas. Sondern es sind damit die Menschen gemeint, welche täglich unseren Weg kreuzen, die auf allen Stufen und Ebenen der Gesellschaft zu finden sind, und die sich vom Kollektiv immer mehr holen, als sie selber geben wollen. Diese Nutzniesser-Wesen verfügen über eine tiefe geistige Grundschwingung, und ziehen die Destruktivität wie ein schmieriger Lappen hinter sich her. Alles, was sie anfassen wird zu Pech, und wo sie sich aufhalten, verdunkelt sich alles zur Schattenseite des Lebens hin. Wie vor jedem langen Regen eine dunkle Wolkenfront in schweren Schritten heranzieht. Sie haben ein Bündnis geschmiedet mit Unterdrückung und Ausbeutung. Und, was man in diesem Zusammenhang fragen sollte: Sind es nicht die Reichen, die in ausnahmslos allen Fällen mehr verkonsumieren, als sie selber zu produzieren in der Lage wären? Sie mögen vielleicht schöne Kleider tragen, herausgeputzt sein. Ihr Äusseres lässt scheinbar keinen Zweifel an ihrer Erhabenheit und Würde. Aber sie profitieren und leben immer von der Arbeitsleistung anderer Menschen, ohne eine gleichwertige Gegenleistung zu erbringen. Und das ist alles andere als ehrenwert oder gerecht. Diese beiden Lebensweisen der sich dem Kollektiv Entziehenden und der allezeit vom Kollektiv-Profitierenden sind zu unterscheiden. In der Öffentlichkeit am Pranger stehen immer nur die sich dem Kollektiv fast gänzlich Entziehenden, dabei fordern diese meistens am allerwenigsten von anderen Arbeitsleistenden. Die ganz typischen Kollektivverweigerer kommen dagegen meistens aus den Schichten des Grosseigentums, als denn von den Wenigbesitzenden. In der Öffentlichkeit wird deren kriminelles Handeln an keiner Stelle als unfein oder als mit der Gesellschaft unsolidarisch betrachtet, obschon sie genauer betrachtet alle Bedingungen dazu erfüllen. Lebt oder überlebt

jemand ohne Hilfe des Kollektivs als Individuum, dann handelt es sich im äussersten Falle vielleicht um einen Individual-Totalitaristen oder Kollektiv-Verweigerer, aber sicherlich nicht um eine Person, welche als Kollektiv-Missbrauchender zu betiteln ist. Denn diese Menschen haben in den meisten Fällen keine Verbindungen mehr zum Kollektiv, weil auch keine Ansprüche mehr. Bei reichen und mächtigen Menschen, mit viel Eigentumsrecht als schützendem Wall um sich herum, findet man oftmals eine sehr destruktive Wesensart, welche ihre ganze Persönlichkeit eingenommen hat. Diese niedere Schwingung verändert durchdringend den Charakter des Menschen, bis er, vom Stolz über sich selber eingenommen, auf die Kollektiv-Verweigerer einschlägt und sie als Urgrund für den gesellschaftlichen Zerfall hinstellt. Dabei sind meistens sie selber es, welche am meisten zur Umverteilung von Arbeitsleistung vom Arbeitsleistenden zu den Eigentümern beitragen. Sie sind der Urgrund für diese Form der Ausbeutung, welche aber gesetzlich legitimiert ist. Kurz: Die Gesellschaft jagt die Falschen, und klatscht dabei meistens noch euphorisch Beifall. Dabei bleibt es eine unausgesprochene Tatsache: Es gibt kaum eine reiche und mächtige Person auf der ganzen, weiten Welt, welche mehr leistet, als sie selber anderen an Leistung abjagt. Ihre Mittel und Wege zur Bereicherung sind das Eigentumsrecht und die kapitalistischen Umverteilungsmechanismen der Geldwirtschaft, und sie gehören mit zu den schlimmsten Kollektiv-Verweigerern, da sie sich um kollektive Gesellschaftsforderungen meistens nur am Rande kümmern. Sie nutzen die Gesetze und Regelwerke der Gesellschaft, um sich an der Arbeitsleistung von anderen Menschen zu laben und zu bereichern, und stehen hierdurch nach moralischen Gesichtspunkten gewertet teilweise ausserhalb der regulären Gesellschaftsordnung. Jede Handlungsweise ist zwar gesetzlich legitim und nichts verstösst gegen die Rechtsordnung. Da die Rechtsordnung aber selber bereits eine ungerechte Umverteilung fördert, wird dieser Umstand ausgenutzt. Wie also soll man als Mensch damit umgehen? Die reichen Eigentümer handeln alle legal, man kann ihre moralischen Verbrechen und den Diebstahl an den Menschen und der Menschheit nicht ahnden. Unmoralisches, untugendhaftes und ungerechtes Handeln können gesetzlich nicht geahndet werden, wenn die Gesetzesgrundlage dies durch Legitimation fördert oder nicht einmal erwähnt. Hinzu kommt zur Erschwerung der Betrachtung, dass nicht jeder reiche Eigentümer unmoralisch, untugendhaft oder ungerecht handelt, und vielleicht versucht, sein Vorrecht und seine Abschöpfung von Arbeitsleistung wieder an die Mitmenschen zurückzugeben. Hinzu kommt: Jeder Fall ist individuell, man muss die äusseren und inneren Umstände in die Bewertung von Menschen mit hinein nehmen. Wie nicht jeder Arme eine Mitschuld trägt an einer schlechten Gesellschaft, so ist auch nicht jeder Grosseigentümer prinzipiell ein Verbrecher, obschon man ihn unter Generalverdacht stellen müsste, da es sich in den allermeisten Fällen eben doch so verhält. In Bezug auf diese Betrachtungen ist es von besonderer Notwendigkeit, alle Menschen zuerst als mit Individualrechten ausgestattet zu sehen. Darüber hinaus muss man einen Menschen auch danach einordnen lernen, wieviel er zu den Kollektivpflichten gemäss seiner eigenen, bedingungslosen Individualrechte willens, fähig und in der Lage ist zu leisten. Nicht alle Reichen oder Armen sind prinzipielle Nutzniesser und Schmarotzer an den Mitmenschen. Jeder Fall ist komplex und vielschichtig, und ist deshalb auch unterschiedlich zu bewerten. Reiche Eigentümer haben meistens aber mehr Mittel, mehr Möglichkeiten und verfügen über mehr Freiheiten, welche sie für ihre Handlungsweisen und guten Taten auszuschöpfen vermögen. Arme haben meistens nicht einmal die geistigen Freiheiten, über etwas nachzudenken, geschweige denn gerecht zu handeln. Von Vorurteilen wegzukommen und jeden Menschen individuell zu betrachten und zu bewerten ist ein wichtiger Teil der individuellen, menschlichen Entwicklung. Nur so kann gewährleistet werden, dass man Menschen nicht prinzipiell aufgrund ihrer potentiellen Taten vorverurteilt, sondern immer auch mit dem Augenmerk darauf, was dieser aufgrund seiner eigenen, individuellen Lebenssituation imstande ist zu erbringen. Und schlussendlich muss es jedem zu massgebendem Anteil und freiheitlich selbst überlassen bleiben, wie viel er zur Gesellschaft beiträgt, aber nicht ohne die Konsequenzen dafür ebenfalls tragen zu wollen. Wer ungerechtfertigt teilweise oder gänzlich von der Arbeitsleistung anderer Menschen lebt, muss sich gut überlegen, was er an seiner eigenen Lebensführung verbessern kann, und wie er diesen Umstand rechtfertigen will.

Inwieweit nun muss eine Interessengruppierung in ihren Zielen, Idealen, Ideen und Werten übereinstimmen, dass sie noch in der Lage ist gemeinsam und geeint zu handeln? Wie stark dürfen die Abweichungen von der Ideologie sein? Wir stark dürfen Interessenmitglieder von den kollektiven Vorgaben absehen, damit der innere Zusammenhalt erhalten bleibt und ein koordiniertes Vorgehen noch möglich ist? Es geht im Kern der Frage um nichts minderes als um den Erhalt und die Funktionsweise der Gruppe. Bekannt ist: Falsche oder verschiedenartige Ideenvorgaben wirken spaltend und auflösend für die Gruppe. Aufrichtige und verbindende Ideen schweissen zusammen und führen die Gruppe durch selbsttragende Motive an. Tragende Werte in der Zielsetzung entwickeln Kohäsionskräfte, und dies wiederum führt zu einer Aufschaukelung und Verstärkung von gemeinsamen Handlungsweisen. Werden menschlich-schöpferische Eigenschaften gefördert, ist die Eigendynamik kaum kontrollierbar und muss dem freien Lauf übergeben werden. Eines der Geheimnisse des Aufbaues von erfolgreichen Gruppierungen ist deshalb nicht nur die Art der Ausrichtung auf das Endziel, sondern mit welchen Massnahmen und Zielsetzungen man gemeinsam den Weg geht. Sind sowohl die Mittel der Wegbegehung, als auch das Endziel selber mit den universellen Werten von Freiheit, Wahrheit, Liebe, Gerechtigkeit, Sicherheit, Solidarität, Kooperation, Wissen, Weisheit und der Idee, der Schönheit dieser Ausführung vereinbar, so steht zwar der Ausgang des gemeinsamen Weges noch nicht fest, die Hindernisse auf dem Weg aber werden mit grosser Wahrscheinlichkeit gemeinsam erfolgreicher ausgeräumt. Ohne Einbezug dieser menschlichen Werte, welche für die Menschen immer Gültigkeit und Wirksamkeit haben und als universell gültig können betrachtet werden, wird in vielen Belangen die Interessengruppierung scheitern. Wenn bei der ideologischen Ausrichtung bereits gegen diese universellen Menschheitswerte verstossen wird, kann die Ordnung, wer auch immer sie ins Leben ruft oder durch welche Not auch immer sie zustande kommt, langfristig nicht erfolgreich zu Ende geführt werden, und muss sich durch ein grosses Mass an physischer oder psychischer Gewalt oder durch ein falsches Belohnungssystem aufrecht erhalten. Wir kennen zu allen Zeitaltern viele Beispiele von pyramidalen Systemen von Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Wissenschaft, in welchen Systembefürworter und Systemnachfolgende belohnt, und Systemabweichler auflaufen und bestraft werden. Dies ist die gängige Struktur von allen Machtsystemen, welche sich zu wenig an menschlichen, universellen Werten ausrichten für die innere Funktionsfähigkeit von Gemeinschaften. Bist du nicht für uns, dann bist du gegen uns!, so heisst es dann oftmals. Auch dieses ist ein Teil der Form der Radikalisierungsbestrebung in kleinen Schritten, welches alles in scheckiges Licht von Schwarz und Weiss taucht, und womit Graustufen übermalt werden. Irgendwann benutzen die Mächtigen und Handlungsfähigen ihre Werte und Regelwerke, um die Ohnmächtigen und Handlungsunfähigen zu kontrollieren und sie zu unterdrücken. Und dann ist die Frage danach, wo die Gesellschaft in ihren inneren Idealen, Ideen und Werten noch übereinstimmen muss, überflüssig geworden. Werte sind dann nur noch gut genug zum Missbrauch, der sinnvolle Gebrauch wurde hinfällig, weil die Masse Mensch darüber nicht mehr verfügt. Bei jedem Ringen um die idealen Werte innerhalb einer Gesellschaft kommt es zu einer Neigung in Richtung Totalisierung und Extremismus. Je besser eine Gesellschaft sich organisiert, und je länger sie in der gleichen Form bereits existiert, desto grösser gestaltet sich diese Tendenz. Gefördert wird dies in der Praxis durch die Form der menschlichen Organisationsstruktur in pyramidaler Abhängigkeit und durch die Clan- und Sippenbildung. Denn irgendwann handelt es sich nicht mehr um ein Volk, eine Gesellschaft, ein Land, ein Staat oder eine Ethnie, welche sich ihre Werte selber einrichtet, sondern es sind Interessengruppierungen, welche die Kontrolle im Staat übernehmen. Genau deshalb benötigt der Minimalstaat differenzierte Clan- und Sippengesetze, welche die Macht dieser Interessengruppierungen nachhaltig zurückbindet, und sie allezeit mit einbefasst in den Erhalt der Kulturzivilisation. So wie jeder Staat die Tendenz hat, in Bezug auf seine Verwaltunggrösse anzuwachsen, entwickelt er beständig eine Totalisierungstendenz, wenn es um seine inneren Werte für Menschen geht. Jede Gesellschaft entwickelt sich auf allen Ebenen nach dem Gesetz der Differenzierung, genau so wie es die Menschen mit ihrer

geistigen Leistungsfähigkeit in ihr tun. Die Ideale, Ideen und Werte differenzieren und entwickeln sich. Man kann diese Entwicklung nicht stoppen, man kann sie aber an die richtigen Werte hängen, damit sie der Tendenz zur Totalisierung und dem Extremismus entgegenwirken. Bezogen auf diese Betrachtungen mag es also keine grosse Rolle spielen, wenn innerhalb von Interessengruppierungen unterschiedliche Meinungen vorherrschen. Dies mag sogar zum Vorteil für alle sein, dann nämlich, wenn man die individuellen Stärken nutzen und sie für das gemeinschaftliche Ziel einsetzen kann. Mit anderen Worten: so lange man sich an menschliche und universelle Gemeinsamkeiten hält, ist man bei der Wahl der Ziele und der Wege hierzu gänzlich frei, und man kann auch unterschiedliche Beweggründe sinnvoll in das Gesamtwerk von Zielen und Absichten mit einflechten. Meinungsfreiheit und Redefreiheit werden hierdurch zu unabdingbaren Voraussetzungen für die Weiterentwicklung von Idealen, Ideen und Werten einer Gesellschaft. Nur in Gesellschaften, in welchen keine menschlichen Werte im Zentrum stehen, benötigt es Hirnwäsche, Zensur, Umerziehung und Propaganda. Das Wissen, die Erfahrungen, die Wertvorstellungen, die Art der persönlichen Umsetzung, die Persönlichkeit, die Wahrnehmungsweise, die Intelligenz und Weisheitsfähigkeit, die Vorstellungskraft, die Innovationsfähigkeit, die Neugierde, die Begabung, die Feinfühligkeit, alle diese Merkmale von Menschen unterscheiden sich und müssen in die Gemeinschaft mit einbezogen werden. Es sind genau diese Eigenschaften und Eigenheiten, welche in einer menschlichen Wertegesellschaft nicht zur inneren Spaltung führen, sondern zur einzig möglichen Lebensart, wenn die Menschen in einer Gesellschaft frei sein wollen. Aus diesem Grunde müssen auch religiöse Gemeinschaften, Vereine und wohltätige Organisationen, wie auch politische und wirtschaftliche Interessengruppierungen erlaubt sein, und als Teil der Gesellschaft angenommen werden. Solange diese Teilgruppen aus dem Ganzen durch die übergeordneten, menschlichen Ideale, Ideen und Werte zusammengeschweisst sind, wird es nicht zu Zerfallserscheinungen oder Auflösungserscheinungen kommen, sondern das Lot an Ideen wird eine Gemeinschaft ausmachen, welche aufgrund ihrer inneren Vielfalt sich dauernd neu erfindet, und derart in langsamen, aber nachhaltigen Schritten zur Gesellschaft der Zukunft wird. Es gibt Staaten, welche sich durch zentralistische, diktatorische und totalitäre Polit- und Führungsstrukturen innert wenigen Jahrzehnte auf den höchsten Stand einer materiellen Zivilisation hinauf schwingen. Aber es sind auch genau diese materiellen Zivilisationen, welche irgendwann wieder stehenbleiben und an der gleichen, inneren und unabänderlichen Struktur scheitern, weil sie dem freiheitlich eingestellten, offenen und liberalen Menschen keinen Platz einräumen. Der Grund zum zukünftigen Scheitern ist derselbe Grund, weshalb sie sich auf der materiellen Ebene wieder entwickeln mussten. Fehlt die ganze Geisteskultur, wird die Gesellschaft in immer wiederkehrenden Zyklen zerstört, und muss wieder neu aufgebaut werden. Es ist vergleichbar einem ewigen Naturgesetz. Keine Gesellschaft kann langfristig die geistige, menschliche Entwicklung auslassen, ohne dafür den Preis bezahlen zu müssen. Und dieser Preis ist ausserordentlich hoch.

Ein falscher Umgang mit Kritik hat in kollektivistisch strukturierten Gesellschaften einen direkten Zusammenhang mit fehlenden Werten von Wahrheit, Offenheit, Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Fairness, Solidarität, Liebe und Freiheit. Wer diese Werte nicht liebt, oder als Gemeinschaft keine Tradition zu ihnen herausgebildet, ist weder in der Lage eine zur Kultur befähigte Gemeinschaft herauszubilden, noch ist sie fähig, offen mit Kritik umzugehen. Gerade weil sie nicht an guten Werten ausgerichtet ist, hält sie Kritik nicht stand. Wo diese Werte fehlen, handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um eine Form des totalitären Gruppensystems, einer extremistischen Gesellschaftsordnung, einer diktatorischen Staatsordnung oder einer Gemeinschaft mit starren Sippen- oder Clanstrukturen, wenn nicht von Beginn an, so doch sicherlich im Laufe der weiteren Entwicklung der Gemeinschaft. Basiert die Idee einer Bewegung auf falschen Idealen und Werten, dann muss zusätzlich dieser Mangel irgendwie ausgeglichen werden, damit die Koordination erhalten bleibt. Fehlen in den Köpfen der einzelnen Menschen die grundlegenden, menschlichen Werte, so müssen diese wettgemacht werden durch äusseren, gewaltsamen Druck, durch Einflussnahme, durch Erpressung, Bestechung, durch finanzielle Förderungsmassnahmen und andere Belohnungs-

und Bestrafungssysteme, manchmal auch durch anhaltendes, direktes Drohen oder anwenden von Gewalt. Die das Individuum unterdrückenden Systeme und Gesellschaften sind ausserordentlich erfinderisch, wenn es um die Anwendung von Hilfsmitteln zur Zielerreichung der absoluten Macht durch Beugung von Menschen geht. Kein Hilfsmittel ist zu unmoralisch, um nicht Verwendung zu finden. Es herrscht der reinste Pragmatismus vor. Was zur Unterdrückung benutzt werden kann und funktioniert, findet Verwendung, und wird sofort umgesetzt und eingeführt. Wie bereits gesagt, erkennt man unterdrückerische Systeme und Interessengruppierungen daran, dass sie nicht in der Lage sind, auch nur irgendeine Form von Kritik zu ertragen, weil die Kritik an jeder Stelle berechtigt ist. Es werden sofort Gegenmassnahmen in Form von erdrückenden und unterdrückenden Strafen eingeleitet. Und man erkennt unterdrückerische Menschen solcher Systeme daran, dass sie allen kritischen Fragen geschickt ausweichen, oder sich ihnen nie wirklich stellen. Es ist unwesentlich, ob Menschen direkt an der Machtausübung beteiligt sind, indem von ihnen dieses System aktiv gestützt wird, oder ob es sich nur um Mitläufer handelt, welche demgemäss reagieren, weil sie ansonsten ebenfalls mit Strafmassnahmen durch das System zu rechnen haben. Wer die dunklen Schwingungen unterstützt, mehrt sie, egal in welcher Position, auf welcher Ebene innerhalb der Gesellschaft oder durch welche Rechtfertigung. Man muss diese Menschen also nicht danach bewerten, weshalb sie bösartige Schwingungen mehren, sondern man betrachte sie prinzipiell als Transformatoren der dunklen Kräfte und bösen Mächte in der Welt, welche an der Unterdrückung der Menschen arbeiten, und dafür im Gegenzug vom unterdrückerischen System für ihr Handeln natürlich jederzeit belohnt werden. Jeder Mensch, welcher das pyramidale System der Unterdrücker schützt, indem er die daran beteiligten Menschen fördert oder gewähren lässt, stützt es gleichzeitig ebenfalls, fördert und erhält es, und wird selber zum Anteilnehmenden an der unterdrückerischen Unmenschlichkeit. Es trifft ihn die volle Verantwortung gegenüber der Ungerechtigkeit an allen freiheitlich denkenden und gerechten Menschen. Die Schergen der Dunkelheit sind zahlreich, und sie werden immer zahlreicher, wenn man sich ihnen im Kampf nicht stellt. Lässt man sie gewähren, wird man selber zum Instrument der Dunkelheit. Der Schatten vermehrt sich schnell in uns, weil er Wohnsitz im Herzen nimmt. Genau dort muss man diese destruktiven Kräfte bekämpfen, mit Hilfe der Wirkungsweise der Liebe und der Wahrheit. Man muss das Gute nicht nur wollen, sondern man muss es von Herzen lieben lernen, und mit der Vernunft erringen und durchsetzen. So stellt man sich der Herausforderung des Niederganges durch falsche Werte. In der Praxis sollte man sich weder unterdrückerischen Interessengruppierungen, noch unterdrückerisch agierenden oder destruktiv eingestellten Menschen anschliessen. Liebe und Wahrheit, die grössten Kräfte im Kosmos, kennen keine Kompromisse, sie veredeln alles zu höchsten Werten. Und sie existieren mit ihren Gesetzen unabhängig von dem sie umgebenden Umfeld. Eine fehlende Kritikfähigkeit bedeutet schlussendlich nichts anderes als eine fehlende Liebesfähigkeit und Wahrheitsfindung gegenüber den Mitmenschen, fehlende Nächstenliebe und fehlende Vernunftfähigkeit. Liebe erkennt ausserdem jede Lüge, um daraufhin von der Wahrheit blossgestellt zu werden. Derart wird die Unmenschlichkeit und Menschenverachtung vollständig aufgedeckt und umgewertet. Fehlende Kritikfähigkeit von Menschen ist entlarvend, es zeigt die wahren Beweggründe auf, nämlich eine fehlende Liebesfähigkeit zu den Menschen, und eine fehlende Offenheit gegenüber der Wahrheit. Fehlende Offenheit zeigt die Unfähigkeit zur Selbstkorrektur oder eine mangelnde Einsichtsfähigkeit. Ein fehlender Gerechtigkeitssinn zeigt, dass hintergründig zusätzliche Interessen mitwirken, welche ebenfalls nicht offengelegt werden wollen. Und wer mit den Ideen der Freiheit nichts anzufangen weiss, wird kaum Werte herausbilden, welche damit in Zusammenhang stehen und alleinig in der Lage sind vollumfänglich und ohne Einschränkungen die freie, offene und liberale Gesellschaftsordnung einzuführen. Wer sich also einer Interessengruppierung anschliesst, sollte zuallererst deren Werte prüfen. Wer selber eine Interessengruppierung gründet, muss alles um das Zentrum von universellen Werten und einer lebbaren Menschlichkeit ordnen. Ohne Nächstenliebe und Wahrheitsliebe fehlt die Kohäsionsfähigkeit für alle sich darum bildenden Werte und Ideen einer Gemeinschaft. Und hierdurch verliert sich auch der Sinn für diese Interessengruppierungen.

Das Vorgehen von totalitären Systemen gegenüber der breiten Kollektivmasse von Mensch ähnelt sich weltweit. Man dringt sich vor in die Köpfe und Herzen der Menschen. Dort wird ein Same gesetzt. Der Same wird zur Pflanze, und hierdurch wird dem totalitären System die Lebensgrundlage ermöglicht. Eine Lebensgrundlage kann nur durch die andere ersetzt werden, indem man in den Herzen der Menschen die Fähigkeit zur Liebe tötet. Und in der Menschen Köpfe tilgt man die Fähigkeit zum individuellen Denken, Sprechen und Handeln, indem man sie an Kollektivideen bindet und ihre Vernunftfähigkeit und Wahrheitsliebe zerstört. Die sich hinter der Volksidee versteckende Zielvorgabe der Elite ergreift Besitz von Kopf und Herz aller Menschen, sie nutzend und missbrauchend, und formt ein neues Wesen, die Fratze des menschenverachtenden und den Menschen missbrauchenden Kollektivismus. Die Botschaften, welche zu dieser Zielerreichung benutzt werden sind immer von gleicher Art: „Wir sind Teil von dir. Du bist Teil von uns. Wir zusammen sind das Volk und der Staat. Wir gehören zusammen und sind eins, untrennbar verbunden. Unsere Ziele, Beweggründe und Absichten sind dieselben, und auch unser Schicksal.“ Oder: „Wir sind du, wir machen den Staat aus, die Gesellschaft, den Bürger und die Nation. Es gibt keinen Interessenkonflikt, alle Interessen sind identisch. Es gibt keine Trennung zwischen uns, und unser Gedeihen und Versagen hängt mit dem Erfolg von uns allen zusammen. Unser Schicksal ist eins. Scheitert einer von uns, so scheitern wir alle. Trennst du deine eigenen Interessen von denen des Kollektivs, werden beide zusammen untergehen und ausgelöscht werden“. Solche Propaganda wird von allen Systemen verbreitet, welche auf der Macht einer kleinen Herrschaftselite über eine breite Masse von individuumsunfähig gewordenen Menschen basiert. Es gibt verschiedene Organisationsformen dieser Machtanballungen. In ihrem Zentrum können es Parteien sein, Organisationen, Wirtschaftssysteme, Finanzsysteme, Eigentumssysteme, unterstützt oder dominiert durch Informatiksysteme oder andere Mittel, über welche schlussendlich aber immer Macht über die breite und indifferente Masse Mensch ausgeübt wird. Und immer stehen hinter diesen Systemen Erblinien, Sippen und Clans. Es gibt keine Machtanballungen ohne Ausübung von Macht durch Erblinien im Hintergrund. Es ist die klassische Form der menschlichen Gesellschaft, und es ist die klassische Form von Machteliten. Wie also immer sich ein Gesellschaftssystem nennt, sei es kommunistisch, kapitalistisch, plutokratisch, freiwirtschaftlich, liberal, marxistisch, sozialistisch, bolschewistisch und so weiter, immer stehen hinter dem System die ewig gleichen Erblinien. Diese sind es, welche die Regeln bestimmen, und diese sorgen auch dafür, wie und wo sich die Mechanismen zur Regulierung einstellen, damit das System weiterhin funktioniert und erhalten bleibt. Ebenso wird das System immer als unendlich grosszügiges Freiheitssystem angepriesen, als Hort der Gerechtigkeit, in ihrem Kerne als bestmögliche und grösstmögliche, geistig-zivilisatorische Errungenschaft oder als höchstes, zu erstrebendes Ziel für alle Menschen in einer Gemeinschaft von Gleichartigen. Man erklärt das Individuum, den Bürger, durch das Mittel des Nationalismus zum Zentrum der Gesellschaft, und sichert sich so seine Unterstützung für das unterdrückerische System einer kleinen Elite-Herrschaftsschicht. So bringt man die Masse Mensch auf Linie. Die mächtigen Erblinien im Hintergrund sind also immer da, kontrollieren alles und beherrschen die Masse Mensch. Der Bürger kann sein Selbstverständnis in der Gesellschaft noch so schönreden, noch so viele Herleitungen und Rechtfertigungen heranziehen für sein Handeln, die Erblinien im Hintergrund jeder Gesellschaft verschwinden nicht. Und sie sind es, welche das Regelwerk weitestgehend oder vollständig bestimmen. Nicht zuletzt deshalb scheitern alle Gleichmacher-Ideologien. Sie scheitern an der Wirklichkeit der Erblinien und ihrer Clan- und Sippengesetze, welche über alle Systeme hinaus bestimmend sind. Der Kommunismus, auch wenn er nicht an seiner Leistungsfähigkeit verstorben wäre, irgendwann wäre er der Wirklichkeit der Erblinien erlegen. Der Kapitalismus, welcher uns vorgaukelt die Leistung in den Mittelpunkt zu stellen, hat im Hintergrund nie etwas anderes gekannt als das absolutistische Erblinien-Eigentum, und wird daran auch in der nächsten Gesellschaftsrevolution wieder zerbrechen, aber ohne die Erblinien ebenfalls aufzureiben. Genau deshalb bringen ganz allgemein gewaltsame oder strukturiert langsame Revolutionen oder Gesellschaftsevolutionen nie den gewünschten

Erfolg, da die Systeme zwar wechseln, die Erblinien aber erhalten bleiben. Das neue System bringt keine neuen Erblinien hervor, sondern nur neue Regeln der Machtanreicherung und Machtumverteilung. Es sind die alten Erblinien, die alten Clans und Sippen, welche wieder führen werden. Sie waren immer an der Macht, und werden es immer sein. Jedes nachfolgende System wird ebenfalls pyramidal gestuft sein. Auf jeder Zwischenstufe ergeben sich Abhängigkeiten. Je weiter man nach unten kommt, desto grösser der Leistungsdruck, um diejenigen oberhalb mit Gütern und Dienstleistungen zu erhalten und zu versorgen. Zu unterst kommen die Handlungsunfähigen, welche von der Gesellschaft durch ihre Leistungsunfähigkeit ausgeschlossen werden. Im Mittelfeld kommen in Abstufung die Leistenden der Gesellschaft. Von ihnen kommen aller gesellschaftliche Reichtum und jeglicher Wohlstand. Zu unterst und zu oberst kommen die Konsumenten von Produkten und Leistungen. In der Mitte siedeln sich also die Produzenten von Produkten und Leistungen an, welche man mit Abgaben, Steuern, Krediten und anderem stetig schröpft. Von diesen hängt der Erfolg der ganzen Gesellschaft ab. Sie sind die einzigen, welche ununterbrochen einen Überschuss für alle produzieren. Ganz zu oberst kommt die feine Nutzniessergesellschaft mit ihren Spezialprivilegien, welche die Arbeitsleistung der mittleren Schichten verwaltet. Es werden Strafen bei Nichteinhalten auferlegt, es werden Gesetze administriert und differenziert eingerichtet, alles dafür ausgelegt, das System der Umverteilung von Arbeitsleistung aus der leistenden Bevölkerung möglichst unkenntlich zu machen. Alle benötigten Systemerhaltungsmittel, wie Finanzindustrie, Telekommunikation oder Gesetzesartikel, sind dafür ausgelegt, die Umverteilung von Arbeitsleistung von den Produzenten zu den Konsumenten möglichst unkenntlich zu machen, um ihnen den Anschein von Gesetzlichkeit, Gerechtigkeit und Sicherheit zu geben, und um sie zu legalisieren und mit einer Ideologie zu verbinden. Der geschröpfte Produzent in der Mittelschicht darf nicht wissen, ja nicht einmal ahnen, wo und wie ihm seine Arbeitsleistung abgejagt wird. Da die ganze, pyramidal geordnete Umverteilungsstruktur auf der materiellen Ebene einseitig abhängig ist, muss auf der geistigen Ebene ein Gegengewicht und Gleichgewicht geschaffen werden. Auf Seiten der Leistenden werden dafür erschaffen: Ideologien, Zensur, Hirnwäsche, Propaganda, Umerziehung und Unterhaltung, Brot und Spiele für den herangezüchteten Kollektivmenschen. Damit sie aus Sicht der Elite und vorherrschenden Schicht nicht auf falsche, übergeordnet betrachtet aber nicht auf richtigen Gedanken kommen können. Denn sie sollen ja nicht erkennen, indem man sie durch geeignete Mittel und Zweckentsprechungen davon abhält! Auf der Seite der Ausnutzenden gibt es ebenso Formen der Propaganda und der Rechtfertigungen für die Menschen der eigenen Interessengruppierungen, da dort ebenso jede Form von Menschlichkeit unterdrückt werden muss. Falls die Herrschaftselite sich auf einmal entscheiden würde, die Menschen nicht mehr auszubeuten, würde die gesamte Gesellschaftspyramide ins Chaos stürzen. Deshalb erzeugt man für sich selber eine Philosophie der Überlegenheit, der Erhabenheit, der geistigen Schönheitswerte und der universellen Eigenwerte, welche gerade mal von ihnen selber können gelebt werden, innerhalb ihrer eigenen Reihen, in der übrigen Gesellschaft aber nichts gelten dürfen, oder sofort dazu führen, dass man die Schwäche ausnutzt und man als dumm hingestellt wird. Gepaart meistens mit Beweisen für die Auserwähltheit und Überhöhung über alle anderen, leistenden Menschen, und weshalb man das Recht hat, diese auszunehmen, zu benutzen, zu missbrauchen und ihnen ihre Rechte als Menschen und Bürger hinwegzunehmen, und jede Form der Änderung dieses Unterdrückersystems sofort im Keime zu ersticken. Man benötigt vor allem gegenüber sich selber und seiner aussergewöhnlichen und überhöhten Stellung innerhalb der Gesellschaft eine philosophische, metaphysische Herleitung und Rechtfertigung. Wie anders wäre die auf allen Ebenen der pyramidalen Ordnung vorhandene, menschliche Ungerechtigkeit ertragbar, wenn nicht durch schneidige, selbsterklärende und schön klingende Rechtfertigungen und erhabene Ideologien? Aber, in Wahrheit benötigt der Mensch keine Führung. Und er benötigt auch keine Elite, welche ihn unterdrückt. Er kann ohne Beherrschung leben, sich erhalten und wundervoll gedeihen. In den meisten Fällen besser und durchgehender, freiheitlicher, wahrhafter und gerechter ohne vorherrschende Erblinien, Kontrolle und Unterdrückung. Die Menschen benötigen keine Partei, keinen Staat, keine

Interessengruppierungen, welche sie nicht einmal selber für diese Aufgabe bestimmen konnten. Sie können sich vollständig autonom selber verwalten, als Individuum, sowohl auch als Gruppe unter Ihresgleichen. Oder bei grosser Arbeitsteilung in grösseren Gesellschaften, können sie vollkommen selbständig Repräsentanten für ihre Anliegen aufstellen und legitimieren. Sie benötigen dazu keine Schmarotzer, Blutsauger, Unterdrücker oder Ausnutzende, welche nur nehmen, aber keine Gegenleistung zurückgeben, und welche sich ihre Ämter selber zuweisen und ohne Legitimation herrschen. Die Volksherrschaft ist eine gänzlich andere Idee als die Herrschaft einer Elite, ausgeübt von den Wenigen über die Vielen. Denn alles können die Menschen selber regeln, ohne die vorherrschenden Erblinien, welche faktisch in allen Systemen im Hintergrund alles kontrollieren. Die Menschen sind in allen Staatssystemen bisher immer fremdbestimmt durch wenige Eliteclans oder Elitesippen, und sie werden immer in ihr Schicksal und in Kooperation gezwungen. Aber, jeder Mensch hat eigene Vorstellungen über sich, die Welt und die komischen Gesetze. Jeder hat seine eigene Weltanschauung. Er benötigt dazu keine Form irgendwelcher Hilfe durch eine historisch bedingte Erblinien-Pyramide. Es ist ihm keine Hilfe, es ist ihm dies Not. Er hat eigene Bedürfnisse, eigene Werte und eigene Ziele, eine eigene Familie und ist einer eigenen Sippe oder einem eigenen Clan angehörig. Und zu alle diesen menschlichen Selbstverständlichkeiten findet er am besten Hilfe von sich selbst und durch sich selbst. Es versteht sich, dass man just diese grundlegende, geistig befreiende Erkenntnis unterdrücken will. Jede Gesellschaft ist immer so angelegt, dass man diese Tatsachen verkennt, weil die Elite sich hierdurch ihre Macht sichert, und weil alles auf Clan- und Sippenstrukturen basiert. Es wird eine Unendlichkeit an Zeit vergehen müssen, bis zukünftige Gesellschaften verstehen, dass sie nicht das Staatssystem ändern müssen, um Stabilität, Freiheiten und Gerechtigkeit für das Individuum und die Menschen gewährleisten zu können, sondern dass sie die Clans und die Sippen sinnvoll und gerecht in die Gesellschaftsgesetze mit einbinden müssen, um deren Machtbestrebungen und absolutistischen Herrschaftsformen besser in den Griff zu bekommen. Es müssen differenzierte Gesetze und Regelwerke der Einflussnahme geschaffen werden. Und es muss definiert werden, wo deren Einfluss noch gestattet ist und wo er nicht mehr gelten darf. Ohne diese Grundvoraussetzung kann es langfristig keine Individualfreiheiten, Menschenrechte oder Bürgerrechte geben, weil sie ansonsten immer durch die gesellschaftlichen Wirklichkeiten untergraben werden.

Oft entwickelt sich eine Gesellschaft wegen innerer Kämpfe von Interessengruppierungen nicht mehr weiter. Es bilden sich Blöcke von Interessengruppierungen, welche sich gegenseitig in ihren Bestrebungen behindern, und jeden politischen Vorstoss verhindern. Oftmals stoppt hierdurch die gesamte Weiterentwicklung innerhalb einer Gesellschaft. Eine allgemeine Koordination ist nicht mehr möglich. Kein Thema, kein Gesetzesentwurf, schafft es bis zur praktischen Ausführung und zur Verbesserung der Gesellschaft. Politisch ist alles blockiert, gesellschaftlich kann sich nichts mehr an wirklichen Gegebenheiten ausrichten. Oder die Gesetze hinken der Entwicklung um Jahrzehnte hinterher, und der Bürger bezahlt den Preis für diese politische Blockade. Das System wird irgendwann ungerecht, launisch, unausgewogen, kompliziert und weltfremd. Es kommt der Moment, ab welchem die Bürger anfangen, sich selber zu organisieren, unabhängig vom Gesellschaftssystem in welchem sie leben. Irgendwann sind Beziehungen wichtiger als Gesetze. Probleme werden wieder von Mensch zu Mensch gelöst, und es wird durch kleine Geschenke nachgeholfen. Bestechung wird zum Standard, ohne Vetternwirtschaft funktioniert nichts mehr. Korruption wird systemisch. Die Wirtschaft leidet immer mehr, Geld ist nicht mehr am richtigen Ort oder gar nicht mehr vorhanden, und ohne Netzwerke bekommt man bald nichts mehr. Die Reichen werden reicher, die Arbeitslosigkeit wird grösser und die Verarmten in der Gesellschaft werden zahlreicher. Alles gerät ausser Kontrolle. In seiner Not schreit der einfache und handlungsunfähige, durchschnittliche Mensch nach dem politisch starken Mann. Die Parteien raufen sich in der Not zu losen Koalitionen zusammen, und das Erscheinen einer politischen Persönlichkeit mit hoher Autorität und vielen Vollmachten ist dann nur mehr eine Frage der Zeit. Diese Regeln gelten nicht nur für die

Vergangenheit, sondern sind zeitlos und ebenso in modernen Staatsgebilden zu Beobachten. Und sie werden auch in Zukunft immer wieder zu sehen sein. Es scheint sich um eine kosmische Gesetzmässigkeit zu handeln. Jede Gesellschaft erreicht in Bezug auf ihre Entwicklung einen Höhepunkt, ab welchem sie wieder beginnt abzusteigen. Die liberale Gesellschaftsordnung scheint irgendwann von einer autokratischen Gesellschaftsordnung abgelöst zu werden, und umgekehrt. Manchmal durch langsamen Wechsel, manchmal durch eine abrupte Gesellschaftsrotation. Nach einer liberalen Phase des relativen Zerfalles und des ausgeprägten Relativismus und Individualismus folgt eine Phase, in welcher die gesamte politische Macht wieder in wenigen Personen zentralisiert wird, in einer einzigen Person, einer Organisation, einer Partei oder einer Parteienkoalition. Zuallererst bedeutet dies die Durchsetzung der politischen Forderungen aller an der Regierung beteiligten Interessengruppierungen. Durch den Machtzuwachs und die Zerrüttung der Wirtschaft und Gesellschaft aber werden faktisch bald einmal alle Forderungen ausgesetzt und es kommt zu einer Politik der vollständigen Forderungsaufhebung von Interessengruppierungen, indem vorgehend gesetzlich die Vollmachten auf wenige politische Führungspersönlichkeiten verteilt und eingeschränkt wurden. Die Geschichte nimmt ihren Lauf, es wird gegen alle Interessen vorgegangen und das Land in einen Ausnahmezustand versetzt. Gesetzesentwürfe werden angenommen, Notstandsmassnahmen und Notstandsgesetze greifen und der Bürger wird auf eine einzige, politische Linie gezwungen, mit aller Macht und aller Gewalt, welche gesetzlich anwendbar ist. Dadurch werden in einer ersten Phase tatsächlich zahlreiche, vielfältige, gesellschaftliche Probleme gelöst. Alles wird zentral gesteuert, alles wird koordiniert, alle verfügbaren und nutzbaren Kräfte wirken gemeinsam in dieselbe Richtung. Es wird ein unheimliches Potential in eine Kraftwirkung umgewandelt. Aber: Die allgemeinen Freiheiten des Bürgers nehmen im gleichen Masse allmählich ab, bis sie nicht mehr existieren und sich in der Kollektivbewegung vollständig auflösen. Die Individualisierung ist gestoppt, die Interessengruppierungen innerhalb der Gesellschaft wurden ausgelöscht. Es gibt nur noch das Gesetz und die Vorgabe des Kollektivs, zentral gesteuert durch die Wenigen und durch eine Ideologie des Kollektivs für die Masse. Nicht in und durch das Kollektiv selber also, das Lot der Individuen, sondern durch eine kleine Schicht einer Führerschaft, denen in einer ersten Phase diese Vollmachten übertragen wurde, welche in der weiteren Entwicklung sich die notwendigen Vollmachten aber selber gibt und neue Gesetze zweckentsprechend selber erschafft. Nun stoppt der politische Prozess vollends, alles steckt fest und es führt zu einer gesellschaftlichen Entwicklung in Richtung Totalisierung, welche keiner mehr kontrollieren oder beherrschen kann. Das Volk hat seine Macht verloren, ist handlungsunfähig geworden, aus eigenem Willen. Schlussendlich herrschen Schrecken und Angst vor, weil das politische System nicht mehr handhabbar ist durch den Bürger. Die politische Kontrolle ist den Menschen entglitten. Alles ist ausser Kontrolle, niemand mehr kann die Entwicklung stoppen, und sie entwickelt sich immer schneller in Richtung Totalisierung. Es beginnt ein Prozess des kollektiven Extremismus, deren Auswirkungen die ganze Gesellschaft auffressen wird. Zahllose Menschen werden in diesem Prozess geopfert werden. Der Kampf aller Menschen gegeneinander beginnt von vorne, und katapultiert die Gesellschaft zurück in eine Zeit vor der Kulturzivilisation. Was als gute Idee gedacht war, endet im Niedergang der Gesellschaft.

Was als Horrorszenario kann betrachtet werden, gehört genau genommen zum normalen, standardisierten Prozess der Weiterentwicklung innerhalb einer Gesellschaft. Die sogenannt liberalen Gesellschaften des Westens in der heutigen, modernen Zeit, haben diesen Prozess alle auf ihre eigene Art bereits durchgemacht, und scheinen darauf zwischenzeitlich Antworten darauf gefunden, und um diesen Totalisierungsprozess zu stoppen. Dennoch konnte diese Gesetzmässigkeiten nicht gänzlich gestoppt werden, und deren Auswirkungen dauern heute noch an. Die Ausprägung ist nicht mehr so stark, wie im Beispiel als Horrorszenario vorgegeben, tendenziell aber ist sie heute noch vorhanden. Genau genommen betrifft die Entwicklung zum Totalitarismus und zum Extremismus immer noch alle bestehenden westlichen, aber auch andere Länder der globalisierten Welt. Auch in Staaten mit gut funktionierender Gewaltentrennung und politisch erfahrenen Menschen haben es

gewisse Interessengruppierungen im Hintergrund und hinter der offiziellen Politik geschafft, die Macht in einem Staate fast vollständig zu übernehmen, und sitzen fast überall an oberster Stelle in der gesellschaftlichen Schaltzentrale, und kontrollieren durch ihre Vollmachten die Gesetze und Regelwerke der Bürger. Auch in den modernen, westlichen Demokratien, in welchen die Volkssouveränität einen hohen Stellenwert eingenommen hat, gibt es nach wie vor Interessengruppierungen, welche sich nie der Idee des Volksgedanken angeschlossen haben, und welche wie zu alten Zeiten vorherrschen. Ihre Macht beruhte schon immer auf einer überstaatlichen Ordnung, und es kümmert sie nicht, wie sich das Staatssystem nennt, ob sozialistisch, ob kapitalistisch, ob monarchistisch oder sonst wie. Für diese sind Staatsordnungen und ihre Ideologien nur für die breite Masse der Menschen gedacht. Sie haben sich noch nie an deren Gesetze oder Ideen gehalten, und werden es auch in Zukunft nie tun, weil ihre Erblinien auf ganz anderen Prinzipien der Macht beruhen. Ihre Stärke sind ihre eigenen Erblinien, das Eigentumsrecht, das Erbrecht und die Gesetze, welche aus alter Zeit von ihnen selber stammen. Und selbst wenn es um den Abbau dieser Rechte geht, sind ihre clandestinen, sippengebildeten Linien stark genug, um durch die verwandtschaftlichen Beziehungen auch unter schlechtesten Bedingungen einen Staat im Staate bilden zu können. Wie die Masse sich über Gesetze ordnet und strukturiert, interessiert sie nur am Rande. Sie halten sich an ihre eigenen Gesetze, und diese funktionieren immer, zu allen Zeiten, unter allen Systemen und unter allen Bedingungen. Es spielt für sie nicht einmal eine Rolle, ob die vorherrschenden Interessengruppierungen eine Partei sind, eine Monarchie, eine Sippen- oder Clandiktatur haben, eine ideologische Bewegung bilden oder einfach nur eine funktionelle Industrie oder eine Geldwirtschaft zur obersten Maxime erheben. Sie agieren als ein einziger Erblinienkörper für ihre eigenen Zwecke, zu einem einzigen Ziele und immer koordiniert. Selbst unter schlechtesten Bedingungen von Korruption, Bestechung, gesellschaftlichem Zerfall und von Auflösungserscheinungen allgemeiner Natur, sind diese Erblinien noch erfolgreich in Bezug auf ihre Zielerreichung. Selbst dann, wenn die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Rotation in der Politik längst gestoppt haben, weil der Bürger zwar noch über Mitspracherechte verfügt, aber nur mehr in Bereichen, in welchen die Ansprüche der zuoberst in der pyramidalen Gesellschaftsstruktur angeordneten Interessengruppierungen nicht mehr in Frage gestellt werden können. Es gibt unter aller Betrachtung der offiziellen Gesellschaft, der normalen, allgemein üblichen Gesellschaftsordnung, immer auch eine Ordnung, welche überstaatlich ist, welche nach eigenen Gesetzen ausserhalb der Gesellschaft funktioniert, und denen es gleichgültig ist, wie steil eine Herrschaftspyramide zu stehen kommt oder durch welche Gesetze und Normen sie strukturiert ist. Sie stehen gleichzeitig immer auch ausserhalb dieser Gesetzmässigkeiten, und sie werden durch ihre eigene Organisation und Wirkungsweise von den nachteiligen Wirkungen in der Gesellschaft immer ausgenommen und sind nur marginal betroffen. Solange es eine Gesellschaft gibt, ob sie nun gut oder schlecht funktioniert für die Menschen, werden diese Erblinien immer von ihr zu profitieren wissen.

Bei der offiziellen Gesellschaftsordnung, nach der sich die breite Masse der Menschen richtet, muss man etwas zur Kenntnis nehmen. An der Formulierung einer Verfassung oder eines Grundgesetzes kann man ablesen, welche Interessen an oberster Stelle zu stehen kommen, wie diese geschützt werden und über welche Vollmachten diese Interessen mit ihren zugehörigen Interessengruppierungen verfügen. Wird zum Beispiel, wie in fast allen liberalen, westlichen Gesellschaften, der Schutz des Eigentums an oberste Stelle gesetzt, dann sind es in erster Linie und im praktischen Sinne die Ansprüche der Grosseigentümer, welche befriedigt werden, vor anderweitigen Ansprüchen der Menschen. Ein grosser Teil der gesellschaftlichen Ordnung und Umverteilungsproblematik basiert dann auf dieser Grundlage, bis hin zur Annahme aller nachteiligen Folgen, welche sich hieraus ergeben. In allen westlichen Gesellschaften existieren dieselben Probleme. Irgendwann, und durch die dauernde Umverteilung von Arbeitsleistung, verfügen die Wenigen über alles Eigentum, und die Vielen sind nur noch Besitzer und wurden längst enteignet. Die Wenigen verfügen durch die Eigentumsgesetze über alle Machtbefugnisse, und die Wenigen sind

machtlos und handlungsunfähig, müssen in einer Endphase sogar noch um ein Auskommen oder Überleben betteln. Der Endzustand dieser Entwicklung führt zu einer politischen Totalisierung und zum gesellschaftlichen Extremismus. Jede Gesellschaft befindet sich im dauernden Zustand der Änderung durch Umverteilung von Rechten durch Umverteilung von Eigentum, durch Umverteilung von Handlungsmöglichkeiten, durch Umverteilung von erbrachter Arbeitsleistung und von Ressourcen. Es findet eine andauernde und dauerhafte Evolution der Eigentumsverhältnisse, von Macht und Freiheiten statt. Um diesen negativen Entwicklungstendenzen in einer Gesellschaft entgegen wirken zu können, müssten die Gesetze dauernd angepasst werden. Wird der politische Prozess der Änderung und Anpassung an stetig neue Wirklichkeiten gestoppt, führt dies über kurz oder lang zum inneren Zerfall und einer Instabilität, deren Auswirkungen absehbar sind. Die überstaatlichen Kräfte, welche von der Gesellschaft leben und von ihr profitieren, tragen das ihrige dazu bei, dass die Idee von einer freiheitlichen, gesitteten und gerechten Gesellschaftsordnung niemals kann verwirklicht werden.

Eine in sich verkrustete und durch verhinderte politische Entwicklungen verhärtete Gesellschaft sucht sich meistens keine Führerschaft, sie wird durch die tägliche Not und die innere Notwendigkeit dazu gezwungen. Viele Menschen sind sich bewusst, dass nach einer ersten Phase der erfolgreichen Problemlösung wieder eine politische Stagnation eintreten muss, da die Weiterentwicklung aller politischen Prozesse feststecken wird. Bei der Wahl zwischen Pest und Cholera entscheidet man sich dann für das kleinere Übel, obschon man sich bewusst ist, dass man eines Tages an beidem versterben wird. Vielen ist bewusst, dass durch die an eine Führerschaft übertragenen Vollmachten sich früher oder später die Gesellschaft radikalisieren muss, weil dieser Vorgang jegliche politischen Kontrollmechanismen ausschaltet und die Volksmitspracherechte in und mit dieser Entwicklung abbaut. Man erhofft sich in dieser Phase, der Ausgang möge gelingen, und das Zauberstück der Erhaltung von Bürgerfreiheiten könne in Einklang stehen mit dem gleichzeitigen Ausbau von Bürgersicherheiten durch die zentralisierte Machtübergabe an die Wenigen. Aber das tut es nie. Das Gefühl der Sicherheit und Aufgehobenheit innerhalb des neu geschaffenen Kollektivs wird irgendwann verdrängt durch das Bewusstsein der Ohnmacht, und dass alle politischen Mitspracherechte abhanden gekommen sind. Die Tendenz, sich unter Seinesgleichen zu normen und anzupassen, sich in die langen Reihen der eigenen Sippe, des eigenen Volkes, der eigenen, ethnischen Gemeinschaft einzureihen, gibt nur oberflächlich betrachtet eine Gewissensberuhigung. Bald wird man aufgeschreckt durch die neue, politische Wirklichkeit, welche keine Eigenbetrachtungen oder Mitwirkungen mehr gestattet. Der überbordende Nationalismus, welcher zwangsläufig mit dieser Entwicklung einhergeht, weil er von der Führung benutzt wird zur Zielerreichung, beengt die Menschen zusehends. Was anfänglich identitätsstiftend war, was zu grösserer, gesellschaftlicher Koordination und Harmonie führte, indem gemeinsame Ziele geschaffen wurden, und sich dadurch eine ausserordentlich grosse Kooperationsbereitschaft unter den Menschen einstellte, entpuppt sich zunehmend als persönliche Herausforderung, weil allen Abweichlern davon geistige und physische Gewalt angedroht wird, und in der Endphase dieser Entwicklung auch an ihnen im praktischen Sinne ausgeübt wird. Wer nicht nach der kollektiven Pfeife tanzt, wird irgendwann verfolgt. Eine individuelle Entwicklung oder eine eigene Meinung der Menschen ist dann nicht mehr möglich. Schlussendlich werden die Abweichler von einer kollektiven Meinungsvorgabe mit immer drakonischeren Strafen belegt, bis hin zu Gefangennahme oder Todesandrohung. Und die Ideologie der Führung wird weiter gestrafft, bis hinunter zu einer genetisch-wissenschaftlich fundierten Erblehre, weil die Schaffung von Identität bis auf diese Ebene perfektioniert wird. Das Ideal des genetisch identischen Klons mit standardisiertem Kollektivbewusstsein, vorgegeben durch die Wenigen und wirksam für die Vielen von physisch und geistig identitätslosen und längst handlungsunfähigen Bürgern ist geboren, und wird konsequent zu Ende geführt in allen Gesellschaftsbereichen. Es ist der Gegenentwurf zur eben so totalitären und extremistischen Form der multikulturellen, liberalen und globalisierten Gesellschaft, in welcher Ethnien, Völker,

Länder, Nationen und Staaten jedes Recht auf Selbstbestimmung durch eingeführte Zwangsmassnahmen verloren haben, und indem man für die Erfüllung dieser Aufgaben selbst die eigenen Gesetze ausser Funktion setzt, wenn es denn notwendig wird. In beiden Fällen führt die Ideologie irgendwann zum Zerfall jeglicher Strukturen und zur Selbstauflösung der natürlichen, gerechten und menschlichen Ordnung.

Die Idee der freien Entfaltung des Individuums und die Möglichkeit zur Ausbildung der Eigenkraft wirken in eine bestimmte Richtung. Fernab von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ideologien, Fehlentwicklungen und einem Zeitgeist muss es dem einzelnen Menschen überlassen sein, sich für diese Wegrichtung zu entscheiden. Er sollte bestmöglich selber darüber entscheiden können, wo für ihn der goldene Mittelweg zu stehen kommt, wo er welche Kompromisse machen will wenn es um das Abwägen zwischen freiwilligen Kollektivpflichten und Individualpflichten geht, um freiwillige Kollektivrechte im Widerspruch zu den Individualrechten. Abgesehen von prinzipiellen Verpflichtungen gegenüber dem Kollektiv, welche zwingend einzuhalten und zu erfüllen sind, sollte er sich darüber hinausgehend für einen freiwilligen Bereich selber entscheiden können, welche Rechte und Pflichten er in Anspruch nimmt, ob er mehr traditionell orientiert ist, in welchen Bereichen und für welche Denkeshaltungen er einsteht. Und er sollte für diesen grossräumigen, weit offenen Bereich der Freiwilligkeit das eine mit dem anderen derart verbinden können, wie er es für seine persönliche Auffassung für richtig hält, und wo es nicht im Widerspruch steht zu den freiwilligen Rechten und den Entscheidungen von anderen. Er sollte sich zum Beispiel traditionellen Gruppierungen anschliessen können, um seine Traditionen und Bräuche zu leben. Gleichzeitig eben, und wo gewollt, sollte er aber auch mit dem liberalen Gedanken spielen können, und sich ebenso für ein Leben in der freien, offenen und liberalen Gesellschaftsordnung entscheiden können, in welcher er innerhalb mit Seinesgleichen zusammenlebt. Dies ist kein prinzipieller Widerspruch zu dem freiheitlichen Gedanken der offenen Gesellschaften, von Meinungs- und Redefreiheit, Pressefreiheit oder anderen gesellschaftlichen, modernen Errungenschaften. In fortschrittlichen, geistig weit entwickelten Gesellschaften darf der Gedanke der offenen Gesellschaftsordnung nicht dazu führen, dass man sich in Relativismus und Individualismus vollständig verliert und sich seine Persönlichkeit in neuen Formen von Ideologien auflöst. Sondern sie sollte dazu dienen, die vielfältigen Ansätze von individuellen Menschen alle mit einzufassen, so dass jeder nach seiner eigenen Art leben kann, die einen traditionell orientiert, die anderen vollständig unabhängig von irgendwelchen, nach ihrem Ermessen sie einengenden Werten, Ideen und Ideologien der alten Welt. Dies alles muss in wirklich fortschrittlichen Gesellschaften möglich sein, ohne dabei gleich mit dem Vorwurf von Rassismus oder Fremdenfeindlichkeit überhäuft zu werden, und nur weil man mit den körperlich Seinesgleichen oder den geistig Gleichgesinnten im Verband zusammenleben will. Eine freie, offene und moderne Gesellschaft lebt von der Vielfalt der unterschiedlichen Interessengruppierungen, und von den andersartigen Betrachtungen. Im falschen Sinne genommen ist sie die Grundlage des physisch- und geistig-identischen Bürgers einer eingeformten und verschmolzenen Multikulturalität, im korrekten und richtig verstandenen Sinne aber ist sie die Grundlage zur Herausbildung ebenso von neuen Völkern innerhalb der bestehenden Rechts- und Staatsordnung. Anders ausgedrückt: Der moderne, offene und freiheitliche Minimalstaat wird im besten Fall zur Grundlage der Erschaffung von neuen Völkern, von neuen Interessengruppierungen, welche sich kraft ihres Willens zu neuen Verbänden und Lebensgemeinschaften zusammenschliessen. Es ist in Wiederholung derselbe Vorgang, durch welchen in der Vergangenheit auf natürlich Art und Weise neue Ethnien und Völker mit eigenen Traditionen und Bräuchen sich langsam herausschälten. Immer schon entstanden durch lokale Separation von anderen Gruppierungen langfristig neue Ethnien, welche sich irgendwann durch eigene Traditionen, Bräuche und Rechtssätze innerhalb sich selber strukturierten und organisierten. Dasselbe ist heute wieder möglich in sogenannt freien, liberalen Gesellschaften des Westens. In den USA, wo das Individualrecht von allen modernen Staaten am weitesten fortgeschritten ist, können Gleichgesinnte oder Gleichgeartete Eigentum erwerben, können Grundstücke und

Liegenschaften erwerben, und können dort eigene, autarke Gemeinden gründen, welche mehrheitlich nach denjenigen Rechtssätzen, Traditionen und Bräuchen leben, welche sie selber für sich bestimmen, und solange sie nicht gegen Bundesstaatsrecht verstossen. Die offene, liberale und freiheitliche Gesellschaft muss nicht zwingend der Stein des Anstosses und der Urgrund für das Entstehen von zerstörerischem Relativismus und falsch verstandenem Individualismus sein. Sondern sie ist, wenn man ihre Idee versteht und mit ihr umzugehen weiss, die Basis für alle Menschen, welche sich durch ihren freien Willen und durch die gewollte, individuelle Entwicklung zusammenschliessen und ein neues Volk begründen wollen, mit eigenen Traditionen, mit eigenen Bräuchen und eigenen Verhaltensweisen. Dabei muss es offen bleiben, inwieweit sich die Gemeinschaft zu einer kollektiven Identität entschliesst, und welche Ebenen diese umfasst. Entstehen neue Erblinien, ergeben sich daraus die bekannten Probleme für die Gesellschaft. Clan- und Sippengesetze werden sich irgendwann durchsetzen und Macht anreichern. Deshalb ist es gerade unter diesen Vorbedingungen äusserst wichtig, dass man diese Clans und Sippen in eine gerechte Gesellschaftsordnung einbindet, welche sich möglichst aus der Öffentlichkeit heraushält, oder wenn sie Einfluss nimmt, dann nur im guten Sinne und als Vorbild für alle anderen Clans und Sippen in der Welt. Die globalisierte, individualisierte Welt bedeutet aus dieser Perspektive nicht das Todesurteil für Völker und Ethnien, sondern nur das Todesurteil für Volksstaaten, da es ein übergeordnetes Gesetz gibt, welches totalitär für alle Menschen zu stehen kommt, wenn es um den vorgegebenen Rahmen geht. Innerhalb dieses Rahmens ist aber fast alles möglich, da die Fassung des Rahmens gross genug ist um die individuellen Freiheiten von Völkern und Ethnien allezeit und immer zu garantieren. Was seine Berechtigung also auf der einen Ebene verliert, indem es auf der Makroebene ethnische, völkische Staaten verunmöglicht, erhält es auf anderer Ebene zurück, indem es die fast vollständig freie Selbstorganisation wieder zulässt, aber auf der Mikroebene. Es ist nun nicht mehr der durch den Zufall und die gemeinsame Geschichte gebildete, ethnische Verbund von gleichen Staatsangehörigen, welcher die Ethnie ausmacht, sondern es ist das Volk, welches durch seinen Willen eine neue Existenz begründet und erhält, und welches zu einer selbst gewählten Willensgemeinschaft erwächst und sich dementsprechend ordnet. Eine willentlich herbeigeführte Wirklichkeit, welche alle alten Vorstellungen einer Volksgemeinschaft um Dimensionen übersteigt, und wovon der Einzelne in Bezug auf die Ausmasse heute wohl noch keine Idee zu haben vermag. Die Entwicklung von alten und neuen Völkern hat mit der modernen, globalisierten Welt nicht ein Ende gefunden, sondern sie ist gerade daran, neu zu entstehen, unter andersartigen Bedingungen. Und sobald die Menschen sich bewusster sind über ihren Willen und die ungeahnten Möglichkeiten in den modernen Gesellschaften, wird sich ein neuer Trend einstellen, welcher alles bisherig Gekannte heilend auflösen wird. Für in die Zukunft gerichtete, voraussehend veranlagte Menschen, welche dieses Neue Jahrtausend anbrechen sehen, heisst das Motto deshalb „Selbstorganisation mit Hilfe von Seinesgleichen und Gleichgesinnten“. Dies findet statt in vollständiger, gesetzlicher Legalität und unter Berücksichtigung von Moral, Ethik, Tugenden und Werten. Und es werden keine anderen Interessengruppierungen, Ethnien oder Völker in Frage gestellt oder deren Existenzspielraum eingeengt.

Der schöpferische Mensch kann sich in einer liberalen, offenen und freiheitlichen Gesellschaft durch seinen Willen frei entwickeln. Er kann die weltliche und geistige Ebene seiner Existenz frei wählen, und es nach eigenem Ermessen alleine oder im Verbund mit anderen, mit Seinesgleichen oder mit Gleichgesinnten tun. Er fällt die Entscheidungen für sich und sein Umfeld selber, und er trägt auch die Verantwortung dafür. Fehlentscheide korrigiert er aufgrund seiner moralisch-ethisch hochstehenden und tugendhaften Geistausrichtung. Ein geistig freier Mensch kann nur gedeihen in einem entsprechenden Umfeld, in welchem ihm genau diese fundamentalen Freiheiten zugestanden werden. Der schöpferische Mensch benötigt schöpferische Freiheiten, um sich entfalten zu können. Nur hierdurch kann er die Gesellschaft verbessern helfen. Sein eigenes Scheitern oder sein Vermögen zum Erfolg ist das Gedeihen oder Versagen der Gesellschaft selber. Wenn er in seinem Bestreben scheitert,

dann scheitert auch die Gesellschaft. Wenn er erfolgreich ist, wird mit dem Erfolg auch die Gesellschaft erfolgreich. Wir kennen zwar den Widerspruch von Individualrechten und Kollektivrechten, hier greift er aber nicht in gleicher Weise. Der Zuwachs an geistiger Freiheit für das Individuum ist immer auch ein Zuwachs an geistiger Freiheit für das Kollektiv. Beides schaukelt sich hoch, ohne sich auszuschliessen oder sich gegenseitig zu behindern. Die Idee von freien und offenen Gesellschaften ist das grundsätzliche Regelwerk und Konzept, in welchem der schöpferische Mensch am meisten Freiheiten zur Verfügung hat, in welchem er sich am besten zu entwickeln vermag, wo die Gesellschaft von der Individualität jedes Menschen profitiert, wo deshalb seine Motivation und seine Leistungsfähigkeit am grössten sind und mit was jeder Mensch ganz allgemein am grösstmöglich und bestmöglich glücklichsten wird. Unabhängig von der Herkunft, der Kultur oder den Traditionen, mit was ein Mensch verbunden ist, kann jemand nicht mehr in einem rückständigen Staat leben, wenn er einmal die Vorzüge und das Glück der Lebensweise in freien Gesellschaften erfahren hat. In sogenannten Kollektivstaaten zu leben, wo irgendeine Verwaltung oder Interessengruppierung über jedes Leben auf materieller und geistiger Ebene bestimmt, und die Menschenrechte und Bürgerrechte nicht mehr selbst bestimmt werden können, ist dann nicht mehr möglich. Die Entwicklung von Gesellschaften, von Interessengruppierungen, von Staaten und ethnischen Gruppierungen kann sich nur vorwärts entwickeln. Aus diesem Grund kann sich, von persönlicher Sicht her betrachtet, nie ein zweites Mal entwickeln, was es auf geistiger Ebene als erkannte Nachteile oder Fehlentwicklungen bereits einmal entstanden ist. Historisch betrachtet mag sich alles in Zyklen wiederholen, weil der durchschnittliche Mensch, in tiefen Niederungen sich bewegend, nie wirklich einen Wissenzuwachs erfährt. Als individueller Mensch aber geht man diesen Entwicklungsweg nur einmal. Für ihn kann nichts Gleiches mehr entstehen, sondern nur noch Ähnliches. Für ihn ist die geistige Höherentwicklung eine Wirklichkeit, wenn für die Masse der Menschen in einer Gesellschaft die Stagnation ein Naturgesetz umfasst. Die Gesellschaft selber kann sich nur weiterentwickeln, indem einzelne Individuen sich geistig weiterentwickeln. Das Kollektiv als solches, ist dazu wohl kaum in der Lage. Die Stärke einer freien, offenen und an Wahrheit und Liebe orientierten Gesellschaft ist genau diese Möglichkeit zur persönlichen, individuellen Entwicklung, und wie sie hierdurch die Gesellschaft als Ganzes weiterentwickeln kann. Es ist deshalb auch die einzige Möglichkeit und Sichtweise, wie man die Geschichte von Völkern aufarbeiten und richtig interpretieren kann. Geschichtliche Wiederholungen von Fehlentwicklungen und falschen Voraussetzungen und unter gleichen Vorzeichen sind heute nur noch zu sehen in diktatorischen, sozialistischen oder kommunistischen Totalitärsystemen oder clandestinen Diktaturen, welche mit ihrer Ideologie in Wahrheit wieder in eine Zeit vor 5'000 Jahren zurückgreifen, und weder grundlegende Rechte der Menschen anerkennen, noch den Menschen als mit Eigenkraft beseelt ansehen oder erkennen. Ebenso mit der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung von Gesellschaften. Sie kann langfristig nur vorwärts führen, solange die Mechanismen auf liberalen und offenen Gesellschaftsstrukturen basieren, wodurch den einzelnen Menschen möglichst viele Freiheiten offen bleiben, eigene Entscheidungen zu fällen. Kurzfristig kann man durch zentralistisch gesteuerten, diktatorischen und totalisierten Aufbau von Gesellschaften alles gut einrichten, man kann Technologien stehlen und für die Absicht des Aufbaues verwenden, man kann Kritik unterdrücken und alle zum Fortschritt zwingen, man kann alles Übel und alle Technologiefeindliche und Fortschrittsfeindliche unterdrücken und in die neue Richtung zwingen. Aber irgendwann wird sich dieses System verselbständigen und nicht mehr kontrollierbar sein, weil die menschliche Entwicklung vollkommen vernachlässigt wurde. Die Entwicklung einer Gesellschaft aus der Steinzeit in die Zukunft, ohne Miteinbefassung einer geistigen Entwicklung in den Menschen, führt zum schlimmsten Unterdrückerstaat, welchen man sich vorstellen kann. In ihm werden die vorherrschenden Clans und Sippen die absolute Macht erringen, diese ausnutzen und eine Schreckensherrschaft errichten, wenn dies nicht schon bisher der Fall war. Denn der Aufbau solch zentralistisch geordneter Staatsstrukturen bedingt bereits vorher, dass dieses Clan-Schreckensherrschaft als Vorbedingung vorhanden ist, und ohne dies wäre der Aufbau einer solchen Gesellschaft nicht möglich. Wie sollte sich also im Endzustand einer solchen

Gesellschaft irgend etwas prinzipiell ändern, wenn auf ihrem Wege dorthin es schon nicht stimmte? Es gibt keinen Grund zur Annahme, dass sich deshalb etwas ändern könnte, und auf einmal ein goldener Zustand sich einrichten könnte. Es gibt also für die Zukunft kein Zurück mehr. Es gibt nur den Weg der freien, offenen und liberalen Gesellschaftsordnung, und man muss dies als grosse Chance erkennen. Denn innerhalb ihrer Strukturen ist fast alles möglich. Solange der Mensch frei ist in seinem Denken, Sprechen und Handeln, stoppt die Weiterentwicklung der Gesellschaft nie. Erst wenn Diktaturen, totalitäre Systeme, kriminelle Staaten, verbrecherische Interessengruppierungen oder Clans- und Sippensysteme sich der Freiheit der Menschen bemächtigen und sie unterdrücken, führt dies zum Zurückdrehen der Gesellschaft in der Zeit. Dann kommt, wenn nicht von Beginn, dann doch irgendwann in ferner Zukunft zu Stagnation, Rückschritt oder Zerfall von Kollektiven, Gesellschaften und ganzen Staaten, deren Niedergang das einzelne Individuum nicht mehr aufzuhalten vermag. Stimmen die grundsätzlichen Bedingungen, so gibt es in allem eine Weiterentwicklung, und ein einmal erreichter Zustand kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Genau so wie ein schöpferischer, durch seinen freien Willen bewusst und verantwortungsvoll agierender Mensch sich nicht wieder zu einem kollektivistisch denkenden, gesteuerten, missbrauchten und unbewussten Wesen zurückentwickeln kann. Der schöpferische Mensch benötigt eine gute, ewig andauernde, liberale und freie Gesellschaftsordnung und eine Existenzberechtigung, damit der ständig drohende Kulturniedergang von Gesellschaften kann aufgehalten werden. Es gibt keine Alternative dazu.

Es lässt sich etwas feststellen. Die Idee einer breit abgestützten, sozusagen idealen Herrschaftsform für eine Gesellschaft ist also selber eine Ideologie oder Irrlehre, da sie die Wirklichkeit und das Bedürfnis der individuellen Entwicklung des Menschen vollständig ausser Acht lässt. Es ist im Interesse der geistigen und materiellen Weiterentwicklung der Menschen leider nicht möglich, ein ideales und allgemeingültiges, gesellschaftliches, wirtschaftliches oder politisches System dauerhaft funktionsfähig zu errichten. Die Frage nach der idealen Gesellschaft ist bereits falsch gestellt. Die Frage müsste aus der persönlichen Ebene von Menschen erfolgen und in etwa wie folgt lauten: Wie kann ich als Individuum mich innerhalb einer Gesellschaft am besten weiterentwickeln und eine Eigenkraft herausbilden? Was kann ich dazu beitragen, dass die Gesellschaft offen, wahrhaftig und frei genug ist, dass sie dies zulassen kann? Man darf die Frage nach der idealen Gesellschaftsordnung also nicht aus der Sicht des Kollektivs stellen, sondern man muss die Frage aus der Sicht des einzelnen Menschen vornehmen. Wie muss das Gesellschaftssystem aussehen, welches mir und allen anderen Menschen die grösstmöglichen Freiheiten bietet, so dass die Gesellschaft sich dauerhaft weiterentwickeln kann? Und es geht auch um die interessante Frage der grösst- und bestmöglichen Mitbestimmung jedes einzelnen Individuums bei Angelegenheiten, welche von und für eine grössere Kollektivmasse von Menschen bestimmend sind. Wie kann man die Mitbestimmungsrechte und die Freiheiten für Menschen optimieren, wenn die Gemeinschaft, das Kollektiv, von allen Menschen und jedem Individuum Anforderungen einfordert, welche eher an der Unterminierung der allgemeinen Freiheiten und Mitbestimmungsrechte wirken? Darauf kann es nur die Antwort des steten Ringens um Problemlösungen und Konsensführungen innerhalb der Gesellschaft in einem nie enden wollenden Diskurs und einer politischen Willensbildung geben, aber immer aus der Sicht des Individuums, und nicht aus der Sicht der Bedürfnisse des Kollektivs. Über alle Themen für Gesellschaftsbereiche, inklusive der Individualrechte und Individualfreiheiten, muss man offen und frei diskutieren können, gerade eben in der Öffentlichkeit. Das ist die Grundlage aller gesellschaftlichen Verbesserung. Der Wettstreit um Meinungen und Lösungen muss ein ewiger Prozess werden, welcher bis zum Ende der menschlichen Zivilisation nie aufhören darf. Genau so wie die Auseinandersetzung mit den ewigen Naturkräften nie aufhört, und die Menschheit immer wieder in den Kampf um ihre Freiheiten und um ihr Überleben zwingt, so muss das Wettringen um politische Lösungen immerdar können ausgefochten werden. Der Kampf um Leben und Freiheit innerhalb einer Gesellschaft ist unendlich, und muss unser ganzes Wesen und unsere ganze Seele mit einbefassen. Selbst wenn viele in dieser Auseinandersetzung den

Naturkräften oder Gesellschaftskräften unterliegen, so werden aus dem unendlichen Reservoir an neu geschaffenen, offen und freiheitlich denkenden Menschen immer wieder die Guten und Weitsichtigen den richtigen Platz einnehmen und den Kampf um die Selbstbestimmung des Individuums und die Weiterentwicklung der Gesellschaft fortführen.

Historisch betrachtet, wenn Technologien und Wissen in die falschen Hände geraten, nämlich in die Hände von Diktaturen und totalitären Systemen, die Konsequenzen verheerend sind. Der Versuch, Gesellschaften, Ethnien, Nationen, Völker, Staaten durch wirtschaftliche Entwicklung auch auf geistigem Niveau zu befördern, sind allesamt gescheitert, in geradezu beispiellosem Ausmass. Dies lässt nur den einen und einzigen Schluss zu, welcher für die Zukunft kann gemacht werden. Wo immer sich Gemeinschaften bilden, welche nicht über die notwendigen geistigen Voraussetzungen verfügen, darf man weder technologisch, noch wirtschaftlich, noch politisch, noch auf irgendeine andere Art irgendwelche Unterstützung geben. Man darf nicht darauf hoffen, dass sich eine Weiterentwicklung der materiellen Ebene ebenso auswirkt auf der geistigen Ebene, denn das tut es nichts. Ganz im Gegenteil, übergibt man geistlosen und seelenlosen Völkern und Gemeinschaften das Wissen um Technologien und Wissen, so werden sie dieses benutzen, um ihre materielle Ebene auszubauen, alles Wissen zu stehlen, und es irgendwann sogar gegen den Lieferanten und Übergeber dieses Wissens zu verwenden. Genau das passiert historisch betrachtet fortwährend. Es haben nie die Guten gewonnen, welche Technologien und Wissen entwickelten weil sie mit ihnen umgehen konnten, sondern es haben immer die Gewalttätigen das Wissen gestohlen, und es zu ihrem eigenen Nutzen verwendet. Technologien dürfen deshalb nie übergeben werden an Zivilisationen, welche den dafür notwendigen Entwicklungsstand noch nicht erreicht haben, und unter dem Vorwand, dass dieses Vorgehen auch auf geistiger Ebene eine Beförderung und Entwicklung bewirken würde. Alle Menschen in niederen Stufen der Gemeinschaftsentwicklung müssen vom wahren Wissen und von Technologien ausgenommen werden, bis sie durch Eigenleistung und Bildung von Eigenkraft selber fähig sind, zuerst geistig auf die Kulturstufe der Menschheit aufzuschliessen, und erst nach Absicherung dessen auch die technologischen Mittel in die Hand bekommen, auf der materiellen Ebene Fortschritte zu machen. Erst wenn die Tiermenschen-Gesellschaften in der Welt es auf eine bestimmte Stufe der menschlichen Individualisierung, auf die Stufe der Bildung von freien und offenen Gesellschaften geschafft haben, darf man sie nachhaltig durch Wissen und Technologien befördern, aber auch dann immer nur soweit, dass es kontrollierbar ist und man jederzeit die Übergabe von Technologien und Wissen stoppen kann. Denn es ist nie garantiert, dass eine gute, nachhaltige Entwicklung langfristig andauert. Es ist selbst in den am höchsten entwickelten Gesellschaften der Welt stetig ein Gefahrenpotential vorhanden, dass auch in ihnen die Technologien missbraucht werden von den Wenigen, und zur Machtanreicherung über die Vielen verwendet werden. Deshalb muss man mit Wissen sehr vorsichtig umgehen. Man darf Wissen und Technologien nie vollständig und zur Eigenverwaltung den Tiermenschen überlassen, sondern man muss es geheim halten vor ihnen, so lange, bis sie sich dafür als würdig und geistig genug fortgeschritten beweisen. Das ist eine der wichtigsten Lehren über die letzten 10'000 Jahre an Menschheitsentwicklung. Man kann den Menschen nicht vertrauen, dass sie sachgemäss mit Technologien umgehen, dass sie Wissen im menschlichen Sinne verwenden, und dass sie den Menschen als ganzes in den Mittelpunkt der Entwicklung stellen, und nicht nur ihre eigenen Clans, Sippen oder Interessengruppierungen. Wo immer also Tiermenschen vorhanden sind in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft, darf man mit solchen nicht kooperieren, sondern man muss sie isolieren. Wer diese Gegenmassnahmen zur Bekämpfung des Bösen in der Gesellschaft nicht mitträgt, macht sich mitschuldig an der Zerstörung der Kulturzivilisation. Gestattet man dem Eigennutz, der Ideologie und verbrecherisch denkenden, sprechenden und handelnden Menschen, Technologien und Wissen gegen die Menschheit einzusetzen, so ist man mitschuldig an allen daraus sich ergebenden Verbrechen gegen die Menschen und die Menschlichkeit, und man ist mitschuldig daran, dass alle nachfolgenden

Menschen wieder in Unfreiheit und unter den verheerendsten Ideologien und gesellschaftlich schlechtesten Bedingungen ihr Dasein fristen müssen.

Es sind immer Ideologien, welche anstelle von Leben und Freiheit für die Menschen von unterdrückerischen Kollektiven geschaffen werden. Sie werden geschaffen zur künstlichen Rechtfertigung für menschenverachtende Systeme. Es sind vielleicht vereinnahmende Ideologien eines einheitlichen Volkes im nationalistisch missbrauchten Sinne oder einer Superiorität. Oder es sind vereinnahmende Religionen, welche eine künstliche Glaubensideologie der Schöpfungsinterpretation oder eine schön klingende, aber fiktive Kosmographie erschaffen. Der Kommunismus ist eine solche Ideologie und Irrlehre, weil er davon ausgeht, dass alle Menschen sogar über die Grundbedürfnisse hinausgehend über die gleichen Bedürfnisse verfügen müssen. Aber auch der Monotheismus ist eine Irrlehre, da er auf einer Annahme fusst, welche nicht der Wirklichkeit entspricht. Das höchste Potential eines angenommenen Urgottes erschöpft sich sogleich durch seine eigens geschaffene Schöpfungsleistung. Dieser Urgott würde in der Schöpfung in Tat und Wahrheit handlungsunfähig, ohnmächtig und willenlos, weil er seine Kräfte an die Naturgesetze abtritt. Vereinnahmende politische Institutionen oder Parteien erschaffen sich eine Ideologie des Marktes, der Gemeinschaft, des Volkes oder der Umwelt, um sich zu legitimieren. Vereinnahmende weltliche Organisationen oder Institutionen erschaffen ein Bild der Welt oder der Gesellschaft, durch welche sie sich als wichtig oder sogar unabdingbar hinstellen, und um ebenfalls ihre Handlungsweisen zu rechtfertigen. Jede Interessengruppierung nutzt Ideen, Ideologien, Befindlichkeiten, Verhaltensweisen, Bedürfnisse, Notwendigkeiten, menschlich-geistige Defizite, Notsituationen, Ängste, Zweckentfremdungen bis mitunter eben Propaganda, Hirnwäsche, Zensur und Umerziehung, um sich selber als unersetzlich hinzustellen, oder um sich selber die innere Notwendigkeit eines Naturgesetzes zu geben. Die Wahrheit aber ist komplexer und vielschichtiger, und hat mit einem Nutzen für irgendeine Interessengruppierung in Tat und Wahrheit nichts zu tun. Jede dieser Interessengruppierungen ist nicht systemimmanent oder zum Überleben und Gedeihen von Individuum und Gesellschaft von Wichtigkeit. Sie können jederzeit ersetzt oder ganz abgeschafft werden, ohne oftmals geringste Auswirkungen für die individuelle Entwicklung von Menschen zu haben. Und wo sie es doch sind, und sich unersetzlich gemacht haben, muss man sie sowieso abschaffen. Meistens sogar stehen sie der allgemeinen Entwicklung der Menschen oder der Gesellschaft nur im Wege, sind hinderlich und ihnen feindlich gegenüber eingestellt. Der schöpferische, individualistisch denkende, sprechende und handelnde Mensch muss sich dessen bewusst sein, und muss gleichzeitig Wege finden, wie er seine eigene Politik auf die Masse der Ideologien einwirken lässt, so dass sich diese zu seinen Gunsten wandeln. Hierdurch wird den die Gesellschaft nutzenden, gewaltsamen Kräften und Interessengruppierungen das Wasser abgeschöpft, und indem man der plumpen Kontrolle von Massen die Eigenhandlungsweise von Individuen entgegensetzt. Jeder hat das Recht, ein System zu unterstützen, oder es sein zu lassen. Wenn ein System sich als missbrauchend herausstellt, oder zuviel Macht in den Händen von Wenigen konzentriert ist, so muss das schöpferische Individuum gänzlich auf die Unterstützung dieser Systeme verzichten, und darf sich nicht der Verantwortung entziehen. Macht und Gewaltbefugnisse über Menschen müssen breit in der Bevölkerung abgestützt sein, um nicht missbraucht zu werden von den Wenigen, und zur Kontrolle über die Vielen. Der schöpferisch denkende, individualistische Mensch muss alle dies immer in sein Denken mit einfassen. Er muss erkennen: Die Zukunft von ihm und der Gesellschaft, in welcher er lebt, hängt in erster Linie von seinem eigenen Denken, Sprechen und Handeln ab, und nicht von fremden Interessen oder Interessengruppierungen, welche die eigenen Zielvorstellungen der Wenigen als die Ziele der Vielen ausgeben, und die Menschen an der Nase herumführen, irreführen oder verführen. Eine solche Führung verliert ihre Machtbefugnisse, wenn die Menschen lernen, sich selber zu entwickeln und sich selber zu führen. Der schöpferische Mensch muss sich niemandem anschliessen, als sich selber. Sein Inneres ist zu allem in der Lage, was die Gesellschaft ihm potentiell geben könnte. Darüber hinaus aber zu noch weit mehr. Denn ob eine Gesellschaft für Menschen gerecht, offen, freiheitlich und wahrhaft

eingerichtet ist oder nicht, das entscheidet sich von Anfang bis Ende immer bei der Einstellung des einzelnen Menschen. Ist er selber dazu nicht in der Lage, oder will er die Verantwortung dafür nicht übernehmen, so wird es die Gesellschaft, in welcher er lebt, von sich aus auch nicht tun können.

Die Gefahren der Ideologisierung der eigenen, individuellen Persönlichkeit sind gross. Wenn der Nationalismus übersteigerte Formen annimmt, läuft man Gefahr, dieser fremdbestimmten Ideologisierung zu unterliegen. Erarbeitet man aber durch seinen Eigenwillen eine Einstellung zur Gesellschaft, welche auf den Zusammenhalt, die Kooperation und das Funktionieren abzielt, so kann dies als goldener Weg betrachtet werden. Deshalb, weil diese Gesellschaft dort allererst entsteht, wo sie entstehen muss, nämlich bei der Willensabsicht jedes einzelnen Menschen. Der Ursprung des Zustandekommens einer solchen Gesellschaft ist vollkommen verschieden im Vergleich zu denjenigen, wo die Wenigen über die breite Masse bestimmen. Nur dort, wo das Volk aus dem einzelnen Menschen heraus selber erschaffen wird, kann sich ein Volk wirklich Volk nennen. Denn nur dort entsteht wirklich ein Volk, welches aus seinen Volksangehörigen heraus erschaffen wurde. Im völkischen Kollektiv, erschaffen und erzwungen von den Wenigen über die breite Masse aller, wird kein Volk erschaffen, sondern es werden schlussendlich im Kerne einer solchen Gesellschaft zuallererst wenige Clans bedient, die Herrschaftsclans. Diese definieren, was für das Volk richtig oder falsch ist, wie es zu denken, zu sprechen und zu handeln hat. Und obschon vieles ihrer Denk- und Handlungsweisen dem des einzelnen Individuums entspricht, kommt es eben doch nicht vom Individuum, vom einzelnen Volksangehörigen. Es mag sein, dass viele Individuen denken, die Vorgaben des Kollektivs würden seinem Wesen, seiner Seele und seinem eigenen Ich entsprechen, und in vollkommener Übereinstimmung sein. In Wirklichkeit aber ist diese Übereinstimmung gewollt, fremdbestimmt und nicht änderbar durch den freien Willen eines Volkes. Der Wille des Volkes wird zwar herangezogen, und die Herrschaftsclans versuchen, die Menschen möglichst gut zu bedienen, indem sie geschickt die Absichten der Elite-Clans mit denen des Volkes verknüpfen. Der eigene Wille der Menschen ist aber nicht ausschlaggebend, er wird nur dann berücksichtigt, wenn ansonsten die Macht der Eliteclans in Frage gestellt würde. Spricht: Der Volksangehörige hat keine Vollmachten und keine Mitbestimmungsrechte, deshalb existiert auch das Volk nicht. Ein Volk wäre es nur dann, wenn seine Eigenarten, seine Mitbestimmungsrechte, seine Absichten, Ziele, Wünsche, Traditionen und Bräuche aus sich selber heraus entstehen könnten. Dann wäre es ein Volk, welches vom Volk und für das Volk definiert wäre, und nur dann. In Kollektivsystemen ist das Wort „Volk“ aber ein Schreckwort für die vorherrschenden Clans. Sie wissen genau, dass ihre elitäre Macht nur dann erhaltbar ist, wenn sie es möglichst klein halten, es unterdrücken durch geeignete Massnahmen, und ihm jede Form des freien Denkens, Sprechens und Handelns hinwegnehmen. Die vorherrschenden Clans fürchten nichts so sehr wie ein intaktes, aus sich selber agierendes Volk. Deshalb unterdrücken sie es auf alle möglichen Arten, versuchen es so klein zu halten wie möglich, und versuchen seine Identität zu steuern. Das Spiel mit dem Nationalismus kann sich als Zeitbombe herausstellen, und darf nicht dazu führen, dass die Menschen erwachen und anfangen zu denken. Sonst dreht sich diese geballte Ladung an Volksenergien gegen die eigenen Unterdrücker. Deshalb werden in Kollektivsystemen immer die Menschen, das Volk, mit der schlimmsten Hirnwäsche, der schlimmsten Zensur, Propaganda und Unterdrückung bei Stange gehalten. Man kann eindeutig und definitiv behaupten, dass in Staaten, wo es Hirnwäsche, Zensur, Propaganda und Unterdrückung gibt, es auch keine Volksregierung geben kann. Denn wenn es ein Volk gäbe, und es regieren würde, gäbe es diese Herrschaftsmittel nicht. Dies als Erklärung für alle, welche vermeinen, dass Volksregierung und unterdrückerische Machtmittel in einem Staate miteinander vereinbar wären. Das sind sie nicht. In einem Staat, welcher durch das Volk regiert wird, gibt es keine unterdrückerischen Machenschaften. Die ganze Regierungsfähigkeit kommt vom Volk, und ist für das Volk gemacht. Das schliesst jede Form von Unterdrückung aus. Kein Volk unterdrückt sich selber freiwillig. Es sei denn, es ist

fremdbestimmt, besetzt von Interessengruppierungen, welche nicht dem Volke angehören, oder sich über es erheben und hinwegsetzen.

Die Menschen in einer Gesellschaft müssen immer gezielt gegen die Zerstörer der freien Gesellschaftsordnung vorgehen. Es gehört dazu viel Verständnis für die Belange des Volkes, und wie ein Volk wirklich seinen Willen ausdrücken kann und muss. Es gehört Zivilcourage dazu, um sich für die Rechte der Menschen einzusetzen und Missstände anzuprangern und zu korrigieren. Ein Volk kann erst dann zu einem Volk werden, wenn es versteht, dass es immer um seine eigene Existenz kämpfen muss, innerhalb von unendlich vielen Interessengruppierungen, welche an der Macht beteiligt sein sollten. Jeder Volksangehörige und jede Interessengruppierung sollte sich an der politischen Mitbestimmung beteiligen, und sollte versuchen, in ihrem Interesse die Gesellschaft derart frei erhalten, dass alle eine Lebens- und Existenzgrundlage bekommen und erhalten können. Es ist prinzipiell falsch, wenn man die Erfüllung dieser politischen Grundlagen von einer zentralistischen Regierung erwartet, denn diese kann alle diese Anforderungen überhaupt nicht erfüllen. Sie wird in erster Linie immer nur dafür sorgen, dass die Gesellschaft pyramidal strukturiert ist, und in erster Linie die Ansprüche und Ziele der Wenigen über diejenigen der Vielen herrschen, und diese autokratische und totalitäre Herrschaftsform über die Menschen mit Gewalt geworfen wird, und zur absoluten Unterwerfung des Volkes führt. Die zentrale Regierung, gebildet von den Wenigen oder von wenigen Interessengruppierungen über die Vielen aus einem Volke, führt immer zur Ausübung von Gewalt gegenüber diesem Volke. Und selbst wenn diese Regierungsbildung von einer Mehrheit kommen würde, so hätte sie nicht das Recht, sich über die grundlegendsten Bedürfnisse von Minderheiten hinwegzusetzen, weil diese eben so Teil des Volkes sind, und weil deren Wünsche und Absichten genau so zählen, wie diejenigen der Mehrheit. Es ist also nicht nur falsch, wenn die Wenigen über die Vielen herrschen, sondern es ist auch falsch, wenn die Mehrheit absolutistisch über die Minderheit herrscht. Auch eine Mehrheitspolitik kann keine Volksregierung ausmachen, wenn sie die Minderheiten nicht in die Regierungsbildung mit einbezieht, und ihre Absichten und Ziele nicht ebenso in die Politik durch Mitbestimmungsrechte mit einfasst. Und um dorthin zu kommen, zu einer echten Volksregierung, muss man erwachsene, gebildete, kritische und verantwortungsvolle Individuen haben in einer Gesellschaft, welche über möglichst viel politisches Wissen und politische Erfahrung verfügen, und in welchen es durch die Form der Regierungsbildung möglich ist, diese Kräfte gegeneinander antreten zu lassen. In einem natürlichen Wettstreit der Meinungen muss dann die für das Volk beste Kompromisslösung gefunden werden, unter Berücksichtigung aller Meinungen und Ideen. Es dürfen keine Meinungen von Minderheiten unterdrückt werden, es dürfen keine Machtbefugnisse der Wenigen über die Vielen stehen, und es muss immer zu einer Kompromisslösung kommen, welche schlussendlich für alle Volksangehörigen irgendwo und in irgend einer Form akzeptabel ist, und mit welcher man noch leben kann. Dabei muss immer versucht werden, möglichst die Freiheiten der Menschen, die Entscheidungsfähigkeit und die Verantwortung der Volksangehörigen nicht zu untergraben, sondern sie immer an vorderste Stelle zu setzen für das Funktionieren der Gesellschaft im kleinen, wie auch im grossen Bereich. Jeder muss an seiner eigenen Stelle in der Gesellschaft möglichst viele Freiheiten und Verantwortlichkeiten haben, damit die gesellschaftlichen Probleme genau dort können gelöst werden, wo sie zuallererst entstehen. Will eine Gesellschaft, ein Volk, erfolgreich sein, so muss es dieses Optimum der Regierungsbildung erfüllen, oder ansonsten irgendwann an seinen hierdurch eigens gezeugten, inneren Problemen scheitern. Nur die Volksregierung ist in der Lage und fähig, langfristig eine Gesellschaft offen, frei und liberal zu gestalten, so dass alle Menschen und Interessengruppierungen als Volksangehörige darin leben können. Wer sich nicht mutig um diese Zustände bemüht, und nicht willens ist, sich dafür einzusetzen, wird sich irgendwann in der schlimmsten, unterdrückerischen Diktatur wiederfinden, im schlimmsten totalitären Staatssystem und in einer Gesellschaft, in welcher man als Mensch nicht mehr leben kann, und wo jede Menschlichkeit zu Grund gehen muss, weil die politische Machtausübung nur noch auf Unterdrückung basiert.

Westliche, individualistisch weit entwickelte Gesellschaften haben ein anderes Problem. Es ist eine Wahrheit, dass die Menschen von heute zusehends abdriften in eine Totalisierung und in einen Extremismus in Richtung falsch verstandenen Relativismus, welcher alle Werte zerreibt, und in einen falsch verstandenen, gerade egoistischen Individualismus, welcher sich jeglicher Solidarität zu den Mitmenschen entzieht und sich der Einbettung in die Gesellschaft enthebt. Aber in Gesellschaften mit grossem Druck zur Anpassung an das Kollektiv besitzen die Menschen zwar instinktiv eine höhere Fähigkeit, sich der sie umgebenden Stimmung anzupassen. Gleichzeitig führt dies irgendwann zu einer Entwicklung, welche selbst durch die ausgleichende Korrektur des Individuums nicht mehr kann aufgehalten werden, und stetig weiter in eine falsche Richtung führt. Meinungen werden in Kollektivordnungen leichter übernommen, die Koordination ist einfacher, und es ist einfacher, eine gleiche Meinung auszubilden, als denn zu einer differenzierten Betrachtung fähig zu werden, um sich der übergeordneten Wahrheit für Menschen anzunähern. Aber diese Entwicklung, so einfach und so zwingend notwendig sie für die Kollektivbildung ist, führt fast immer zwingend in die falsche Richtung. Als Volksangehöriger darf man die Macht über das Volk nicht an irgendeine Interessengruppierung abtreten, irgendeine Partei oder sonst eine mächtige Gruppierung, und auch nicht an die Mehrheit, sondern man muss die Verantwortung über ein Volk bei sich selber behalten, und auch jede Handlungsfähigkeit diesbezüglich. Nur so kann man sicherstellen, dass die Regierung über ein Volk dauerhaft vom Volke ausgeht, respektive von den unzähligen Volksangehörigen. Man darf nicht die Macht an andere abtreten oder an ein Kollektiv delegieren, sondern man muss, ganz im Gegenteil, immer darauf beharren, dass jede Befugnis beim individuellen Menschen und Volksangehörigen verbleibt. Der Staat, die Gesellschaft, das Gute, das ist nicht irgendein Kollektiv, eine Idee von Wenigen, sondern es ist der einzelne Mensch, die vielen Einzelnen, welche mit ihrem Denken, Sprechen und Handeln dazu beitragen. Das Volk ist nicht in erster Linie ein fiktiver Volkskörper, sondern es ist der einzelne Volksangehörige, als der geistig schöpferische Mensch, und wie er durch sein Wesen, seine Eigenart und seine Eigenkraft genau diesen Volkskörper bildet. Der Volkskörper kommt erst durch dieses Verständnis überhaupt in Existenz. Menschen aus Gesellschaften, welche nicht über dieses inhärente Wissen und Verständnis verfügen, können sich niemals als angehörig zu einem Volk bezeichnen, sie verbleiben immer nur missbrauchte Spielfiguren in einem Spiel, deren Regeln von anderen vorgegeben werden.

So klein ein Kollektiv auch sein möge, es wird in ihm aus Gründen der Harmonisierung, und weil es einfach und praktikabel ist für Menschen, fast immer die Meinung der Gruppe übernommen. Es macht dies die Eigenschaft von geselligen und sozialen Menschen aus, und sozial veranlagt sind wir Menschen alle. Die Grundlage zur Meinungsbildung kann manchmal noch so fern von aller Wirklichkeit und Wahrheit sein, sie wird meistens ungeprüft übernommen. Oftmals genügen wenige, vernommene Meinung über eine Angelegenheit oder ein Thema, und man übernimmt diese vorbehaltlos. Es ist das gängige, menschliche Verhalten von Menschen, sich in der Gemeinschaft anzupassen und sich in die Funktionen und die Arbeitsteilung einer Gruppe einzuordnen. Es sind dieselben Gesetzmässigkeiten, welche in Sekten oder Glaubensgemeinschaften in vielen Fällen zu totalitären oder extremistischen Glaubensinhalten führen, und welche von allen kritiklos übernommen werden. Man glaubt auf einmal an die metaphysischen Grundlagen, welche in der Gruppe gedacht, gesprochen und gelebt werden, obschon sie weder verstanden werden, noch vernünftig sind, noch irgend einer übergeordneten Wahrheit entsprechen könnten. Es gibt, grob unterschieden, deren zwei prinzipielle Wirkungsmechanismen von Menschen in Gruppen. Der eine Mechanismus ist die Harmonisierung von Ideen und Werten. Man übernimmt Glaubensinhalte und Ideologien vorbehaltlos und ohne grosse Kritik. Der andere Mechanismus ist die Arbeitsteilung und Spezialisierung: Jedes Mitglied spezialisiert sich in einem Arbeits- oder Wissensbereich, wo noch kein anderer eine Stärke oder Spezialisierung herausgebildet hat. Das hat praktische Gründe des Zusammenhaltes und der Effizienz

innerhalb der Gruppe. Sobald ein paar Menschen in einer Gruppe eine gleichbleibende Meinung zur Identitätsbildung gefunden haben, wird diese zum Zentrum der Bewegung. Alle Individuen übernehmen diese durch das Kollektiv gebildete, aber im Sinne für das Individuum bestimmte Identität vollständig, und machen sie zu ihrer eigenen, persönlichen, nun eben nicht mehr individuellen, sondern vom Kollektiv vorgegebenen Identität. Die Gesetze und Vorgaben des Kollektivs sind den Gesetzen des Individuums in einer Gruppe jederzeit übergeordnet. Der Mensch empfindet im eigenen Bewusstsein die Meinung der kleinen Gruppe oder der breiten Masse, welche hierarchisch über ihm steht, immer als die absolute Wahrheit. Seine eigene Meinung bleibt unwichtig, untergeordnet. Zuerst wird die individuelle Wahrheit der Gruppenzugehörigkeit geopfert, danach auch die absolute Wahrheit. Und ist in der Praxis eine eigene Meinung noch vorhanden, so ist sich die Gruppe nicht zu schade, den Individualtäter, welcher sich den Kollektivvorgaben nicht unterwirft, so lange zu bearbeiten, bis er einwilligt in die Übergabe seiner Meinung an die Gruppe, und bereit ist, die Kollektivvorgaben zu erfüllen. Tut er dies nicht, ist er nicht bereit für diesen Kompromiss um des besseren Funktionierens der Gruppe willen, so wird er ausgestossen vom Kollektiv. Dieses dem Menschen inhärente Verhalten kommt aus der Zeit, in welcher die Koordination innerhalb der Gruppe und die Arbeitsteilung überlebenswichtig waren. Und dieses Verhalten ist heute noch gleich stark ausgeprägt wie in der Vorzeit der Menschheit, und wird von vereinnahmenden Gruppierungen und meistens den sie dirigierenden Führungspersonen genutzt, welche dieses Wissen geschickt in ihren Gruppenplan integrieren. Im Verlaufe von Gesprächen zwischen einer Gruppe und einem neuen Mitglied, wird die Meinung des neuen Mitgliedes immer kleiner, bis sie schlussendlich verschwindet und eine vollständige Gruppenharmonisierung und Harmonisierung der Meinung stattgefunden haben. Alle glauben nun dasselbe, und die Gruppenvorgaben, welche im Endeffekt meistens nur von den Wenigen vorgegeben und beeinflusst werden, stehen im Zentrum der Gruppe und beeinflussen die Vielen, ja meistens sogar alle, inklusive die Führungspersönlichkeiten. An diesem Punkte ist bereits jede Form der Ideologisierung, jede Form des Extremismus und der Totalisierung der Meinung des Individuums möglich. Man kann irgendwelche Theorien herleiten, sie werden angenommen und vollständig übernommen. Hauptsache die Gruppenharmonisierung dauert an und führt zu einer gemeinschaftlichen Identität. Menschen werden zuerst geistig, und dann physisch formbar, werden weich und verlangen bereits nach kurzer Interaktionszeit mit der Gruppe regelrecht nach einer Formgebung durch das Kollektiv oder die Führerschaft. Das Schutzbedürfnis in der Gruppe, die Selbstbestätigung und die Erfüllung seiner selbst als Teil des Ganzen ist grösser, als alle übergeordneten Wahrheiten oder Unwahrheiten. Viele finden in eine Gruppierung, weil sie Eigenbestätigung als Individuum benötigen. Genau dieses menschliche Schutz- und Anerkennungsbedürfnis ist die Voraussetzung für das Biegen von Meinungen, von Ideen und von einer Weltanschauung, welche von der Gruppe vorgegeben wird und für das Individuum bestimmt ist. Die Gruppe bestärkt nur die eigenen, kollektiven Ideen und Werte, alles andere wird bestraft. Der Wunsch nach Anschluss an die Gruppe ist für das Individuum wichtiger und übermahnender, als der Wunsch zur Herausbildung von eigenen Ideen und einer eigenen Weltanschauung. Und die Angst vor dem Ausschluss aus der Gruppe führt zu eigenartigen, menschlichen Früchten und Folgeerscheinungen. Zuerst löst sich die Individualmeinung auf, dann übernimmt man die Meinung der Gruppe, es erfolgt Aufteilung und Arbeitsteilung innerhalb der Gruppe, und es wird eine Führungspersönlichkeit zum Koordinator für alle gewählt. Spätestens nach diesem letzten Vorgang in der Gruppe ist die Meinung des Individuums ausgelöscht. Es gilt nur noch derjenige als Teil der Gruppe, welcher die Vorgaben der Führungspersönlichkeit ebenfalls annimmt. Kritik ist nicht mehr erwünscht, weil es die Koordination und die Arbeitsteilung innerhalb der Gruppe in Frage stellt. Die Gruppenvorgaben einzuhalten wird wichtiger, als eine eigene Meinung zu haben. Der ernannte Leiter oder selbsternannte Führer richtet im Auftrag des fiktiven Kollektivs, welches in Tat und Wahrheit ab dann nicht einmal mehr besteht, alles nach seinem eigenen, besten Wissen und Gewissen ein, und dies wird von allen akzeptiert. Sein Fachwissen, aber eben auch seine persönliche Meinung, ist entscheidend für die Identität der Gruppe. Alle Fäden laufen bei der Leitung zusammen, und alles ist ab einem bestimmten Zeitpunkt hierarchisch

geordnet. In diese hierarchische Ordnung fügen sich nicht nur Meinungen und funktionale Arbeitsaufteilungen, sondern irgendwann auch die Menschen mit ihrer gesamten individuellen Identität, welche hierdurch jede Individualität verliert. Die Identität des Individuums wird ersetzt durch eine Identität des Kollektivs. Die individuellen Menschen verschwinden, ja überhaupt alle Menschen. Wo immer man Menschengruppen antrifft und sie eine gemeinsame Identität bilden, gibt es immer einen Führer und seine engste Entourage, und es gibt die diesen nachfolgenden Kopisten, und diese sind sehr zahlreich und ausgeprägt gleichgeschaltet. Es spielt dabei nicht die geringste Rolle, wie weltfremd oder wie stark an der Wahrheit ausgerichtet eine Gruppierung ist, die Gruppe ist immer pyramidal angeordnet und in Abstufung vorhanden. Mit dieser pyramidalen Struktur in Ebenen erwachsen auch die damit zusammenhängenden Abhängigkeiten. Es gibt keine davon abweichende Konstellation bei Interessengruppierungen, Vereinen, Verbänden, politischen Gruppierungen, wirtschaftlichen Machtgruppen, finanzstarken Interessengruppierungen oder eigentumsorientierten Clans und Sippen. Und mit dieser funktionalen Abhängigkeit ergibt sich immer auch eine starke Arbeitsteilung und Spezialisierung. Jeder ist für etwas zuständig, aber immer im Sinne einer koordinierten Führung und der zentralistischen Führerschaft, weil ansonsten die Koordination vermeintlich zerbricht und das Gefüge sich von innen heraus aufzulösen scheint, oder zumindest umfasst dies die grössten Ängste des gesteuerten Kollektivs. Jeder Neuzugang zur Gruppe wird mit eben diesen Auflagen als Bedingung geführt. Ein neues Mitglied muss zwei Bedingungen erfüllen: Es muss für Harmonisierung sorgen, indem es die Gesetze der Gruppe annimmt, und es muss eine Spezialität der Arbeits- und Leistungserbringung ausweisen können, welche es für die Gruppe wertvoll macht. Ansonsten kommt die Leitung der Gruppe gar nicht auf die Idee, jemanden anzugliedern und einzuverleiben in das Kollektiv. Es kann zum Beispiel sein, dass eine kleine Gruppierung bereits über viele Fähigkeiten in gewissen Bereichen verfügt, und sich ein gutes Zusammenspiel ergibt. Wenn nun jemand von ausserhalb in die Gruppe vorstossen will, wird zuerst einmal geschaut, welchen Nutzen er der Gruppe erbringen kann. Ist der Nutzen gross, wird er mit entsprechenden Vollmachten angegliedert, aber immer im Umfang des erwarteten, daraus entstehenden Nutzens. Oder es kann sein, dass innerhalb der Gruppe jemand durch Bildung auf einmal über zusätzliche Fähigkeiten verfügt, weil er vorgibt, dieses oder jenes studiert zu haben. Durch diese weiterführende Spezialisierung innerhalb der Gruppe, werden auf einmal die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche neu eingestellt. Es kann auch sein, dass jemand mit diesem Fachwissen bereits existierte, dann aber verdrängt wird durch jemanden mit noch mehr Fachwissen oder einer noch besseren Spezialisierung. Verfügt jemand über nachweislich noch mehr Fachwissen oder einen noch grösseren Spezialisierungsgrad, wird die bisherig dafür zuständige Person ersetzt und verliert ihre Autorität. Dies mit dem merkwürdigen Effekt, dass der einstige Experte für diesen Bereich nun auf einmal als nicht mehr glaubwürdig oder glaubhaft genug angesehen wird, und seine Meinung für diesen Bereich verstummt. Vor allem in der Wirtschaft ist dieses sehr menschliche Verhalten all zu oft feststellbar. Vor kurzem noch mag jemand ein Experte gewesen sein auf seinem Gebiete, dann kommt jemand mit noch mehr Fachwissen, oder vielleicht gibt er es auch nur vor, und dann gilt die Meinung des vorherigen Experten nichts mehr, und er getraut sich nicht mehr, seine Meinung zu äussern innerhalb der Gruppe. Derart melden sich immer nur die Experten zu Worte, oder welche sich als solche ausgeben. Die anderen schweigen. Dieses Verhalten ist typisch menschlich, gehört mit zur Gruppenbildung von sozialen Wesen, mit dem Zwecke der Harmonisierung und der Aufgabenteilung. Es verhält sich in einer Gruppe in allen Bereichen nach immer denselben Gesetzmässigkeiten. Egal um welche Funktion es sich handelt, um welchen Verantwortungsbereich oder um welches Fachwissen. Immer spezialisiert sich jemand auf etwas, und die Gruppenstruktur verändert sich dementsprechend. Dies ist auch der Grund, weshalb der Anschluss von neuen Mitgliedern anfänglich starkes Unbehagen und massives Chaos unter den Gruppenangehörigen auslösen kann. Man ersieht in dem Neuzugang in erster Linie immer einen Konkurrenten der eigenen Machtbefugnisse und der eigenen Spezialisierungsvollmachten. Die Arbeitsteilung und Spezialisierung muss neu geordnet werden, die Verantwortlichkeiten und Machtverhältnisse werden neu verteilt. Das Wissen und

die Fähigkeiten von ein paar Mitgliedern werden eventuell überflüssig oder es müssen Verantwortlichkeiten neu verteilt werden. Deshalb sieht man es auch nicht gerne, wenn neue Mitglieder das bisherig eingestellte Gefüge verändern, und deshalb ist man dem Neuzugang von Menschen in der Gruppe in erster Linie abgeneigt. Derart gestaltet sich jede Gruppendynamik, und selbst in Bezug auf die Führung. Es gibt kein System, welche sich nicht an diese menschlichen Verhaltensweisen anpassen müsste. Sie wirken sogar stärker, als die Ideologisierung innerhalb der Gruppe selber. Macht durch Verantwortlichkeiten und Privilegien werden von Menschen höher gewertet als menschliche Ideen oder Werte, ja sogar höher als die Wahrheit selbst. Deshalb muss man eine Gruppe vorgängig nach diesem Schemata ordnen, noch bevor man über die gemeinsamen Ideen, Werte und Zielvorgaben spricht. Es ist wie in der Wirtschaft, wo jedes Eigentum mit Clan- oder Sippenstrukturen zusammenhängt, und von diesen verwaltet wird. Das System der Ideen ist dabei unwichtig. Ob das System sich nun kapitalistisch nennt, und das Eigentumsrecht für die Sippen oder Clans absolut verbürgt wird durch die Verfassung, oder ob das System sich kommunistisch nennt, und die Sonderrechte der Besitztümer an die vorherrschenden Clans in der Regierung gebunden sind, ist schlussendlich in dieser Betrachtung einerlei und unwichtig. Immer sind es die Erblinien, welche alles einrichten und verwalten, und diese handeln nach ihren eigenen Gesetzen und Regelwerken. Jede Gruppe verfährt nach diesen gleichen Prinzipien. Diese muss man kennen, muss sie anerkennen und mit einbeziehen, sonst zerbricht die Gruppe, und alle gemeinschaftlichen Bemühungen werden hierdurch vergeblich. In Führerschaft solcher Gruppen ist man dann dafür verantwortlich, dass nicht nur diese natürliche, menschliche Ordnung berücksichtigt wird, sondern im Zentrum, im Kern dieser Gemeinschaft oder dieser Interessengruppierung, die kosmologischen und allgemein übergeordnet gültigen, menschlichen Werte von Wahrheit, Liebe, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Koordination, Freiheit, Sicherheit Kooperationsfähigkeit nicht nur angewendet werden, sondern sich langfristig erhalten können. Dies ist die einzige Sicherheit vor einem Missbrauch am Individuum durch die Gruppe.

Jeder Mensch muss sich irgendwann in seinem Leben für Werte und Ideen entscheiden. Werte bestimmen sein Selbstbild und seine Identität, machen seine persönliche Realität, und wirken sich aus auf seine Haltung gegenüber der Wirklichkeit in der ihn umgebenden Welt. Ohne Werte kann ein Mensch nicht Mensch sein. Ob nun harmonisch eingebettet im Kollektiv, ob individuell einen eigenen Weg gehend, selbstbestimmt und schöpferisch, immer hat man die Wahl und muss sich entscheiden. Manchmal bezahlt man mit der Individualität und der Eigenständigkeit. Manchmal bezahlt man damit, von mächtigen Interessengruppierungen ausgeschlossen oder vereinnahmt zu werden. Entscheidet man sich für ein individuelles, ungebundenes Leben, so bezahlt man dafür mit der Abtrennung vom Kollektiv, und muss ohne dauernde Bestätigung und Aufrichtung durch die Gruppe zurechtkommen und damit leben müssen. Will man aufgehen in der Gruppe, so muss man Abstriche machen in Bezug auf die Selbständigkeit und Eigenständigkeit der Person, des Charakters, der Meinung, der Werte und Ideen, der eigenen Integrität und Individualität der Persönlichkeit. Bestenfalls kann man selber darüber entscheiden, in welchem Bereich man sich für einen Anschluss an die Gruppe entscheidet, wo und wann nicht, und wo man bereit , willens und in der Lage ist, Kompromisse einzugehen. Meistens ist der Preis für einen Kompromiss ausserordentlich hoch, und man erhält selten, was man sich als Idee genau so vorstellte. Deshalb muss man die Kollektivinteressen immer gegen die Individualinteressen abwägen, und wissen wollen, wo man Abstriche machen muss und sich Nachteile einhandelt. Die Kluft zwischen demjenigen, was man wünscht, und was man effektiv erhält, kann nie wirklich zufriedenstellend aufgelöst oder überbrückt werden. Mit anderen Worten: Gute Kompromisse sind selten! Wiegt der Nachteil einen Nutzen auf? Was sind mir die Eigenständigkeit wert, die individuelle Überzeugung, die eigenen Werte und Ideen, und wo kann oder will ich bewusst Abstriche in Kauf nehmen und Kompromisse zu den Vorgaben eines Kollektives oder einer Gruppe eingehen? Diese Fragen, und deren individuelle Beantwortung durch den bewussten, selbständig denkenden, sprechenden und handelnden

Menschen sind es, welche den schöpferischen Menschen aus der rohen und undifferenzierten Mittelmässigkeit aller Menschen hervorhebt. Immer gilt es, einen eigenen, persönlichen Weg zu gehen, und sich auf das Leben einzulassen. Nicht zuletzt, weil eine Gesellschaft, in welcher der schöpferische, freiheitliche und individuelle Mensch einen zentralen Platz einnimmt nur hierdurch erschaffen werden kann, indem jeder genau nach diesen Werten selber lebt. Die offene, freiheitlich organisierte Gesellschaft kann nicht durch das Kollektiv erschaffen werden, sondern nur durch die Eigenkraft des Individualmenschen. Deshalb können Gesellschaften nur dann wahre Menschen erzeugen, wenn sie der Individualentwicklung von Menschen den ihnen gebührenden Platz einräumen. Der Weg zur idealen Gesellschaft kann nicht über die Ideen und Werte des Kollektivs stattfinden, sondern muss von uns allen mit unserer Eigenkraft erschaffen werden. So viele Zivilisationen es noch geben möge, keine von ihnen wird an dieser grundlegenden Wahrheit vorbeikommen, so sie sich eine Kulturzivilisation wird nennen wollen.

***